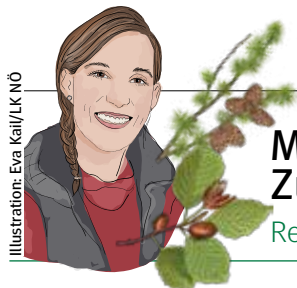


Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Jänner 2025 · noe.lko.at · Ausgabe 1

Illustration: Eva Kail/LK NÖ



**Marina gestaltet
Zukunftswald**

Reportage · 36

**Sämaschine
im Praxistest**

Horsch „Versa 3 KR“ · 42

**19. Dezember:
AMA-Auszahlung**

BauernJournal · 55



Foto: George Pomals/LK NÖ

Beilage: Arbeitsprogramm 2025-2030

Die Landwirtschaftskammer NÖ und die 21 Bezirksbauernkammern haben sich für die Zukunft einiges vorgenommen. Mit ihrem „Arbeitsprogramm 2025-2030“ gehen sie wichtige Themen für unsere bäuerlichen Familienbetriebe an und

setzen konkrete Schwerpunkte für die kommende Kammerperiode. Wie die Versorgung noch stärker abgesichert werden soll, welche Maßnahmen für die Klimaanpassung gesetzt werden und wie die Herkunftskennzeichnung weiter

vorangetrieben wird, lesen Sie im beiliegenden Arbeitsprogramm. Mit klaren Positionen und Maßnahmen will die Landwirtschaftskammer wichtige Weichenstellungen für die Land- und Forstwirtschaft verhandeln und durchsetzen.

LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 112039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

The logo consists of the letters 'NV' in a bold, white, sans-serif font, centered within a blue square. This square is partially overlaid by a larger, semi-transparent yellow square.An aerial photograph of a village nestled in a valley. The foreground shows rows of green vineyard plants. The middle ground is filled with houses with red-tiled roofs. In the background, a hill with a castle or church spire rises against a cloudy, golden sky. The overall scene is peaceful and rural.

WIR ENGAGIEREN UNS FÜR DIE REGION.

Mit über 670 Mitarbeitern – davon 400 in der Kundenbetreuung
– arbeiten wir an 46 Standorten und überall dort, wo unsere
Kunden sind.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung

nv.at



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Jahr 2025 wurde von Papst Franziskus als das „Heilige Jahr der Hoffnung“ ausgerufen. In einer Zeit geopolitischer Verwerfungen, schrecklicher Kriegsschauplätze und wirtschaftlicher Krisen ist es wichtig, die Hoffnung nicht zu verlieren und sich die Perspektiven immer klar vor Augen zu führen.

Im Agrarsektor werden im kommenden Jahr wesentliche Meilensteine gesetzt: Die endgültige Entscheidung über das Handelsabkommen Mercosur wird gefällt. Es wird sich zeigen, ob der neue EU-Agrarkommissar die Ankündigungen für Erleichterungen im Agrarsektor auch umsetzen kann. In Österreich wird es eine neue Regierung geben, wo wir heute noch nicht wissen, welche Schwerpunkte im land- und forstwirtschaftlichen Bereich umgesetzt werden. Und als Bäuerinnen und Bauern in NÖ sind wir aufgerufen, am 9. März bei der Wahl der Landwirtschaftskammer unsere Interessenvertretung für die kommenden fünf Jahre zu wählen. Mit der eigenen Standesvertretung haben wir die Möglichkeit, uns in viele Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen einzubringen. Ich bin nicht nur hoffnungsvoll, sondern davon überzeugt, dass wir als Landwirtschaftskammer NÖ mit harter Arbeit auch zukünftig gemeinsam viel erreichen können. Für 2025 wünsche ich Ihnen Glück, Gesundheit und betrieblichen Erfolg.

J. Schmuckenschlager

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Notwendige Inflationsanpassung der EU-Agrargelder	4
Vollversammlung fordert Sicherheit und Klarheit	6
Fahrplan der Mercosur-Verhandlungen	6
Bäuerinnen starten mit neuer Geschäftsführerin	8
25 Jahre Waldverband NÖ	9
Naturschutzpreis des Landes NÖ an KLV Lainsitztal	10
Zukunft Direktvermarktung	11
Social Media nutzen: Landwirtschaft sichtbar machen	12
Energieautarker Bauernhof: Welche Förderungen passen zum Betrieb?	14
Bodennah ausgebrachte Gülle: Wie werden Investitionen gefördert?	16
Das Wichtigste zur Investitionsförderung 2023 bis 2027	18

Markt und Invekos

SEITE 23

Produktion

SEITE 30

Was gibt es Neues für Maisanbau 2025?	30
Reportage: „Nach Katastrophen kann ich den Zukunftswald gestalten“	36
Tipps: Welche Umbruchtechnik zu welchen Zwischenfrüchten?	39
Sämaschine im Praxistest: Horsch „Versa 3 KR“	42
Warum moderne Biomassekessel kostengünstige Klimaschützer sind	45
Direktvermarktung im Wandel: Digital, innovativ, vernetzt	47

Leben

SEITE 49

Tropische Eleganz für den Wintergarten	49
Jetzt mitmachen: Umfrage zur Lebensqualität auf den Höfen	50
Frauenhäuser bieten geschützten Raum	50
Gleichbehandlung: Bewusstsein schaffen	52
Staatspreis Wald geht an die LJ Krumbach	53
Aktuelle Bildungsangebote	54

BauernJournal

SEITE 55



Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager

Mit neuem Online-Format ist Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager brisanten und aktuellen Themen auf der Spur.

LK AKTUELL

Einladung zu den AMA-Partnertagen

Die AMA-Marketing Partnertage finden in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer NÖ statt. Eingeladen sind alle Gütesiegel-Bäuerinnen und Bauern. Die Veranstaltungen sind eine ideale Gelegenheit, sich auszutauschen, neue Perspektiven zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen. Im Mittelpunkt steht der Dialog: Ihre Fragen, Meinungen und Ideen sind wichtig, denn nur gemeinsam lassen sich die Herausforderungen der Zukunft meistern. Freuen Sie sich auf inspirierende Impulse und spannende Diskussionen an folgenden Terminen:

- 10.02.: Stadtsaal Hollabrunn
- 11.02.: Gasthof Josef Klang
- 12.02.: Hubertushof Fromwald
- 13.02.: Landhotel Gafringwirt

Die Treffen beginnen jeweils um 9 Uhr und enden mit einem gemeinsamen Mittagessen. Anmeldung über diesen QR Code.



Zitat des Monats



„Die aktuellen Herausforderungen auf den Märkten und in der Agrarpolitik verlangen vollsten Einsatz für unsere Bäuerinnen und Bauern.“

Johannes Schmuckenschlager
Präsident der LK NÖ

Notwendige Inflationsanpassung der EU-Agrargelder gefordert

Bereits zum 27. Mal zierte heuer ein niederösterreichischer Christbaum das EU-Parlament in Brüssel. Im Rahmen der traditionellen Übergabe nutzten Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Schmuckenschlager und Europaparlamentarier Alexander Bernhuber die Gelegenheit, um zentrale Anliegen der österreichischen und europäischen Landwirtschaft zu thematisieren. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Versorgungssicherheit, umstrittene Freihandelsabkommen und die dringend notwendige Inflationsanpassung der EU-Agrargelder. Schmuckenschlager betonte die Bedeutung einer fairen und nachhaltigen Landwirtschaftspolitik: „Wir fordern die finale Ermöglichung von Wolfsabschüssen, keine weiteren Einschränkungen beim Tier- und Pflanzenschutz sowie die gleichen Regeln für Importe wie für heimische Produkte. Wenn die EU für unsere Bauern Pflanzenschutz-

mittel verbietet, dann erwarten wir, dass für importierte Waren dieselben Standards gelten. Alles andere wäre widersinnig.“ Ein weiterer Schwerpunkt war die notwendige Inflationsanpassung der EU-Agrargelder. „Die bäuerlichen Existenzen und die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln stehen auf

dem Spiel. Österreich hat hier, mit Unterstützung der Länder, bereits gehandelt. Dieses Modell muss nun auch auf EU-Ebene umgesetzt werden“, so Schmuckenschlager. Mit Nachdruck forderte er faire Bedingungen, um die Zukunft der heimischen Bäuerinnen und Bauern zu sichern.



LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager übergibt dem österreichischen EU-Kommissar Magnus Brunner das Arbeitsprogramm 2025-2030 der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

Foto: Imre Antal

Ehrung für Josef Pleil

Josef Pleil war einer der längstdienenden Vizepräsidenten in der Geschichte der Landwirtschaftskammer NÖ und unter anderem langjähriger österreichischer Weinbaupräsident. Anlässlich seines 75. Geburtstages bekam er nun die „Minister Buchinger-Plakette“ der Landwirtschaftskammer Niederösterreich verliehen. In seinen vielfältigen Funktionen hat er zahlreiche positive Weichenstellungen für die heimischen Bäuerinnen und Bauern erwirkt.



Josef Pleil (Mitte) darf sich über eine weitere Auszeichnung freuen. Es gratulierten (v.l.): Die beiden Vizepräsidenten der LK NÖ Lorenz Mayr und Andrea Wagner sowie Kammerpräsident Johannes Schmuckenschlager und Kammerdirektor Franz Raab.

Foto: Georg Pomaßi/LK NÖ

Regionales Kompetenzzentrum: 20 Jahre Hausgemeinschaft in Melk

Landwirtschaft, Wirtschaft und Versicherung unter einem Dach. Vor 20 Jahren zogen die Mitarbeiter:innen und Funktionär:innen der Bezirksbauernkammer, der Wirtschaftskammer und der NÖ Versicherung in ihr gemeinsames Bürogebäude in der Abt Karl-Straße in Melk. „Davor waren wir Nachbarn. Beide Gebäude mussten dringend renoviert werden, so entstand die Idee, alles in einem neuen Gemeinschaftsgebäude zu vereinen“, erzählte WKNÖ-Bezirksstellenobfrau Silvia Rupp. Johannes Zuser, Kammerobmann der BBK Melk, ergänzte: „Das zeigt eindrucksvoll, was man gemeinsam erreichen kann.“

Das Jubiläum dieses erfolgreichen Zusammenführens wurde nun gebührend begangen. Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, betonte dabei: „Für einen lebendigen ländlichen Raum, eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie die Sicherung unserer bäuerlichen Familienbetriebe braucht es Mut und Geschick, um auf die Erfordernisse der Zeit zu reagieren.“



Beim Festakt (v.l.): Kammersekretär Johannes Fitzthum, WKNÖ-Bezirksstellenleiter Andreas Nunzer, Landtagsabgeordnete Silke Dammerer, NV-Gebietsleiter Christian Wallner, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, NV-Generaldirektor Stefan Jauk, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, WKNÖ-Bezirksstellenobfrau Silvia Rupp, Bezirkshauptfrau Daniela Obleser und Bezirksbauernkammer-Obmann Johannes Zuser. Foto: Franz Gleiß

WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker hob die Wichtigkeit regionaler Stärke hervor: „Regionalität ist für unsere Wirtschaft von großer Bedeutung. Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer in den Regionen sorgen für Wertschöpfung, schaffen Arbeitsplätze und sichern Lebensqualität und Wohlstand in den Orten.“ NV-Generaldirektor Stefan Jauk unterstrich die Bedeu-

tung des Miteinanders: „Gemeinsam verstehen wir uns als verlässlicher Partner für die Menschen im Raum Melk. Was uns dabei verbindet, sind der gelebte Zusammenhalt, die Regionalität und das gegenseitige Vertrauen.“ Die Hausgemeinschaft hat sich zu einem regionalen Kompetenzzentrum mit einem leistungsfähigen und effizienten Service etabliert.

Aus dem Land

Frizzante Weltmeister kommt aus NÖ



Josef Kolm aus Theiß im Kremstal setzte sich bei der Champagner- und Schaumwein-Weltmeisterschaft in London gegen die starke internationale Konkurrenz aus Italien, Frankreich und Portugal durch. Er konnte sich mit seinem „Muscatello Frizzante“ den Titel „World Champion“ als bester „Aromatic Sparkling Wine“ holen. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die World Champions in dieser Kategorie seit Einführung des Wettbewerbs bislang immer aus der für ihre Schaumweine so berühmten Provinz Asti in Italien gekommen sind. Für das kleine familiär geführte Weingut ist dies eine große Ehre und eine wunderbare Anerkennung seiner Arbeit.

Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager „Mehr Wertschätzung durch Kommunikation“.

Die Wahrnehmung und Wertschätzung der Landwirtschaft hat sich im Laufe der Zeit radikal verändert. Wo früher die Leistungen der Branche selbstverständlich waren, braucht es heute Aufklärung. „Ohne Kommunikation fehlt das Wissen über die vielfältige Produktion unserer heimischer Lebensmittel“, sind sich Farmfluencerin sowie Seminarbäuerin Michaela Vogler und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager einig.

Die Farmfluencer sind eine Gruppe junger Bäuerinnen und Bauern, die auf sozialen Medien Bewusstseinsbildung für unsere Land- und Forstwirtschaft schaffen. „Was die Leute wirklich sehen wollen, sind authentische Einblicke und die ungeschönte Realität. Bäuerinnen und Bauern selbst, sind die wichtigsten Botschafter ihres eigenen Handwerks“, so die beiden unisono.

Das Gespräch finden Sie auf YouTube zum Nachschauen. Scannen Sie einfach den QR-Code, um in Folge 4 der Sendereihe „Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager“ zu erfahren, wie Sie selbst Bewusstseinsbildung mit Ihrer Arbeit verbinden können.



Grafik des Monats

Im Dezember wurden von der AMA unter anderem die CO₂-Rückvergütung für die Jahre 2022-2024 und der Bodenbewirtschaftungsbeitrag für das Jahr 2024 in Höhe von insgesamt 42,5 Cent/Liter ausbezahlt.



Die Welt im Blick

Hinterfragen statt vorschnell teilen



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

In Zeiten rascher Informationsverbreitung ist es wichtiger denn je, Ruhe zu bewahren und sich nicht von Falschmeldungen verunsichern zu lassen. In den Medien und sozialen Netzwerken kursieren immer wieder Berichte und Gerüchte, die für Verwirrung und Aufregung sorgen. Sehr schnell hebt das Hören oder Lesen solcher Nachrichten unseren Puls und bringt uns Schaum vor den Mund. Aber warum reagieren wir so stark genervt und verspüren in uns den Drang diese sofort weiterzuleiten? Zum einen, weil immer wieder neue Regelungen unsere betrieblichen Abläufe erschweren und einschränken und wir mittlerweile so sensibilisiert sind, schnell darauf zu reagieren. Andererseits haben viele das Gefühl, dass ein Teilen der vermutlich kommenden Sorgen einem selbst die Last von den Schultern nimmt.

Doch was ist, wenn wir durch dieses schnelle Handeln nur noch mehr Verunsicherung verbreiten und am Ende des Tages andere beunruhigen, ohne entsprechende Fakten und Daten zu haben? Mehr Skepsis gegenüber reißerischen Überschriften und ein Überprüfen der Glaubwürdigkeit, bevor wir die Infos weiterverbreiten, lässt uns alle ein wenig unaufgeregter agieren. Nur weil eine Nachricht bereits zigfach im Umlauf ist, wird der Inhalt dadurch nicht richtiger.

Sicherheit & Klarheit gefordert

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer NÖ betonte die Bedeutung klarer Positionen – von der Kammerwahl 2025 über praxisnahe Anpassungen der GAP bis hin zu einer entschiedenen Ablehnung neuer Vermögen- und Verkehrsteuern.

Bei der Vollversammlung Anfang Dezember in St. Pölten betonte der Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ Johannes Schmuckenschlager einmal mehr die Rolle der Landwirtschaftskammer als starke Interessenvertretung der heimischen Bäuerinnen und Bauern: „Gerade in Zeiten reger politischer Diskussionen und wachsender Herausforderungen ist eine klare Positionierung unverzichtbar.“ Aufgabe der Landwirtschaftskammer ist es, die Anliegen der bäuerlichen Familien gegenüber den politischen Vertretern auf allen Ebenen klar und deutlich zu vertreten – von der Ge-



v.l.: LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, Abteilungsleiterin Agrarrecht in der NÖ Landesregierung Doris Stilgenbauer, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LR Ludwig Schleritzko und Kammerdirektor Franz Raab

Fotos: Eva Lechner/LK NÖ

meinde bis hin zum Bund. Ob in den aktuellen Regierungsverhandlungen, bei der Renaturierung oder in Fragen zu Erbschafts- und Vermögensteuern. Die Landwirtschaftskammer tritt entschieden dafür ein, dass bäuerliche Interessen Gehör finden. „Es ist unser Ziel, politische Rahmenbedingungen aktiv mitzugestalten, denn Grund und Boden sind nicht verhandelbar“, erklärte Schmuckenschlager.

Kammerwahl 2025 gibt klaren Auftrag

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist eine unverrückbare Konstante in der Interessenpolitik. Ihre Legitimation als Körperschaft öffentlichen Rechts gründet auf dem Kammergesetz und den freien Wahlen, die eine demokratische Basis sicherstellen. Am 9. März 2025 haben alle wahlberechtigten Land- und Forst-

Weiterhin ein klares Nein zu

Im Dezember verkündete EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, dass es eine Grundsatzvereinbarung zum Mercosur-Abkommen gebe. Doch das vorgelegte Papier sorgt erneut für massive Kritik, da es keine Verbesserungen für die Landwirtschaft enthält. Statt dringend notwendiger Nachbesserungen bleiben die bekannten Kernprobleme ungelöst. Aus Sicht der Landwirtschaft lassen sich zwei wesentliche Punkte festhalten:

- Beim Agrarkapitel, das den Zugang zum EU-Agrarmarkt regelt, gibt es keine Verbesserungen.

- EU-Produktionsstandards gelten nicht für importierte Produkte.

Die Importquoten für sensible Agrarprodukte bleiben unverändert. Zollfreie Kontingente von 99.000 Tonnen Rindfleisch, 180.000 Tonnen Geflügelfleisch und 190.000 Tonnen Zucker verschärfen die Wettbewerbsnachteile europäischer Landwirte. „Diese Mengen entsprechen einem erheblichen Anteil des EU-Marktes und drücken direkt auf die Preise unserer heimischen Produkte“, betont LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Kritisch ist auch die ungleiche Produktionsweise zwischen Europa und den Mercosur-Staaten. Pflanzenschutzmittel und Antibiotika, die in der EU verboten sind, kommen dort weiter zum Einsatz. Allein 2023 hat Brasilien mehr als 500 neue Pflanzenschutzmittel zugelassen, von denen viele in Europa nicht zugelassen oder sogar verboten sind. „Das Abkommen schafft keine fairen Wettbewerbsbedingungen. Europäische Landwirte arbeiten nach höchsten Standards, während Importprodukte diese Maßstäbe unterlaufen“, kritisiert EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber.

wirte sowie Grundeigentümer erneut die Möglichkeit, ihre Vertretung zu wählen und damit der Landwirtschaftskammer den klaren Auftrag zu geben, ihre Interessen zu vertreten. Eine wichtige Rolle übernehmen hier die Gemeinden. „Die Abwicklung der Kammerwahlen erfolgt in den Gemeinden“, bedankt sich Schmuckenschlager.

Weiterentwicklung und Vereinfachung der GAP

Im Zuge der europaweiten Diskussionen um die Gemeinsame Agrarpolitik wird Österreich 2025 als einziges Land in der EU eine Wertanpassung in der Ländlichen Entwicklung von plus acht Prozent vornehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt, der jedoch von der EU mit weiteren Anpassungen begleitet werden muss. Insbesondere muss die EU auf den Erfahrungen der laufenden GAP aufbauen und weitere praxisnahe Anpassungen umsetzen – sowohl in den aktuellen Programmen als auch in der GAP ab 2027. Statt ständig neuer Konzepte, sollten kontinuierliche Verbesserungen für mehr Kontinuität und Vereinfachung sorgen.

Europäische Agrarmärkte absichern

Schmuckenschlager betonte abermals die zentrale Bedeutung des Agrarsektors für die EU-Wirtschaft und Gesellschaft. Die Landwirtschaftskammer NÖ warnt jedoch, dass das EU-Mercosur-Handelsabkommen die heimische Produktion und die Ernährungssicherung gefährdet. Ständig steigende Umwelt- und Tierwohlauflagen in der EU bei gleichzeitig vollständiger Marktöffnung ohne vergleichbare Produktionsstandards in den Handelspartnerländern führen zu Wettbewerbsnachteilen für Österreich.

Nein zu neuen Vermögen- & Verkehrsteuern

Die Einführung neuer Steuern in Österreich, das bereits eine Abgabenquote von fast 44 Prozent hat, würde dem Wirtschaftsstandort enorm schaden. Eine zusätzliche Vermögensteuer neben den bestehenden, wie Grundsteuer, Abgabe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Bodenwertabgabe, würde zu viel Rechtsunsicherheit und Bürokratie führen. Besonders im Bereich der

Land- und Forstwirtschaft, wo Grundstücke trotz ihres Wertes nur geringe Erträge abwerfen, würde eine Vermögensteuer die wirtschaftliche Substanz der Betriebe gefährden. Bei Erbschaften und Schenkungen von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken wurde die Steuer nicht abgeschafft, sondern 2008 in die Grunderwerbsteuer überführt. Eine Besteuerung auf Basis von Verkehrswerten würde die Übergabe bäuerlicher Betriebe an die nächste Generation erschweren. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich fordert daher, die Besteuerung auf Basis von Ertragswerten beizubehalten, und lehnt neue Vermögen- und Verkehrsteuern entschieden ab.

Schöberl folgt auf Leidwein

Elmar Schöberl aus Zistersdorf, Bezirk Gänserndorf, wurde als neuer Landeskammerrat angelobt. Er folgt in dieser Funktion auf Andreas Leidwein. Das Kammerpräsidium bedankte sich bei Leidwein für seinen unermüdlichen Einsatz. Für seine Verdienste zum Wohle der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern bekam Leidwein die Große Goldene Kammermedaille verliehen.



LKR a.D. Andreas Leidwein hier mit Ehefrau Ingrid, erhielt die Große Goldene Kammermedaille.



Elmar Schöberl als neuer Landeskammerrat der Landwirtschaftskammer NÖ angelobt.

Mercosur

Weiterer Fahrplan

Der Prozess steht damit wieder dort, wo er 2019 bereits einmal war: Die Verhandlungstexte werden nun von Rechts- und Sprachsachverständigen geprüft und in alle EU-Amtssprachen übersetzt. Danach übermittelt die Kommission dem EU-Ministerrat und dem EU-Parlament einen Vorschlag zur Unterzeichnung und zum Abschluss des Abkommens. Wie lange die Entscheidungsfindung dauert und ob der Text Zustimmung oder Ablehnung findet ist derzeit offen.





v.l.: LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, die scheidende Geschäftsführerin Roswitha Zach mit der neuen Führung Christine Habertheuer und Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Bäuerinnen NÖ starten mit neuer Geschäftsführerin durch

Roswitha Zach übergab ihre verantwortungsvolle Aufgabe an Christine Habertheuer.

Mit Christine Habertheuer konnten „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ eine erfahrene Juristin als neue Geschäftsführerin gewinnen. Sie folgt auf Roswitha Zach, die ihren Mutterschutz antritt. Der gesamte Vorstand der Bäuerinnenorganisation bedankte sich bei der scheidenden Geschäftsführerin für ihre hervorragende Arbeit und ihren unermüdlischen Einsatz. Für die kommende Zeit und den neuen Lebensabschnitt wünschte er ihr von ganzem Herzen alles Gute. Roswitha Zach übergab ihr Amt mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Sie setzte sich vor allem für die Gewinnung neuer, junger Mitglieder ein und betreute federführend die Vereinswahlen.

Christine Habertheuer, die seit 2015 in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich tätig ist und sich auf Steuer- und Sozialrecht spezialisiert hat, bringt umfassende Erfahrung mit

Die 35-jährige Mutter zweier Kinder ist sich bewusst: „Die Herausforderungen, denen sich Frauen beruflich, privat und gesellschaftlich stellen, sind breit gefächert. Seien es die Bereiche Bildung, Unternehmensführung, Dialog mit der Gesellschaft oder gemeinsame Aktivitäten im Verein – unsere Tätigkeitsfelder sind so vielfältig wie die Vereinsmitglieder selbst.“ Zielstrebig und mit offenem Blick möchte die neue Geschäftsführerin die bereits gesteckten Ziele weiterverfolgen und gleichzeitig neue Impulse setzen. Besonders am Herzen liegt ihr die rechtliche Absicherung von Frauen in der Landwirtschaft.

Neue Funktionärinnen in den Vereinen

Aber nicht nur im Bäuerinnenbüro gibt es personelle Veränderungen. Die Bäuerinnen Niederösterreich blicken

auf eine erfolgreiche Wahlperiode zurück. Im Herbst wurden in ganz Niederösterreich von der Orts- über die Gebiets- bis hin zur Bezirksebene Neuwahlen abgehalten. Mit vielen motivierten und neuen Funktionärinnen starten die 350 Bäuerinnenvereine voller Elan in die nächste Funktionsperiode. Diese topmotivierten Frauen werden künftig die Interessen der Bäuerinnen vor Ort vertreten und aktiv mitgestalten. Um die neu gewählten Funktionärinnen optimal auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten, stehen derzeit diverse Schulungen auf dem Programm.

Niederösterreichs Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger dankte allen ausscheidenden Funktionärinnen für ihre verdienstvolle Arbeit und hieß die neuen Vertreterinnen herzlich willkommen. „Unsere Bäuerinnen sind ein unverzichtbarer Teil der ländli-

chen Gesellschaft und leisten wertvolle Beiträge für Landwirtschaft, Familie und Gesellschaft. Mit der neuen Führungsriege und vielen engagierten Frauen an unserer Seite gehen wir motiviert und voller Tatendrang in die Zukunft“, so Neumann-Hartberger.

Auch Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, blickt optimistisch nach vorne: „Gemeinsam werden wir weiterhin daran arbeiten, die Stimme der Bäuerinnen in Niederösterreich zu stärken und zukunftsweisende Impulse für den ländlichen Raum zu setzen.“

Derzeit laufen die Vorbereitungen für den Landesbäuerinnentag auf Hochtouren. Dieser findet Mitte Jänner in der Stadthalle Ybbs statt.

Jubiläum: 25 Jahre Waldverband NÖ

Beim Festakt in St. Pölten sind zahlreiche Mitglieder und Partner:innen zusammengekommen, um die bisherigen Erfolge zu würdigen und um gemeinsam auf die kommenden Herausforderungen zu blicken.

Bei seiner Vollversammlung Ende November feierte der Waldverband NÖ sein 25-jähriges Jubiläum. „Der Waldverband Niederösterreich ist mit seinem Netzwerk ein unverzichtbarer Partner der Landwirtschaftskammer. Gerade in Zeiten des Klimawandels und der sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen spielt er eine entscheidende Rolle in der nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wälder“, betonte Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ. Auch der Obmann des Waldverbandes NÖ Franz Fischer hob die Bedeutung des Verbandes hervor: „Unsere Stärke liegt im Zusammenhalt und in der engen Zusammenarbeit mit den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern. Nur gemeinsam können wir den aktuellen und künftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen.“

Der Waldverband Niederösterreich wurde im Jänner 2000 gegründet. Von Anfang an war es das Ziel, die Waldbesitzer:innen und die regionalen Waldwirtschaftsgemeinschaften zu unterstützen und deren Interessen auf politischer sowie wirtschaftlicher Ebene zu vertreten.

Meilensteine

Seit seiner Gründung hat sich der Verband als wichtiger Partner in der Wertschöpfungskette Holz etabliert. Er unterstützt seine rund 7.000 Mitglieder in der Waldbewirtschaftung und in der Holzvermarktung. Darüber hinaus profitieren diese

von zahlreichen Serviceleistungen. 2009 führte die Gründung der Waldverband GmbH zu einer grundlegenden Veränderung der Struktur. Die GmbH bietet heute erfolgreich Dienstleistungen in der Holzvermarktung und der Waldbetreuung an und arbeitet mit 41 Waldwirtschaftsgemeinschaften in Niederösterreich zusammen.

Ebenso erwähnenswert ist die Durchführung der bisher 21 Wertholzversteigerungen mit insgesamt 24.643 verkauften Erntefestmetern und einem Umsatz von 9,91 Millionen Euro. Die Wertholzversteigerung in Heiligenkreuz ist zu einem wichtigen Treffpunkt für Holzexpert:innen aus dem In- und Ausland geworden.

Ein zentrales Anliegen des Waldverbandes ist die Arbeitssicherheit. Dabei spielt die Aus- und Weiterbildung eine enorm wichtige Rolle bei der Vermeidung von Forstunfällen. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Waldbewirtschaftler:innen daher durch ein umfangreiches Bildungsangebot. Dazu zählen Arbeitstechnik- und Sicherheitskurse sowie Erste-Hilfe-Kurse speziell für Forstarbeiten und Fachexkursionen.

Der Verband hat sich im Laufe der Jahre auch als aktiver Akteur in der Öffentlichkeitsarbeit etabliert. Die Mitgliederzeitschrift „Waldverband aktuell“ informiert vierteljährlich über aktuelle Themen der Waldbewirtschaftung.

Eine der erfolgreichsten Kampagnen des Waldverbandes ist



v.l.: LK NÖ-Forstdirektor Werner Löffler, Waldverband NÖ-Obmann Franz Fischer, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner und Waldverband Österreich-Obmann Rudolf Rosenstatter

Foto: Georg Pomaßi/LK NÖ

die 2015 gestartete Initiative „Holzklopfen“, mit der man das Bewusstsein für den Rohstoff Holz stärken will.

Blick in die Zukunft

Der Waldverband NÖ mit seiner Tochterfirma, der Waldverband GmbH, ist heute ein gut vernetztes, wirtschaftlich solides und wachsendes Unternehmen. Als verlässlicher Partner setzt er auf eine enge Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Waldwirtschaftsgemeinschaften und den Waldbesitzer:innen.

„Die Waldbewirtschaftung in Österreich steht vor großen Herausforderungen, die durch den Klimawandel und seine Folgen, wie Schadereignisse und zunehmende Trockenheit, spürbar sind. Gleichzeitig richtet sich der gesellschaftliche und politische Fokus verstärkt auf die nachhaltige Nutzung und Pflege der Wälder. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, setzen wir weiterhin auf intensiven Austausch und gute Kooperationen zwischen den forstwirtschaftlichen und den verarbeitenden Betrieben“, so Fischer abschließend.

Jetzt einreichen: Der NÖ Holzbaupreis sucht wieder die innovativsten Projekte

Bereits zum 20. Mal können Bauherr:innen, Architekt:innen und Holzbauunternehmen aus ganz Niederösterreich ihre Projekte für den Niederösterreichischen Holzbaupreis einreichen. Dieser wird vom Land NÖ gemeinsam mit der NÖ Wirtschaftskammer und der Landwirtschaftskammer NÖ in den Kategorien „Wohnbauten“, „Öffentliche & Kommunalbauten“, „Nutzbau“ sowie „Um- & Zubau, Sanierung“ vergeben. Einreichen kann man noch bis zum 28. Februar 2025. Anschließend wählt eine Fachjury davon die Besten aus. Das Publikum kann ab März 2025 ihren Favoriten für den Publikumspreis wählen.

Der NÖ Holzbaupreis holt außergewöhnliche Holzbauten vor den Vorhang und fördert damit eine zukunftsorientierte und nachhaltige Baukultur.

Mehr Infos unter holzbaupreis-noe.at

Naturschutzpreis des Landes NÖ geht an den Kulturlandschaftsverein Lainsitztal

Der Naturschutzpreis des Landes Niederösterreich zeichnet beispielhaftes Engagement für den Schutz der heimischen Natur aus. Nun darf sich der Kulturlandschaftsverein (KLV) Lainsitztal über den Sonderpreis „Naturschutz-Kooperation des Jahres“ freuen. Grund für diese Auszeichnung ist der innovative, kooperative Ansatz des Vereins zum Schutz der regionalen Kulturlandschaft und der Natur.

Was passiert, wenn sich Landwirtschaft, Gemeinden und Naturschutz an einen Tisch setzen und ein neuartiges Konzept der Zusammenarbeit zur Erhaltung der Kulturlandschaft beschließen? Heraus kam der erste Kulturlandschaftsverein Niederösterreichs – der KLV Lainsitztal. Seit seiner Gründung im Juni 2023 setzt sich der Verein mit großem Engagement für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft ein. Dabei bringt er die Bezirksbauernkammer Gmünd, sechs Ge-

meinden und die Naturschutzabteilung des Landes NÖ unter einen Hut. Als Pilotprojekt mit langfristiger Ausrichtung konnte der KLV Lainsitztal bereits im ersten Jahr seines Bestehens beachtliche Erfolge erzielen und in der Region Fuß fassen. Mittlerweile sind einige Projekte am Laufen, die unter anderem darauf abzielen, die regionale Wertschöpfung durch Biodiversität zu erhöhen.

Wozu einen Kulturlandschaftsverein?

Unsere Kulturlandschaft ist über Jahrhunderte hinweg durch kleinbäuerliche Nutzung entstanden. Wiesen, die früher extensiv gemäht oder beweidet wurden, waren reich an Tier- und Pflanzenarten, die wir heute als besonders wertvoll, selten oder schützenswert einstufen. Viele dieser besonders wertvollen Flächen sind aufgrund ihrer Kleinteiligkeit und/oder ihrer



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (2.v.l.) und Landesrätin Susanne Rosenkranz (4.v.l.) gratulierten dem KLV Lainsitztal sehr herzlich zur Auszeichnung. Allen voran der Obmann des Vereins und Kammerobmann der BBK Gmünd Markus Wandl (3.v.l.).

Foto: NLK Burchhart

Standorteigenschaften nur schwer zu bewirtschaften und werden zunehmend aus der Bewirtschaftung genommen. Sie verbuschen und verlieren damit an landwirtschaftlicher wie auch an naturschutzfachlicher Relevanz. Genau hier setzt der KLV Lainsitztal an.

Freiwillig und gemeindeübergreifend, in Abstimmung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Gemeinden tritt er dem Verlust dieser Lebensräume gezielt entgegen. Dabei sind die lokalen bäuerlichen Betriebe unverzichtbare Partner in der Umsetzung.

Farming For Nature-Ehrenpreis für Hans Gnauer

Die Initiative „Farming for Nature“ holt innovative Bäuerinnen und Bauern vor den Vorhang, um der Gesellschaft zu zeigen, was in puncto Biodiversität in der Landwirtschaft bereits umgesetzt wurde.

Nun wurden bei einer Festveranstaltung in der Wiener Urania zwei Farming For Nature Ehrenpreise vergeben. Einer davon ging an Hans Gnauer für sein außerordentliches Engagement im Bereich des Bodenschutzes und der Biodiversität. Hans Gnauer ist Ackerbauer im Weinviertel, Fachexperte der Landwirtschaftskammer NÖ und Obmann-Stv. des Vereins Boden.Leben.

Seine Begeisterung für das Thema Bodengesundheit und bodenschonende Bewirtschaftung setzt er auf seinem Ackerbaubetrieb in Grubern bei Maissau aktiv um. Seit drei Jahrzehnten beschäftigt sich der Weinviertler nun schon mit bodenschonenden und erosionsmindernden Bewirtschaftungsmaßnahmen. Seine Flächen bewirtschaftet er nach dem „No till System“. Dabei zeigt er, dass man wirtschaftlich und gleichzeitig biodiversitätsfördernd arbeiten kann. Denn gute Böden sind die Basis für eine gute Ernte und machen einen Betrieb erst wirtschaftlich. Darüber hinaus ist er stets

bemüht, seine Leidenschaft für den Erhalt und den Schutz unserer wertvollen Böden mit einem möglichst breiten Publikum zu teilen, sowohl schriftlich – in Form von Artikeln in der Kammerzeitung und in anderen Fachzeitschriften und Newslettern – als auch mündlich in Form von Workshops, Feldtagen und Vorträgen.

Der zweite Ehrenpreis ging an Lukas Weber-Hajszan. Als Leiter der Abteilung Agrarumwelt im Landwirtschaftsministerium setzt er sich mit außergewöhnlichem Engagement und großer Fachexpertise für die Ausgestaltung der ÖPUL-Programme ein.



Foto: Robert Harson

Er ist ein Botschafter für Bodenschutz und gute Böden. Für sein Engagement erhielt Hans Gnauer nun einen Ehrenpreis.

Zukunft Direktvermarktung

Neu erstellte Leitfäden zeigen, wie sich digitale Tools und innovative Absatzwege nutzen lassen.

Digitalisierung und innovative Vertriebskanäle eröffnen neue Chancen für die landwirtschaftliche Direktvermarktung. Im gemeinsamen Projekt „Zukunft Direktvermarktung“ haben die Landwirtschaftskammer, der Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter und die JA ZU NAH GmbH zukunftsweisende Vermarktungsstrategien beleuchtet und umfassende Leitfäden für die bäuerlichen Betriebe erstellt. Dabei wurden drei innovative Vertriebsmöglichkeiten näher unter die Lupe genommen:

- Digitale Tools und Vermarktungsplattformen
- Webshop und Click & Collect
- Verkauf über Automaten

Die Anforderungen an die bäuerlichen Direktvermarkter:innen verändern sich – und damit ändert sich auch der Verkauf. Der wichtigste Vermarktungsweg ist nach wie vor der Ab Hof-Verkauf. Auch Wochenmärkte, Bauernläden oder regionale Messen werden nach wie vor gerne genutzt. Zusätzlich boomen auch alternative Absatzwege, vor allem kontaktlose digitale Vertriebswege und Automaten gewinnen zunehmend an Bedeutung und helfen dabei, neue Zielgruppen zu erreichen.

Digitale Verkaufswege im Aufschwung

Neue Vertriebswege bieten die Chance, Produkte auch außerhalb der klassischen Verkaufskanäle erfolgreich zu positionieren. Insbesondere die Online-Vermarktung wird immer wichtiger. Laut einer aktuellen Studie nutzten im Jahr 2022 bereits 14 Prozent der landwirtschaftlichen Direktvermarktungsbetriebe einen eigenen Webshop.



Der Direktor der LFS Pyhra Josef Sieder, der Obmann des Landesverbands für bäuerliche Direktvermarkter Johann Höfinger und Direktvermarkterin Karin Metz sowie LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr setzen auf innovative Absatzwege in der Direktvermarktung.

Foto: Georg Pomaß/LK NÖ

Auch der Verkauf über digitale Vermarktungsplattformen, bei denen mehrere verschiedene Verkäufer:innen ihre Produkte auf einer Plattform anbieten, erfreut sich wachsender Beliebtheit. Bereits zehn Prozent vertreiben ihre Produkte über diesen Weg.

Hinzu kommen noch digitale Tools, die bestimmte Aufgaben erleichtern und helfen Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten, wie etwa Software-Anwendungen für die Buchhaltung. Auch der Automatenverkauf hat an Popularität gewonnen. Bereits acht Prozent der Direktvermarkter:innen setzen auf diese innovative Lösung. Automaten ermöglichen eine effiziente Vermarktung rund um die Uhr und das ohne zusätzlichen Personalaufwand.

Hilfestellung durch umfassende Unterlagen

„Wir wollen die Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter dabei unterstützen, den Anforderungen moderner Märkte gerecht zu werden, die Chan-

cen der Digitalisierung zu nutzen und sich optimal auf die Zukunft vorzubereiten“, betonen Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr und der Obmann des Landesverbands für bäuerliche Direktvermarkter Johann Höfinger. Die erstellten Beratungsunterlagen unterstützen die Betriebe bei der Nutzung digitaler Vertriebskanäle und beim Einsatz von Automaten. Sie beinhalten praxisnahe Informationen, und helfen bei rechtlichen Fragen. Darüber hinaus geben die Leitfäden Tipps für einen professionellen Online-Auftritt und unterstützen bei betriebswirtschaftlichen Analysen. Die Landwirtschaftskammer NÖ und der Landesverband für Direktvermarkter bieten aber auch umfangreiche Beratungs- und Weiterbildungsangebote an. Zum Beispiel die „Einstiegsberatung Direktvermarktung“ oder den „Betriebs-Check Direktvermarktung“. Die Inhalte der Kurse reichen von der Verarbeitungspraxis über Marketing und Rechtsfragen bis hin zur Stärkung persönlicher und

betrieblicher Ressourcen. In der kommenden Kurssaison wird ein besonderer Fokus auf Online-Vertrieb und digitalen Tools liegen.

Aus der Praxis: Offen sein für Neues

Der Mostviertler Bio Kürbisch Metz in Stadt Haag betreibt seit 24 Jahren Direktvermarktung von mittlerweile 150 verschiedenen Speise- und Zierkürbissorten. Aus den Kernen des Ölkürbisses wird Kürbiskernöl gepresst. Ebenso erzeugt Familie Metz viele weitere Produkte vom Kürbis sowie kaltgepresste Öle. Ihr Sortiment verkaufen sie Ab Hof, auf Märkten und Messen und über zahlreiche Wiederverkäufer. „Seit 2019 setzen wir zusätzlich auf Online-Vermarktung“, erklärt Karin Metz und sagt weiter: „Dadurch hat sich unser Kundenkreis erweitert, da nun auch jene, die nicht ums Eck wohnen, unsere Produkte beziehen können.“ An ihre Berufskolleg:innen appelliert sie, sich nicht zu verschließen und die neuen Möglichkeiten zu nutzen.

Die Landwirtschaftliche Fachschule Pyhra hat die Direktvermarktung bereits seit mehreren Jahrzehnten fest in ihren Lehrplan integriert. Die Schule betreibt einen Hofladen und bietet ihre Produkte seit 2021 auch über einen Automaten beim Landhaus in St. Pölten an. Für Direktor Josef Sieder ist es wichtig, den künftigen Hofübernehmer:innen beizubringen, wie sie die Direktvermarktung als betriebliches Standbein nutzen und so die Wertschöpfung auf ihren Betrieben und damit in den Regionen halten können.

Detailliertere Infos zu den Ergebnissen des Projektes und zu den Inhalten der erstellten Unterlagen finden Sie ab Seite 47.

Social Media nutzen: Landwirtschaft sichtbar machen

Ob Einsteiger:in oder Profi – mit der richtigen Strategie macht Social Media nicht nur Spaß, sondern wird zu einem wirkungsvollen Werkzeug für Ihren Betrieb. Zeigen Sie, wie vielfältig die Arbeit in der Land- & Forstwirtschaft ist, und schaffen Sie Momente, die im Gedächtnis bleiben.

Immer weniger Menschen haben direkten Kontakt zu bäuerlichen Betrieben – und dennoch interessieren sich viele für Landwirtschaft. Wer könnte das Leben und Arbeiten am Hof besser zeigen als die Bäuerinnen und Bauern selbst?

Mit Social Media können Sie Vertrauen und Verständnis schaffen, Ihre Arbeit und Produkte präsentieren, sich als Fachexperte positionieren und potenzielle Kund:innen erreichen. Das Smartphone ist ein fixer Bestandteil unseres Alltags und somit meist auch soziale Netzwerke wie Facebook und Instagram. Diese ermöglichen es uns, rund um die Uhr Einblicke in das Leben unserer Mitmenschen zu werfen.

Dieser Trend ist zugleich eine Chance, um mit Konsument:innen in den Dialog zu treten und um einen realistischen Einblick in die bäuerliche Arbeitswelt zu geben. Ein Foto mit dem Handy ist schnell geknipst. Der Text dazu sollte

jedoch nicht zufällig gewählt sein, damit die Botschaft bei der Zielgruppe auch tatsächlich ankommt. Dazu braucht es Strategie und ein paar Tricks. Sie haben bereits einen Facebook oder Instagram Account und möchten diesen für Ihren Betrieb oder zur Wissensvermittlung rund um die Landwirtschaft einsetzen? Oder Sie möchten ganz neu mit Facebook oder Instagram starten? In jedem Fall gibt es einige Grundregeln, die es zu beachten gilt:

- Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Authentizität und in der Abwechslung.
- Teilen Sie spannende Einblicke, zeigen Sie, wie vielfältig die Arbeit in der Landwirtschaft ist.
- Schaffen Sie Aha-Erlebnisse, die im Gedächtnis bleiben.
- Gemäß dem Motto „ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte“ sollten Sie aussagekräftige Bilder und Videos mit kurzen Botschaften posten.

- Ein guter Redaktionsplan, wann Sie was posten möchten, hilft Ihnen, den Überblick zu bewahren und Abwechslung reinzubringen.
- Beobachten Sie, welche Themen Ihre Zielgruppe besonders ansprechen, und bauen Sie darauf auf.
- Von Kritik nicht entmutigen lassen – sie gehört dazu und gibt oft wertvolles Feedback.

Mit der richtigen Strategie wird Social Media nicht nur zu einem nützlichen Werkzeug, sondern macht auch richtig Spaß.

Viele weitere praktische Tipps und Anregungen gibt es in dem Webinar „Social Media und Landwirtschaft. Mehr Reichweite für meinen Betrieb“.

28. Jänner 2025, 9 – 12.30 Uhr
Anmeldung unter noe.lfi.at



Dieser Kurs ist für
Schule am
Bauernhof
anrechenbar!



am 28. Jänner 2025, 9-12.30 Uhr

mit Marlene Weitzenböck,
Teresa Neuhold BA BSc, Farmfluencer
LFI-Online Seminarraum

Kommunikation wirkt



Wissen hat Grenzen – Warum Offenheit wichtig ist

Von der Tierhaltung über den Ackerbau bis hin zum Weinbau – die Land- und Forstwirtschaft ist eines der komplexesten und vielfältigsten Berufsfelder. Tag für Tag erledigen Bäuerinnen und Bauern ein breites Spektrum an Aufgaben: morgens Tiere füttern, vormittags Büroarbeit, nachmittags Maschinenwartung und abends Weiterbildung. Diese Vielfalt führt dazu, dass Bäuerinnen und Bauern ein umfangreiches Fachwissen besitzen. Doch auch dieses Wissen hat Grenzen – niemand kann alles wissen!

In Diskussionsrunden oder im Dialog mit Konsument:innen werden Ihnen Fragen begegnen, die Sie nicht oder nur teilweise beantworten können. Bleiben Sie in solchen Situationen ehrlich und verlassen Sie sich nicht auf Schein- oder Halbwissen. Trauen Sie sich zu sagen: „In diesem Bereich bin ich keine Expertin/kein Experte und kann die Frage nicht fachlich korrekt beantworten.“ Mit dieser Offenheit stärken Sie Ihre Glaubwürdigkeit, schaffen Vertrauen und können so ein reales Bild der Landwirtschaft vermitteln.

LK NÖ und Fachschulen setzen auf Zusammenarbeit im Bildungsbereich

Insgesamt trafen sich rund 60 Vertreter:innen der Landwirtschaftskammer NÖ und der Landwirtschaftlichen Fachschulen in der Gartenbauschule Langenlois, um die Zusammenarbeit im Bereich der agrarischen Bildung weiter zu forcieren. In Zukunft will man dabei noch stärker auf die Zusammenarbeit zwischen Schule und Beratung setzen. Zu Beginn des Vernetzungstreffens informierte Helmuth Sturm, Leiter der Schulabteilung im Land NÖ, über Aktuelles aus den Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen. Anschließend fand ein reger Austausch zu den wichtigsten Themenbereichen der Land- und Forstwirtschaft statt. „Durch die enge Kooperation können wir Ressourcen und Fachkenntnisse effizienter einsetzen und so die Aus- und Weiterbildung im Bereich der Land- und Forstwirtschaft stärken.



Foto: Jürgen Mück

Beim Vernetzungstreffen (v.l.): Landesgüterdirektor Erhard Kührer, Kammerdirektor Franz Raab, LAKO-Leiterin Martina Piribauer, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Schulinspektorin Agnes Karpf-Riegler, LFI-Bildungsmanager Martin Zauner, LK NÖ-Abteilungsleiterin Martina Schauer, Direktor der Gartenbauschule Andreas Kovac und LFI-Geschäftsführer Reinhard Polsterer

So werden Synergien genutzt und Kräfte gebündelt“, betonten Martina Piribauer, Leiterin der Landwirtschaftlichen Koordinierungsstelle, und LFI-Bildungsmanager Martin Zauner. „Zudem findet in den Fachschulen und in der Landwirt-

schaftskammer gerade ein Generationswechsel statt. Daher ist es wichtig, dass sich neue Lehrkräfte sowie Beraterinnen und Berater kennenlernen, um innovative Projekte im Bildungsbereich zu entwickeln“, erklärten die beiden unisono.

Lohnrunde 2025 zum bäuerlichen Kollektivvertrag

Mag. Wolfgang Dobritzhofer

Am 18. November 2024 konnten die Lohnverhandlungen zum Kollektivvertrag für Dienstnehmer in bäuerlichen Betrieben in Niederösterreich abgeschlossen werden. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich hat sich mit der Landarbeiterkammer nach intensiven Verhandlungen darauf geeinigt, die kollektivvertraglichen Mindestlöhne ab 1. Jänner 2025 um 3,6 Prozent anzuheben. Diese Anhebung bezieht sich nicht auf allfällige Überzahlungen, sondern nur auf die im Anhang des genannten Kollektivvertrages angeführten Mindestlöhne. Bestehende Überzahlungen müssen allerdings gemäß § 7 Z 2 des Kollektivvertrages aufrechterhalten werden.

Beispiel für die Aufrechterhaltung der betragsmäßigen Überzahlung:

Hat ein Arbeitnehmer Anspruch auf einen kollektivvertraglichen Mindestlohn von 1.859,11 Euro erhält aber tatsächlich 2.000 Euro, so beträgt die Überzahlung 140,89 Euro. Bei einer Erhöhung der Mindestlöhne um 3,6 Prozent erhöht sich der Mindestlohn um 66,93 Euro. Dem Arbeitnehmer gebühren somit nach der Erhöhung 2.066,93 Euro, womit die bestehende Überzahlung (= 140,89 Euro) erhalten bleibt.

Download: Lohn tafel und Muster-Dienstschein

Die aktualisierte Lohn tafel sowie die aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendige Neufassung des Muster-Dienstscheins stehen auf der Website der Landwirtschaftskammer NÖ unter noe.lko.at im Reiter „Recht & Steuer“ zum Download bereit. Oder Sie folgen einfach diesem QR Code.



Höchste Berufsauszeichnung



Der Berufstitel Ökonomierat ist die höchste Auszeichnung in der Land- und Forstwirtschaft. Er ergeht an Persönlichkeiten, die sich in außergewöhnlichem Maß für den Bauernstand verdient gemacht haben. In Niederösterreich gibt es nun sieben neue Ökonomieräte, die diese hohe Auszeichnung tragen dürfen. Ihre Urkunden bekamen sie von Bundesminister Norbert Totschnig höchstpersönlich verliehen.

Foto: Rene Hemerka/BML

Neue Ökonomieräte

- Otto Auer
LAbg., Bürgermeister,
LK NÖ-Vizepräsident a.D.
- Johannes Denner
Landeskammerrat
- Johann Höfinger
NR, Obm. Landesverband
bäuerl. Direktvermarkter
- Renate Kainz
Bezirksbäuerin, Kammer-
obm.-Stv. BBK Waidhofen/T.
- Bernhard Karthaler
Bgm, Obm.-Stv. Raiffeisen-
bank Wiener Alpen
- Adolf Mechtler,
Obmann Raiffeisen-Lager-
haus Weinviertel Mitte
- Andrea Zehetbauer
Bezirksbäuerin

Energieautarker Bauernhof: Welche Förderungen passen zu meinem Betrieb?



Judith Kindler, BSc
Tel. 0664 60 259 42310
judith.kindler@lk-projekt.at

Der Beitrag gibt Ihnen einen Überblick über die Angebote und informiert über Förderhöhen, Fristen und Antragstellung.

Steigende Energiekosten und unsichere Versorgungslagen machen es für viele Betriebe immer wichtiger, unabhängig zu werden. Hier kommt das Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bau-

ernhöfe“ ins Spiel. Im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz wurde es vom Klima- und Energiefonds entwickelt, um Land- und Forstwirte bei Investitionen in eine nachhaltige und energieeffiziente Zukunft zu unterstützen.

Das Wichtigste zuerst

- **Budget:** 100 Millionen Euro bis 2025
- **Maximale Förderhöhe:** 250.000 Euro pro Betrieb
- **Antragstellung:** Elektronisch über die Kommunalkredit Public Consulting (KPC)
- **Frist:** 15. Februar 2023 bis 28. November 2025

Wer kann profitieren

Jeder Betrieb mit einer land- und forstwirtschaftlichen Betriebsnummer (LFBIS) kann einen Förderantrag stellen. Die Abwicklung erfolgt elektronisch über die Kommunalkredit Public Consulting (KPC).

Was wird gefördert?

Das Förderprogramm ist modular aufgebaut und bietet verschiedene Optionen, je nach den Bedürfnissen Ihres Betriebes. Unterstützt werden Maßnahmen

- zum Steigern der Energieeffizienz: Sparen Sie Energie & senken Sie Ihre Betriebskosten.
- zum Ausbau erneuerbarer Energien: Setzen Sie auf Solar- und Windenergie, Biogas oder Photovoltaikanlagen.
- zur nachhaltigen Mobilität: Investieren Sie in Elektrofahrzeuge und Ladestationen.
- zum Energie-Management: Optimieren Sie Ihren Energieeinsatz durch moderne Steuerungs- und Überwachungstechniken.

Die Module des Förderprogramms im Detail

- **Modul A – Einzelmaßnahmen:** Förderungen für spezifische Investitionen wie Photovoltaikanlagen, LED-Systeme oder Batteriespeicher.
- **Modul B – Gesamtenergiekonzept:** Unterstützung für die Erstellung eines umfassenden Energiekonzepts durch einen qualifizierten Berater.
- **Modul C – Kombimaßnahmen:** Kombination verschiedener Maßnahmen zur Optimierung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien.
- **Modul D – Notstrom:** Förderung für Notstromlösungen, die nach Umsetzung der Maßnahme beantragt werden können.

So stellen Sie den Antrag

Alle Informationen zur Antragstellung finden Sie online:

- Klima- und Energiefonds
- Kommunalkredit Public Consulting (KPC)

Nutzen Sie diese Chance, um Ihre Energieunabhängigkeit zu erhöhen und Ihre Betriebskosten zu senken.

Bei Fragen steht Ihnen das Serviceteam der KPC gerne zur Verfügung:

Kontakt

- Kommunalkredit Public Consulting GmbH, Tel.: 01 31 6 31 713
- LK NÖ: Peter Muck, Tel.: 05 0259 29234 oder lk-projekt.at unter dem Reiter „Beratung“ in der Rubrik „Energieautarker Bauernhof“ oder einfach QR-Code scannen

Starten Sie jetzt und machen Sie Ihren Betrieb fit für die Zukunft!



Wir unterstützen Sie bei Ihrem Antrag

Um Ihnen die Antragstellung zu erleichtern, bieten die Landwirtschaftskammern, das LFI und die Ikk-projekt GmbH umfassende Unterstützung. Die Angebote helfen Ihnen, die passende Förderung für Ihren Betrieb zu identifizieren und Ihre Anträge erfolgreich einzureichen.



Foto: Christoph Wolfesberger/LK NÖ

Webinare, Online-Seminare & Videos

1. Webinare liefern schnellen Überblick

In kompakten Online-Webinaren werden die Inhalte des Förderprogramms sowie die richtigen Ansprechpartner vorgestellt. Sie erfahren, welche Module am besten zu Ihrem Betrieb passen und ob sich eine Antragstellung lohnt.

Termine 2025

- 28. Jänner von 19:00 bis 21:00 Uhr
- 25. Februar von 19:00 bis 21:00 Uhr

Kosten: 20 Euro pro Person, bequem von zu Hause aus via Zoom.

2. Online-Seminare vertiefen Einblick

Die Online-Seminare richten sich an Landwirte, die konkret eine Förderung beantragen möchten. Hier lernen Sie alles über die Schritte zur Steigerung der Energieeffizienz und Selbstversorgung, bis hin zur Umsetzung Ihres Projekts. Auch wenn Sie sich später gegen eine Förderung entscheiden, profitieren Sie von wertvollen Erkenntnissen für zukünftige Investitionen.

Kosten: 30 Euro pro Person, via Zoom.

Die Termine werden 2025 auf der LFI-Homepage bekannt gegeben.

3. Erklärungsvideos schaffen kompaktes Basiswissen

Das Erklärungsvideo bietet Ihnen einen schnellen Überblick über das Fördersystem und beantwortet häufige Fragen. Ideal, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Sicher durch den Stromausfall – Notstromlösungen für die Landwirtschaft

Ein Stromausfall kann landwirtschaftliche Betriebe vor große Herausforderungen stellen: Lüftungsanlagen und Melkroboter fallen aus, Tiere leiden und wirtschaftliche Schäden sind vorprogrammiert. Wie lässt sich das verhindern?

Eine Lösung bietet die Kombination aus einer Photovoltaikanlage, Wechselrichter und Speichersystem. Der SolaX Speicherschrank AELIO ermöglicht nicht nur die effiziente Nutzung von Solarenergie, sondern bietet gleichzeitig einen umfassenden Schutz vor Stromausfällen.

Der AELIO-Speicher unterstützt einen dreiphasigen Notstrombetrieb – entweder über die PV-Anlage mit Speicher oder in Kombination mit einem Generator. Letzteres gewährleistet, dass die Batterien auch unabhängig von den Wetterbedingungen verlässlich geladen werden.

Die modularen Systeme passen sich an Hofgrößen an und bieten Leistungen von 15 kW bis 600 kW sowie Speicherkapazitäten von 10 kWh bis 2.000 kWh.

Ein Beispiel:

Ein System mit 60 kW Leistung und 200 kWh Speicher kostet ca. € 80.000 (inkl. MwSt., exkl. Montage). Dank Fördermöglichkeiten wird die Investition noch attraktiver.



Anzeige

Interessiert? Kontaktieren Sie pv.gh@etech.at und sichern Sie Ihren Betrieb zuverlässig ab.



Profitieren auch Sie von den Fördermitteln des österreichischen Klima- und Energiefonds und machen Sie Ihren Betrieb energieunabhängig und blackout-sicher. Wir unterstützen Sie mit:

PV-Komplettlösungen österreichweit:

- Flexible und leichte PV-Module von DAS Energy für **Dachflächen mit geringer Traglast (ab 4 kg/m²)**, z. B. auf Ställen, Scheunen, Lagerhallen oder Gewächshäusern
- Agri-PV für Freiflächen, Weingüter, Weideflächen
- PV-Anlagen für landwirtschaftliche Gebäude

Ihre PV-Lösung wartet – kontaktieren Sie uns!

+43 660 710 48 46

office@daskraftwerk-pv.com

für Glashaus

für Betriebe

für alle Dächer



www.daskraftwerk-pv.com

Bodennah ausgebrachte Gülle: Wie werden Investitionen gefördert?

Wer Investitionsförderung für bodennah ausgebrachte Gülle in Anspruch nehmen möchte, muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Über die wichtigsten Bestimmungen informiert der folgende Beitrag.



Sebastian Harnischmacher
Tel. 05 0259 25204
sebastian.harnischmacher@lk-noe.at

Investitionen in die bodennahe Gülleausbringung und in die Separierung von Gülle werden mit 40 Prozent Investitionszuschuss gefördert. Sonstige Gülletechnik betreffend Innenmechanisierung wird mit 20 Prozent unterstützt.

Antragstellung

Anträge kann man laufend über die Digitale Förderplattform in eAMA stellen. Die vollständigen Anträge werden in regelmäßigen Abständen in einem Auswahlverfahren behandelt. Die Vorhaben werden nach bestimmten Kriterien ausgewählt und nach einem Bewertungsschema beurteilt. Das Vorhaben muss jedenfalls die bundesweit einheitliche Mindestpunktzahl von 13 erreichen. Hat man die Genehmigung erhalten und die Investition umgesetzt, stellt man einen Zahlungsantrag auf Auszahlung der Förderung.

Antragsteller

Investitionen in die bodennahe Gülleausbringung und in Gülleseparatoren kann man einzelbetrieblich oder gemein-



Welche Technik wird gefördert? Wer kann Anträge stellen? Für diese und weitere Fragen stehen die zuständigen Betriebswirtschaftsberater der Bezirksbauernkammer für nähere Informationen, Beratungen und einzelbetriebliche Hilfestellungen im Zusammenhang mit den Förderanträgen zur Verfügung.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

schaftlich beantragen. Gemeinschaftsanträge können zwei Bewirtschafter:innen oder eine Gemeinschaft stellen, an der sich mindestens zwei Bewirtschafter:innen vertraglich beteiligen. Eine Gemeinschaft muss vereinbaren, die Maschine mindestens fünf Jahre zu nutzen. Bei gemeinschaftlichen Investitionen dürfen sich nur landwirtschaftliche Betriebe beteiligen. Für Gemeinschaftsmaschinen entfällt die flächenbezogene Untergrenze. Eine ausreichende berufliche Qualifikation ist nicht nachzuweisen. Die anrechenbaren Kosten werden anteilig auf die einzelnen Betriebe umgelegt. Eine Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit ist bei der bodennahen Gülleausbringung und Separation nicht erforderlich.

Vorgaben für bodennah ausgebrachte Gülle

Folgende Vorgaben sind für die Förderung der bodennahen Gülleausbringung zu berücksichtigen:

- Geräte zur bodennahen Gülleausbringung sind förderbar inklusive

- Schneidwerk mit Dosierverteiler und Montage
- Gülleverschlauchung mit Exzentrerschneckenpumpe, Pumpwagen, Schlauchhaspel, Schlauch mit Kupplungen, Kompressoranlage zum Durchblasen.
- Erweiterungen, Nachrüstungen, wie zum Beispiel eine Verschlauchung allein, sind förderbar, wenn man die Kostenuntergrenzen einhält und die Verschlauchung der bodennahen Gülleausbringung dient.
- Reine Ersatzinvestitionen sind nicht förderbar, wie zum Beispiel ein Wechsel des Kompressors oder der Tausch eines kaputten Schlauchs. Die Verschlauchung ohne bodennahe Ausbringung ist nicht förderbar.
- Selbstbauten, Güllefässer, Dieselgeneratoren, Stationärmotoren, Güllecontainer, sonstige Technik und Zubehör werden nicht gefördert.
- Einzelbetrieblich förderbar im Fördergegenstand „Maßnahmen zur Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung“ sind
 - Gülleseparatoren mit Zulaufpumpe und Steuerung, jedoch ohne sonstiger Gülletechnik und
 - mobile Komplettsysteme zur Gülleseparation in Gemeinschaften inklusive Schneidwerk, Zufuhr- und Filtratpumpe, Steuerung und Transportwagen.
- In Maschinengemeinschaften sind nur mobile Komplettsysteme inklusive Schneidwerk, Zufuhr- und Filtratpumpe, Steuerung und Transportwagen förderbar.

Kostengrenzen

Die Kostenuntergrenze beträgt aufgrund der Verbesserung der Umweltwirkung 10.000 Euro netto je Antrag.

Von 2023 bis 2027 müssen die antragstellenden oder beteiligten Betriebe die einzelbetrieblichen Obergrenzen von 400.000 Euro berücksichtigen. Ab 2024 sind es 500.000 Euro. Zusätzlich sind die Richtwerte zur Förderung von bodennaher Gülleausbringung inklusive Verschlauchung und von Gülleseparatoren zu beachten, die

Bodennahe Gülleausbringung – Förderobergrenzen

Schleppschlauchverteiler mit Dosierverteiler und Montage

6 m	15.800 €
7,5 m	18.000 €
9 m	22.400 €
12 m	30.800 €
15 m	38.900 €
18 m	41.400 €
21 m	70.000 €
Schneidwerk	7.000 €

Schleppschuhverteiler mit Dosierverteiler und Montage

6 m	26.500 €
7,5 m	29.000 €
9 m	34.000 €
12 m	39.000 €
15 m	46.000 €
18 m	50.000 €
21 m	75.000 €
Schneidwerk	7.000 €

Gülleinjektoren für Grünland

bis zu 4,5 m	40.000 €
7,5 m und mehr	49.000 €

Güllegrubber

3 m	17.000 €
6 m	33.000 €

Gülleverschlauchung – förderbare Positionen

Die Gülleverschlauchung ist nur in Kombination mit Geräten zur bodennahe Ausbringung förderbar!

Exzentrerschneckenpumpe 60 m³/h	11.000 €
Exzentrerschneckenpumpe 120 m³/h	13.000 €
Transportwagen mit Pumpe und Zubehör	27.000 €
Schlauchhaspel für 700 m	7.200 € je Stück

Schlauch mit Kupplungen je 100 m, Durchmesser

■ 65 mm	1.300 €
■ 75 mm	1.600 €
■ 90 mm	1.700 €
■ 100 mm	2.100 €
■ 125 mm	2.800 €
Verdichtereinheit zum Durchblasen	11.000 €
Funkwellensteuerung	575 €
Durchflussmengenmesser	4.500 €

Nicht förderbar sind

Stationärmotor, Feldrandcontainer, Schwenkdüsen-Verteiler mit Zubehör, sonstige Technik und Zubehör

Gülleseparator

5,5 kW mit Zulaufpumpe und Steuerung	29.900 €
davon Pumpe	4.500 €
davon Steuerung	5.900 €

7,5 kW mit Zulaufpumpe und Steuerung	45.000 €
davon Pumpe	4.500 €
davon Steuerung	13.000 €

Mobile Komplettsysteme zur Gülleseparation in Gemeinschaften

5,5 kW mit Schneidwerk, Zufuhr- und Filtratpumpe, Steuerung und Transportwagen	72.000 €
7,5 kW mit Schneidwerk, Zufuhr- und Filtratpumpe, Steuerung und Transportwagen	108.000 €

5,5 kW mit Schneidwerk, Zufuhr- und Filtratpumpe, Steuerung und Dreipunktbau	63.000 €
--	----------

7,5 kW mit Schneidwerk, Zufuhr- und Filtratpumpe, Steuerung und Dreipunktbau	98.000 €
--	----------

aufgrund der konkreten Investition ebenfalls eine Obergrenze darstellen. Die wichtigsten Obergrenzen zeigt die Tabelle.

Auflagen und Pflichten

Die geförderte Investition ist ab dem Zeitpunkt der Letztzahlung mindestens fünf Jahre lang zu nutzen.

Bei einzelbetrieblichen Investitionen muss diese überwiegend am eigenen Betrieb verwendet werden. Eine untergeordnete Nutzung bei anderen Betrieben

im eigenen Bezirk oder Nachbarbezirk ist nicht ausgeschlossen. Die geförderte Investition darf man niemals gewerblich nutzen. Bei Gemeinschaftsmaschinen dürfen nur landwirtschaftliche Betriebe beteiligt sein. Das Investitionsgut dürfen ausschließlich beteiligte Betriebe nutzen. Eine gewerbliche Nutzung ist untersagt. Über den Einsatz der geförderten Maschine sind Aufzeichnungen zu führen, aus denen eindeutig hervorgeht, wo und wann die Geräte verwendet wurden.



Das Wichtigste zur Investitionsförderung 2023 bis 2027

Wer einen Antrag auf Investitionsförderung stellen kann, welche Bauwerke, Maschinen und Geräte gefördert werden, welche Voraussetzungen zu erfüllen sind und wie ein Antrag zu stellen ist, erfahren Sie im Beitrag.



DI Gerhard Salzmann
Tel. 05 0259 25201
gerhard.salzmann@lk-noe.at

Ein Antrag für die Förderung von „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ der Förderperiode 2023 bis 2027 ist weiterhin ausschließlich über die digitale Förderplattform (DFP) zu stellen. Dafür muss man auf eama.at mit der ID Austria einsteigen.

Einen Antrag kann man nur dann stellen, wenn man in den Stammdaten der AMA mit einer Betriebs- oder Klientennummer registriert ist. Die Klientennummer benötigt man, wenn Gemeinschaftsmaschinen beantragt werden sollen. Bestehende Gemeinschaften verwenden am besten die vorhandene Klientennummer. Wichtig ist dabei, dass die Mitglieder der Gemeinschaft immer aktuell gehalten werden.

Digitale Förderplattform

Zu beachten ist, dass sämtliche Nachrichten und Entscheidungen bei Anträgen inhaltlich ausschließlich in der digitalen Förderplattform enthalten sind. Gibt es beim eingereichten Antrag etwas Neues, bekommt man

Wer wird gefördert?

- Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe
- Personen – natürliche, juristische und Personenvereinigungen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im eigenen Namen und auf eigene Rechnung bewirtschaften.
- Zusammenschlüsse von mindestens zwei Bewirtschafterinnen/Bewirtschaftern hinsichtlich Gemeinschaftsmaschinen

Was wird gefördert?

- **Stallbauten besonders tierfreundlich**
- **Stallbauten Basisstandard**
- **Einstell-, Lager- und Wirtschaftsgebäude**
Einstellgebäude für Maschinen, Lagerhallen, Futterbergeräume, bauliche Investitionen im Bereich Bienenhaltung und in der Obst- und Weinproduktion, sonstige Wirtschaftsräume – nicht im Wohngebäude
- **Technische Einrichtungen fest verbunden**
Melk- und Fütterungstechnik, Gülletechnik, Einstreutechnik, Förder-, Reinigungs- und Verteilertechnik, Trocknungs- und Belüftungsanlagen, Abluftwäscher, Krananlagen, sonstige technische Anlagen
- **Siloanlagen**
Gärfutterbehälter, Getreidesiloanlagen, sonstige Siloanlagen
- **Düngersammelanlagen**
Düngersammelanlagen für Flüssigmist mit fester Abdeckung und nachträgliche Abdeckungen, Festmistlagerstätten sowie Kompostaufbereitungsplatten
- **Alm-, Alpgebäude und Alminfrastruktur**
bauliche und technische Alminvestitionen
- **Gartenbau**
bauliche Maßnahmen im Gartenbau
technische Einrichtungen im Gartenbau
- **Anlage von erwerbsmäßigen Obst- und Dauerkulturen sowie Schutzmaßnahmen**
Dauerkulturen
stationäre und mobile Schutzeinrichtungen
sonstige technische Einrichtungen
- **Beregnungs- und Bewässerungseinrichtungen**
bauliche und technische Anlagen und Geräte
- **Maßnahmen zur Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung**
Bodennahe Gülleausbringung inklusive Gülleverschlachung und Separatoren, Reifendruckregelanlagen, Umrüstung von fossil betriebenen Motoren und Mehrkosten für die Neuanschaffung eines Pflanzenölmotors
- **Mobile Maschinen und Geräte der Innenwirtschaft**
Futtermischwagen, Futterschieber, Siloentnahmegereäte, Ballenabroller, Spaltenschieber, Gülleroberer, mobile Reinigungs-, Sortier-, und Trocknungsanlagen, elektrische Hoflader, elektrische Stapler, sonstige Maschinen und Geräte
- **Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft**
Einzelbetrieblicher und gemeinschaftlicher Erwerb von
 - selbstfahrenden Bergbauernspezialmaschinen: Breitspurmotormäher, Zweiachsmäher und Motorkarren
 - Erntemaschinen für Kartoffel-, Zuckerrüben-, Wein- und Obstbau, Spezialkulturen, keine Mähdrescher
 - Pflanzenschutzgeräten und Direktsaatenbaugeräten
 - Maßnahmen zur Verbesserung der Digitalisierung: Lenkeinrichtungen für Parallelfahrssysteme, nicht fossil betriebene Feldroboter, Wildtierdetektion



Info & Beratung



Details und Anleitungen zur Investförderung sind vor allem im Merkblatt zur Fördermaßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ sowie unter ama.at/dfp in den Erklärvideos zu finden.

Die Betriebswirtschaftsberater:innen der BBK stehen beratend zur Seite und unterstützen auf Wunsch bei der Antragstellung mit der digitalen Förderplattform.



Bei Investitionen in besonders tierfreundliche Stallungen ist das Merkblatt „Standards für besonders tierfreundliche Haltung und NH₃-Minderung für eine erhöhte Förderung“ einzuhalten.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

eine Nachricht per Mail. Nur wenn man in die digitale Förderplattform einsteigt, sieht man den Inhalt. Das ist besonders wichtig, da die Nachricht auch Fristen enthalten kann.

Welche Voraussetzungen sind einzuhalten?

Es sind mindestens drei Hektar landwirtschaftliche Fläche ab Antragstellung zu bewirtschaften. Einen Nachweis für den Einheitswert oder einen Einheitswertzuschlag müssen folgende Betriebe bringen, wenn sie weniger als drei Hektar bewirtschaften: Garten-, Feldgemüse-, Obst- oder Weinbau sowie Bienenhaltung und Hopfenanbau. Liegt dieser Nachweis noch nicht vor, muss zumindest bei Antragstellung eine Meldung bei der Finanzverwaltung vorgelegt werden. Die Betriebsleiter:innen müssen über eine geeignete berufliche Qualifikation verfügen. Das sind die Facharbeiter:innenprüfung oder zumindest drei Jahre Berufserfahrung als Betriebsführer:in oder als hauptberuflich beschäftigtes Familienmitglied. Die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit des Projektes müssen gegeben sein und am Betrieb müssen ein positives landwirtschaftliches Einkommen und eine mittelfristig positive Kapitaldienstgrenze erwirtschaftet werden. Für Investitionen ab 150.000 Euro muss die förderwerbende

Person verpflichtend ein Betriebskonzept vorlegen. Ausgenommen davon sind die Fördergegenstände „Beregnung und Bewässerung“ und „Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung“ sowie betriebs-erhaltende Projekte zur Rationalisierung und zur Arbeitserleichterung.

Bauliche und technische Maßnahmen

- Einhaltung des baubehördlichen Verfahrens
- Neubauten sind nur dann förderbar, wenn diese nicht mit fossiler Energie versorgt werden, Ausnahme bei CO₂-klimaneutralen Heizungsanlagen im Gartenbau
- Trocknungs- und Belüftungsanlagen, die mit fossiler Energie betrieben werden, sind nicht förderbar

Stallbau

- Bei Investitionen in besonders tierfreundliche Stallungen ist das Merkblatt „Standards für besonders tierfreundliche Haltung und NH₃-Minderung für eine erhöhte Förderung“ einzuhalten.
- Bei Investitionen in allen übrigen Stallungen ist das Merkblatt „Förderstandards für die Tierhaltung und NH₃-Minderung für die Förderung“ einzuhalten.
- In der Rindermast sind Neubau-Stallbauinvestitionen in Vollspaltensysteme nur förderfähig, wenn es sich bei der gesamten Fläche um einen gummierten Spaltenboden handelt.
- Neubau-Stallbauinvestitionen in die Anbindehaltung von Rindern sind mit Aus-

nahme von Almbetrieben nicht förderfähig.

- Die Errichtung von Käfiganlagen für Geflügel – ausgestalteter Käfig – ist nicht förderfähig.
- Ein Pferdebetrieb verfügt über mindestens 0,5 Hektar landwirtschaftliche Fläche pro gehaltene Pferde-GVE, um die Grundfuttersversorgung der Pferde aus selbstbewirtschafteten Flächen gewährleisten zu können.
- Der Betrieb verfügt in einem solchen Ausmaß über selbstbewirtschaftete Flächen, dass zumindest die Hälfte des am Betrieb anfallenden Stickstoffs aus Wirtschaftsdünger in Übereinstimmung mit der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung ausgebracht werden kann. Das gesetzeskonforme Ausbringen des übrigen

Anteiles kann mit Düngerabnahmeverträgen nachgewiesen werden.

Jauche- und Güllegruben, Festmistlagerstätten, Kompostanlagen

- Bei Düngersammelanlagen für Flüssigmist ist eine fest verbundene Abdeckung verpflichtend, ÖKL-Merkblatt Nr. 24 und Nr. 24a sind einzuhalten.
- Der Betrieb verfügt in einem solchen Ausmaß über selbstbewirtschaftete Flächen, dass zumindest die Hälfte des am Betrieb anfallenden Stickstoffs aus Wirtschaftsdünger in Übereinstimmung mit der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung ausgebracht werden kann. Die gesetzeskonforme Ausbringung des übrigen Anteiles kann mit Düngerabnahmeverträgen nachgewiesen werden.

Maschinen und Geräte

- Maschinen und Geräte der Innenwirtschaft sowie Aggregate, versorgt mit Energie aus fossilen Brennstoffen, sind nicht förderbar.
- Bergbauernspezialmaschi-

nen über 56 KW müssen mindestens die Abgasstufe V erfüllen. Die förderwerbende Person muss ihren Betrieb im Berggebiet oder im benachteiligten Gebiet oder Steiflächen mit einer Hangneigung von über 25 Prozent bewirtschaften.

- Notstromaggregate inklusive zapfwellenbetriebener Notstromgeneratoren sind ab einer Leistung von 30 kVA und ab einer Abgasstufe Stage V oder vergleichbaren Normen förderfähig. Das ÖKL Merkblatt Nr. 96/2021 ist einzuhalten.
- Pflanzenschutzgeräte, ausgenommen mechanische, sind nur mit gültigem ÖAIP Gütezeichen förderfähig.

Gemeinschaftlicher Erwerb von Maschinen

- Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft und Maßnahmen zur Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung können auch von Zusammenschlüssen von mindestens zwei Bewirtschaftern oder Bewirtschaftern beantragt werden.
- Es muss die gemeinsame Nutzung der Maschine für mindestens fünf Jahre vereinbart sein.

- Es dürfen nur landwirtschaftliche Betriebe beteiligt sein. Die Investition darf nur von den beteiligten Betrieben und nicht gewerblich genutzt werden.

Berechnungs- & Bewässerungseinrichtungen

- Eine wasserrechtliche Bewilligung gemäß WRG 1959 idgF, sowie allenfalls weitere erforderliche Bewilligungen, insbesondere naturschutzrechtliche Bewilligungen müssen vorliegen.
- Wasserzähler sind oder werden installiert.
- Bei Investitionen in bestehende Bewässerungsanlagen muss ein Wassereinsparpotenzial von mindestens 15 Prozent erreicht werden. Dies ist nicht relevant bei Investitionen, die nur zur Erhöhung der Energieeffizienz, für den Bau von Speicherbecken oder für die Nutzung von aufbereitetem Wasser dienen.

Nach welchen Kriterien wird mein Projekt ausgewählt?

Förderanträge können laufend eingebracht werden. Die Vor-

haben werden in einem Auswahlverfahren anhand eines bundesweit einheitlichen Bewertungsschemas bewertet und ausgewählt.

Wie wird gefördert?

Erfüllen die Betriebe die Fördervoraussetzungen, erhalten sie unabhängig vom Standardoutput ein Kostenkontingent von 100.000 Euro. Danach erfolgt eine Staffelung auf maximal 400.000 Euro Kostenkontingent je Hauptbetrieb inklusive aller Betriebsstätten.

Bei Investitionen in besonders tierfreundliche Haltungssysteme, effiziente Bewässerungen, bodennahe Gülleausbringen und Gülleseparierung sowie Multiphasenfütterungen für Schweine kann sich das Kostenkontingent auf maximal 500.000 Euro erhöhen. Für besonders tierfreundliche Haltungssysteme im Schweinebereich können zusätzlich bis zu 200.000 Euro für das Kostenkontingent des Betriebes angerechnet werden.

Staffelung nach Standardoutput

- ab 6.000 bis 10.000 Euro Standardoutput je 1.000 Euro Standardoutput ein zusätzliches Kostenkontingent von 30.000 Euro
- ab 11.000 Euro Standardoutput je 1.000 Euro Standardoutput ein zusätzliches Kostenkontingent von 10.000 Euro
- Gartenbaubetriebe: maximal 800.000 Euro je Betrieb inklusive aller Betriebsstätten
- Agrargemeinschaften in der Almwirtschaft: maximal 600.000 Euro unabhängig von der Höhe des Standardoutputs

Anrechenbare Kosten – Untergrenzen

- Mindestens 15.000 Euro Nettokosten
- Ausnahme: mindestens 10.000 Euro für Maßnahmen zur Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung

Wirkungsziele und Kriterien direkt vom Fördergegenstand ableitbar		Punkte
1	Wettbewerbsfähigkeit, Einkommen und Gesamtleistungsfähigkeit	12
2	Umweltwirkung und Ressourcenschutz	4
3	Besonders tierfreundliche Haltung	4
4	Hygiene und Qualität bei Lebens- und Futtermitteln	2
5	Produktionsprozesse und interne Infrastruktur	1
6	Arbeitsbedingungen, Arbeiterleichterungen	1
	Summe	24
	Mindestpunkte	13
Projektbezogene Zusatzpunkte – individuell, nicht direkt vom Fördergegenstand ableitbar		
1	Maßnahmen zum Ressourcenschutz (Bodenverbrauch-Umbauten, Holzbau)	1
2	Emissionsmindernde Maßnahmen	1
3	Digitalisierung und Innovation	1
4	Selbstversorgungsgrad	1



Foto: v.poth/stock.adobe.com

Folgende Kombinationen sind möglich

Fördergegenstand	IZ in %	Möglicher Zuschlag	Max. Fördersatz in %
Besonders tierfreundliche Stallbauten (Schweine)	35	JLW	40
Besonders tierfreundliche Stallbauten (Rinder- und Kälbermast, Putenhaltung)	30	Bio oder JLW oder EP	35
Besonders tierfreundliche Stallbauten, andere Tierarten bzw. Haltungsformen	25	Bio oder JLW oder EP	30
	25	Bio u. JLW bzw. Bio u. EP	35
Stallbauten Basisstandard	20	JLW oder EP	25
Wirtschaftsgebäude, Lager- und Einstellgebäude	20	JLW oder EP	25
Bauliche Investitionen in der Weinproduktion und Weinlagerung	25	JLW oder EP	30
Technische Einrichtungen - fest verbunden (Melk-, Fütterungs- und Entmistungstechnik, sonstige technische Einrichtungen in Wirtschaftsgebäuden)	20	JLW oder EP	25
Düngersammelanlagen (DSA) und Festmistlager	20	JLW oder EP	25
Zusätzlicher Pauschalzuschlag zum Investitionszuschuss von 70 €/m ² Abdeckung bei Flüssigmistlagern			
Siloanlagen	20	JLW oder EP	25
Gartenbau	30	JLW oder EP	35
Erwerbsobstanlagen und Dauerkulturen sowie Schutzmaßnahmen im Obst- und Weinbau	30	JLW oder EP	35
Bienenhaltung	30	JLW oder EP	35
Almgebäude und Alminfrastruktur	40	-	40
Beregnung und Bewässerung	40	-	40
Umweltwirkung			
Bodennahe Gülleausbringung inkl. Gülleverschlauchung und Separatoren, Reifendruckregelanlagen, Umrüstung fossil betriebener Motoren	40	-	40
Mobile Maschinen und Geräte der Innenwirtschaft	20	-	20
Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft	20	-	20



In Ihrer **BEZIRKSBAUERNKAMMER** werden Sie **BERATEN**.

Beratung zur Abrechnung der Investitionsförderung

noe.lko.at/beratung

Sie haben ein Investitionsvorhaben umgesetzt und benötigen Unterstützung bei der Abrechnung der Investitionsförderung.



In Ihrer **BEZIRKSBAUERNKAMMER** werden Sie **BERATEN**.

Allgemeine Grundberatung Investitionsförderung, Existenzgründungsbeihilfe, Konsolidierung und Diversifizierung

noe.lko.at/beratung

Sie haben allgemeine Fragen zur Förderung von Investitionsvorhaben oder zur Förderung der Aufnahme der erstmaligen Bewirtschaftung. Sie erhalten Informationen zu den Mindestinhalten des Antrages.



- Die Förderintensität beträgt für Investitionen generell maximal 50 Prozent.
- Diese ergibt sich aus der Summe des Investitionszuschusses und des Barwertes des Zinszuschusses eines Agrarinvestitionskredits zu den förderfähigen Nettokosten.

Investitionszuschuss (IZ) und Zuschläge bei den einzelnen Fördergegenständen:

- Mögliche Zuschläge: je fünf Prozent für Bio, Junglandwirtinnen/Junglandwirte (JLW), Bergbauernbetriebe über 180 Erschwernpunkte (EP).

Zinszuschuss zum Agrarinvestitionskredit (AIK)

- Der Zinszuschuss beträgt 50 Prozent.
- Die Kredituntergrenze beträgt 20.000 Euro. Der maximal mögliche AIK wird in Abhängigkeit des Zuschusses

und der förderfähigen Kosten bemessen und hängt zusätzlich von der Verfügbarkeit der Mittel ab.

- Kreditlaufzeit mindestens fünf bis maximal 20 Jahre.

Was muss noch berücksichtigt werden?

- Die maximal anrechenbaren Kosten (Kostenkontingent) beziehen sich auf die Förderperiode 2023 bis 2027.
- Bei Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft können pro Betrieb und pro Förderperiode (2023 bis 2027) maximal 100.000 Euro an Kosten angerechnet werden.
- Werden auf einem Betriebsstandort zwei oder mehrere Betriebe – Hauptbetriebe sowie Betriebsstätten – geführt (räumlich, wirtschaftlich, funktionell zusammenhängend), so ist das maximale Kostenkontingent dieser Betriebe gemein-

sam so hoch wie das für den Einzelbetrieb zulässige Kostenkontingent.

- Eigenleistungen werden nicht gefördert, ausgenommen eigenes Bauholz und Arbeitsleistungen der förderwerbenden Person bei Investitionen im Almbereich.
- Kosten für den und in Zusammenhang mit dem Erwerb von Grund und Boden sind nicht förderfähig.
- Gebrauchte Maschinen und Geräte sowie gebrauchte technische und bauliche Anlagen werden nicht gefördert.
- Photovoltaikanlagen werden in dieser Fördermaßnahme nicht gefördert.

Die zuständigen Betriebswirtschaftsberaterinnen und Betriebswirtschaftsberater der Bezirksbauernkammer stehen für Beratungen und einzelbetriebliche Hilfestellungen im Zusammenhang mit den Förderanträgen zur Verfügung.



www.getreidetechnik.com

Mehr Gewinn -
Getreide selbst verwerten!



Getreide
-lagern -fördern -verarbeiten

- Schonende Materialannahme
- Silos anpassbar an bauliche Verhältnisse
- Baukastensystem (jederzeit erweiterbar)
- Selbstmontage möglich
- Alle Silos statikfähig!

kostenlose Planung
und Beratung

4673 Gaspoltshofen
Tel: 077 35 / 60 51-0
office@gruber-maschinen.at

Profitieren Sie durch günstige Kreditzinsen mit unserer Kredit-Check-Beratung

Dr. Martin Karner
Tel. 05 0259 21000
martin.karner@lk-noe.at

Wir überprüfen und verhandeln Ihre Kreditkonditionen bei bestehenden und bei neuen Krediten.

LK-Kreditberatung spart Geld

Wir überprüfen Kreditkonditionen, Zinssätze, Sicherheiten, Spesen und dergleichen bei bestehenden Krediten, Zwischenfinanzierungen, Kontokorrentkrediten oder vor der Aufnahme eines neuen Kredites. Weiters bieten wir Ihnen an, direkt mit Ihrer Bank die Kon-

ditionen zu verhandeln, auch bei bestehenden Krediten. Die Praxis hat uns gezeigt, dass bereits bei der Ausverhandlung der Bankspesen der Beratungsaufwand oftmals mehrfach hereingespielt werden konnte.

Zahlen Sie nicht zu viel an Zinsen und informieren Sie sich jetzt über unser Angebot unter der Telefonnummer 05 0259 21000. Eine telefonische Erstauskunft ist kostenfrei. Für detaillierte Individualberatungen verrechnen wir 150 Euro pro Stunde inklusive Umsatzsteuer.

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Martin Karner
Tel 05 0259 21000
finanzen@lk-noe.at



Zahlen Sie nicht zu viel an Zinsen: Informieren Sie sich über unser Angebot.

MARKT

Rekordzwiebelernte in EU

GETREIDE

Nicht nur in Österreich wurden viele Zwiebel geerntet, die Qualität ist aber sehr unterschiedlich.

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck



seit längerem zwischen 20 und 23 Euro je 100 kg. Im Export finden Partien mit schwächeren Qualitäten ebenfalls nur schwer Abnehmer, denn Zwiebeln sind europaweit reichlich vorhanden.

In fast allen Ländern ist die Ernte größer als in den Vorjahren. Mit einem Bruttoergebnis von 7,3 Mio. Tonnen erreicht die EU-Ernte einen neuen Rekord (+13% zu 2023). Das hohe Preisniveau der Vorjahre führte in wichtigen Anbauländern zu Flächenausweitungen. So vergrößerte sich die Fläche in Po-

len (+17 %), Spanien (+15 %), den Niederlanden (+12 %) und Deutschland (+13 %). Herausfordernde Witterungsverhältnisse und hoher Krankheits- und Schädlingsdruck führten dennoch regional zu großen Unterschieden bei Erträgen und Kalibern. So wurden in den Niederlanden und in Spanien Rekordergebnisse in guter Qualität und Größe eingefahren, während in Polen in Folge enormer Qualitätsprobleme der Importbedarf hoch bleibt. In Deutschland übertrifft das Erntergebnis mit 740.000 Tonnen den 5-Jahresschnitt um 25%. Wenn in der zweiten Saisonhälfte der Marktdruck der qualitativ schwachen Partien abnimmt und die Exportmöglichkeiten steigen, wird in NÖ wieder mit einer positiven Preisentwicklung gerechnet. Offen bleibt zudem, wieviel vermarktungsfähige Ware im späteren Frühjahr noch vorhanden sein wird.

Die internationalen Getreidebörsen entwickelten sich im letzten Monat des Jahres 2024 uneinheitlich. Bei Weizen verliehen in erster Linie Sorgen über dem Zustand des russischen Wintergetreides den Notierungen Auftrieb. So wurden heuer lediglich 17,6 Mio. ha (minus 1 Mio. ha im Vergleich zu 2023) ausgesät. Außerdem befinden sich nach Angaben Russlands 37 Prozent der Felder in einem derart schlechten Zustand, dass wohl ein beträchtlicher Teil davon im Frühjahr neu bestellt werden muss. Damit dürfte Russland seine starke Position im Exportgeschäft einbüßen. Neben USA und Australien dürfen auch die europäischen Getreideexporteure davon profitieren. Bei Mais sorgten zuletzt günstige Witterungsbedingungen in Brasilien und Argentinien für leichten Verkaufsdruck. An der Euronext Paris stieg der März-Weizenkontrakt im letzten Monat um 3,7 Prozent auf 233,50 €/t. Der März-Maiskontrakt verbilligte sich im Monatsvergleich um 0,7 Prozent auf 208,- €/t.

Laut Statistik Austria wurden 2024 in Österreich 175.000 Tonnen Zwiebeln geerntet (+10 % zu 2023). Auf einer stabilen Anbaufläche wird damit das Spitzenergebnis von 2022 noch übertroffen und es steht die größte Bruttoerntemenge der letzten 10 Jahre zur Vermarktung an. Allerdings haben auch heuer zu heiße bzw. zu nasse Witterungsbedingungen zu diversen Qualitätsmängeln und einem verringerten Angebot an schöner Ware geführt. Zuletzt hat sich auch gezeigt, dass die Lagerstabilität der Partien teilweise geringer als erwartet ausfällt. Dieser Vermarktungsdruck belastet seit der Ernte das Erzeugerpreisniveau. Zudem ließen Trockenheit und Mehltau viele Zwiebel sehr klein bleiben. Daher besteht in Abhängigkeit von Qualität und Größe der Zwiebeln eine starke Preisdifferenzierung. Für mittelfallende Ware liegen die Erzeugerpreise

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2024

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	5,180 %	3,560 %	2,930 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

Marktkommentar

„AMA-Brot und Gebäck“ erhältlich

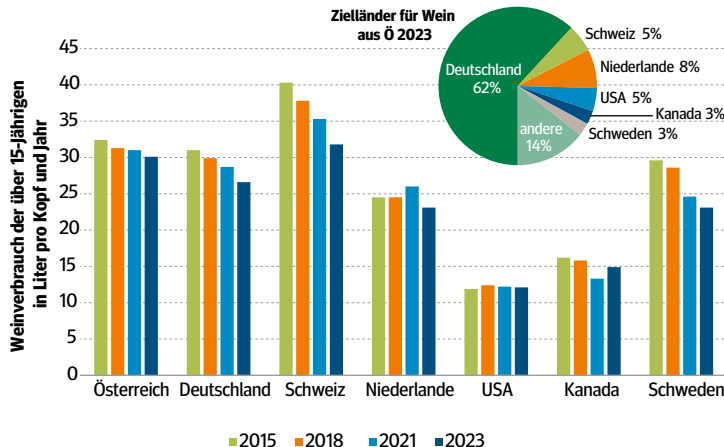


von **Ing. Lorenz Mayr**
 Vizepräsident LK NÖ,
 Getreidebauer

Mit der Ernte 2024 ist erstmals Getreide in AMA-Gütesiegelqualität von unseren Feldern in die österreichischen Silos und Lagerhallen gelangt. Intensiv läuft auch die Werbung dazu. Ein Fernsehspot, der einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt, macht Gusto auf Brot und Gebäck mit dem AMA-Gütesiegel. Großflächenplakate, digitale Kanäle sowie ein 200 m² großes Graffiti auf der Schmelz in Wien unterstreichen die Bedeutung von Brot und Gebäck mit regionaler Herkunft und kontrollierter Qualität. Nun ist es an der Zeit, dass die

Kunden diese Produkte auch kaufen können. Seit September findet man bereits Mehle mit dem bekannten AMA-Gütesiegel in den Regalen. Im Dezember kam nun auch zu den Bestimmungen für die Herstellung von Brot und Gebäck, feinen Backwaren und Backmischungen die positive Rückmeldung der EU-Kommission. Mit dieser Notifizierung kann die Richtlinie für die Backerzeugnisse Anfang Jänner 2025 in Kraft treten. Ab diesem Zeitpunkt liegt es an uns, auch beim Einkauf von Brot und Gebäck nach dem AMA-Gütesiegel zu fragen.

gewichte führten aber zu einer stabilen bis leicht steigenden Produktionsmenge. Für 2025 wird – auch angesichts eines hohen Seuchendrucks – eine leicht rückläufige EU-Gesamterzeugung prognostiziert. Der Außenhandel bleibt eine große Herausforderung. Zwar gaben die Erzeugerpreise 2024 zum Vorjahr leicht nach, im internationalen Vergleich ist das Niveau aber weiterhin sehr hoch. Am stärksten gingen die Exporte nach China zurück. Für 2025 wird ein weiterer Rückgang erwartet. Besonders die Lieferungen nach China sind wegen drohender Antidumpingmaßnahmen mit großer Unsicherheit behaftet. Der Verbrauch von Schweinefleisch war 2024 sehr stabil, wenn auch ohne den üblichen Anstieg in den Sommermonaten, und soll es auch 2025 bleiben. Insgesamt werden mittelfristig steigende EU-Schweinepreise als möglich angesehen.



Weinkonsum weltweit rückläufig

In Österreich und der EU wird heuer eine der kleinsten Weinernten seit Jahrzehnten erwartet. Weltweit wird es sogar eine historisch geringe Ernte. Aber auch der Weinkonsum ist so gering wie seit fast 30 Jahren nicht. In vielen Ländern geht der Pro-Kopf-Verbrauch aber schon länger zurück. Das gilt für Österreich genauso wie für viele wichtige Zielländer von österreichischem Wein. Der angegebene Verbrauch bezieht sich auf die Bevölkerung ab 16 Jahren. Die Gründe für den rückläufigen Konsum sind vielfältig: Ein höheres Gesundheitsbewusstsein, ein verändertes Konsumverhalten, eine älter werdende Gesellschaft, die Zuwanderung von Menschen, die aus religiösen Gründen keinen Alkohol trinken. In den letzten Jahren kamen auch noch als Folge gestiegener Produktions- und Vertriebskosten höhere Weinpreise und eine sinkende Kaufkraft dazu.

Quelle: OIV, ÖWM

Milchpreise

Mit 1. Dezember bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	53,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	53,00
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	50,07
Pinzgaumilch, netto ¹⁾	49,04

Biomilch

Berglandmilch, netto	59,69
Milchgenossenschaft NÖ, netto	58,80
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	56,27
Pinzgaumilch, netto ¹⁾	54,90

¹⁾ Preismeldung November

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

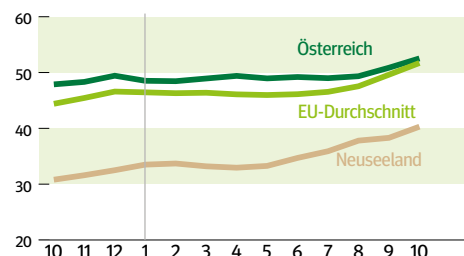
MILCH

Seit dem Sommer ging es mit dem von AMA ermittelten österreichischen Durchschnittspreis spürbar aufwärts. Bei natürlichen Inhaltsstoffen lag der Preis im Oktober bei 52,53 Cent je kg netto und dürfte im November weiter steigen. Auch die Auszahlungspreise bei vielen Molkereien zeigten bis zuletzt eine positive Entwicklung und liegen so hoch wie zuletzt im Frühjahr 2023. Am italienischen Spotmilchmarkt erreichten die Preise im November mit über 70 €/100 Liter netto ein neues Allzeithoch. Nach dem Saisonhöhepunkt sind die Preise im Dezember wieder rückläufig. Auch die internationalen Notierungen für viele Milchprodukte erreichten im November seit mehreren Jahren nicht gesehene Höchststände. Nur Magermilchpulver konnte dieser Entwicklung nicht folgen.

Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



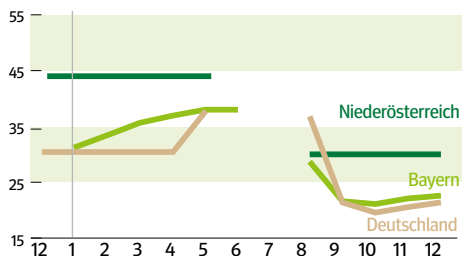
KARTOFFEL

Der NÖ Speisekartoffelmarkt präsentierte sich im letzten Monat des Jahres ruhig und stabil. Die Händler wurden von den Landwirten in der Regel gut mit Speiseware versorgt. Angesichts der anhaltenden Sorgen um die Lagerfähigkeit sowie der fehlenden Perspektive auf weitere Lageraufschläge trennen sich viele Landwirte heuer lieber früher als später von der eingelagerten Ware. Der Inlandsabsatz lief stetig auf saisonüblichem Niveau. Kurz vor dem Weihnachtsfest haben die Umsätze im LEH nochmals angezogen. Keine Änderung gab es im letzten Monat bei den Erzeugerpreisen. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln weiterhin meist um 30,- €/100 kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise etwas darunter.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



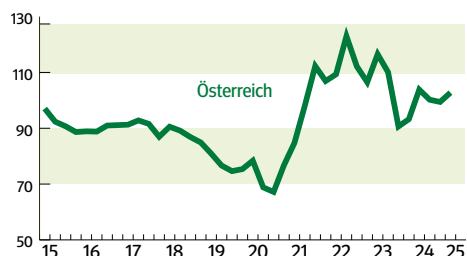
HOLZ

Trotz schwächelnder Absatzmärkte für Nadel-schnittholz und weiterhin rückläufiger Baugenehmigungen ist die Nachfrage nach Nadelsägerundholz gestiegen. Die Preise für Fichte A/C 2b+ liegen ö-weit zwischen € 95,- bis € 115,-. Kiefer ist zu stabilen Preisen absetzbar. Am Laubsägerundholzmarkt wird die geringe Bautätigkeit spürbar. Bei Eiche und Esche sind die guten Qualitäten noch stark nachgefragt. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind meist sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Die Preise sind unverändert zum Vormonat. Rotbuchenfaserholz wird zu ebenfalls stabilen Preisen nachgefragt. Am Energieholzmarkt lässt eine Entspannung nach wie vor auf sich warten. Die Abnehmer sind ausreichend bevorratet.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

So wird aus Acker kein Grünland

Wie man die Grünlandwerdung verhindern kann, erfahren Sie in diesem Artikel.



DI Elisabeth Kerschbaumer
 Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Ackerflächen, die mindestens fünf Jahre mit Gras oder anderen Grünfütterpflanzen bebaut sind, gelten ohne Fruchtfolgemaßnahme oder Teilnahme an hemmenden Maßnahmen ab dem sechsten Jahr als Grünland.

Maßnahmen mit Risiko

Neben Grünbrachen sind folgende Ackerfütternutzungen von der Grünlandwerdung betroffen: Klee gras, Wechselwiese, Futtergräser, Ackerweiden und sonstiges Feldfutter. Worin sich diese Nutzungsformen unterscheiden, zeigt die Tabelle „Ackernutzungen mit Grünlandwerdungsrisiko“. Werden diese Nutzungen in bestimmte Maßnahmen eingebracht, wird in den Jahren der Maßnahmenteilnahme

die Grünlandwerdung gehemmt. „Hemmen“ bedeutet, dass diese Jahre nicht für die Fünf-Jahresfrist gelten. Ohne Hemmung muss spätestens im sechsten Jahr eine Fruchtfolgemaßnahme in der Natur gesetzt und im Mehrfachantrag beantragt werden.

Maßnahmen, die hemmen

- Acker-Biodiversitätsflächen bei UBB/Bio: Code „DIV“ und „DIVRS“
- Naturschutzflächen: Code „NAT“ oder „WF“ (vor 2023)
- ergebnisorientierte Bewirtschaftung: Code „EBW“
- besonders auswaschunggefährdete Ackerflächen im vorbeugenden Grundwasserschutz: Code „AG“
- begrünte Abflusswege bei der Maßnahme Erosionsschutz Acker: Code „BAW“
- nicht produktive Ackerflächen bis maximal zehn Prozent der Ackerfläche: „Grünbrache NPA“

Pufferstreifen neben belasteten Gewässern hemmen die Grünlandwerdung. Das sind

jene Pufferstreifen, die im GSC des eAMA als grüne Bänder ausgewiesen sind.

Fruchtfolgemaßnahme sichert Ackerstatus

Unter einer Fruchtfolgemaßnahme versteht man den Anbau einer typischen Ackerkultur, zum Beispiel Getreide oder Mais. Auch Klee und Luzerne gelten als Ackerkulturen und unterbrechen. Aber nur dann, wenn Klee und Luzerne im Bestand zu mehr als 90 Prozent vorkommen und mit Mahd und Abtransport genutzt werden. Nur so ist eine Beantragung als „Klee“ oder „Luzerne“ im MFA gerechtfertigt.

Auch folgende Maßnahmen gelten als Fruchtfolge, wenn sie in der Natur den Bestand ändern und bis spätestens 15. Mai des jeweiligen Jahres durchgeführt werden:

- Reinsaat von Klee oder Luzerne mit einer Aussaatmenge von mindestens 20 Kilogramm pro Hektar, die in der Natur zu einem Klee grasbestand führt. Im MFA ist in diesem Fall „Klee-

gras“ mit dem Code „LRS“ zu beantragen. „LRS“ steht für Leguminosenreinsaat.

- Nachsaat mit mindestens zwei Grasarten mit einer Aussaatmenge von mindestens 20 Kilogramm pro Hektar. Im MFA beantragt man korrekt über die Angabe der entsprechenden Ackerfütternutzung und dem Code „NSG“ (Nachsaat Gräser). Für Grünbrachen besteht diese Möglichkeit nicht.

Bei beiden Maßnahmen sind schlagbezogen das Durchführungsdatum, die eingesäte Kultur, die Saatgutmenge und die Sätechnik aufzuzeichnen. Saatgutrechnung und gegebenenfalls Rechnungen eingesetzter Geräte – falls die Einsaat mit Fremdmechanisierung durchgeführt wurde – sind aufzubewahren. Auf Maschineneinsatzrechnungen sind auch die Feldstücksnummer und die bearbeitete Fläche anzuführen.

Bei LRS und NSG ist das Durchführungsjahr wieder das erste Jahr der fünfjährigen Frist.

Fruchtwechselbeispiel mit Ackerkulturen

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Hausacker	Silomais	Klee gras	Klee gras	Klee gras	Wechselwiese	Wechselwiese	Silomais	Klee gras

Nach 5 Jahren Ackerfütter wird eine Ackerkultur angebaut. Damit ist die Grünlandwerdung unterbrochen. 2026 wird die Fläche wieder als Ackerfütter genutzt und ist damit das erste Jahr einer neuen fünfjährigen Frist. 2031 muss wieder eine Handlung gesetzt werden.

Fruchtwechselbeispiel mit Nachsaat von Gräsern

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Hausfeld	Sommergerste	Wechselwiese	Wechselwiese	Wechselwiese	Wechselwiese	Ackerweide	Ackerweide NSG	Ackerweide

Im sechsten Jahr erfolgt am Hausfeld eine Nachsaat einer Gräsermischung. Die Gräsernachsaat ist mit dem Code NSG anzuzeigen. 2025 wird damit die Grünlandwerdung unterbrochen. Hier beginnt die neue fünfjährige Frist mit 2025 und bedarf 2030 der nächsten Unterbrechung.

Ackernutzungen mit Grünlandwertungsrisiko

Ackernutzung	Aufwuchs/Bestand	erforderliche Pflege
Kleegras	Klee und Gräser, 10 bis 40 Prozent Gräser	Mahd mit Abtransport
Wechselwiese	Klee und Gräser, über 40 bis 90 Prozent Gräser	Mahd mit Abtransport
Futtergräser	über 90 Prozent Gräser	Mahd mit Abtransport
Ackerweide	dauerhaft begrünt, zB mit Gräsern	Beweidung
sonstiges Feldfutter	ein- und/oder mehrjährige (Futter)Pflanzen	Mahd mit Abtransport
Grünbrache	begrünte Ackerfläche	mindestens ein Mal in zwei Jahren Mulchen/Häckseln bzw. Mähen ohne Abtransport

Merkblatt 

Im AMA-Merkblatt zum MFA 2025 finden Sie mehr zum Thema und weitere Beispiele.



ÖPUL-Weiterbildung – Frist endet am 31. Dezember 2025



Bis auf die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“ sind die Weiterbildungen aller betroffenen Maßnahmen bis spätestens 31.12.2025 zu absolvieren. Im Beitrag erfahren Sie alles, was Sie für die Erfüllung Ihrer Weiterbildung benötigen.

zum Thema Biodiversität zählen deshalb für UBB- und Bio-Betriebe. Alle anderen Kurse sind speziell für eine Maßnahme anrechenbar und zählen nicht für eine andere. Bio-Betriebe benötigen zwei unterschiedliche Weiterbildungen. Drei Stunden zu Biodiversität und fünf Stunden zu Bio-Themen. Es ist keine gegenseitige Anrechnung möglich.

und machen muss. Wenn ein Betrieb keinen MFA 2026 mehr stellt, braucht er die Weiterbildungen, die bis 31.12.2025 zu absolvieren sind, trotzdem. Für die Maßnahme Vorbeugender Grundwasserschutz entscheidet die Abgabe eines MFA nach 2026, ob die Weiterbildung notwendig ist oder nicht.

Die geschulte Person muss am Betrieb sein

Der Kursbesuch ist an die geschulte Person gebunden. Verlässt diese den Betrieb vor Ende der Weiterbildungsfrist, muss der Kursbesuch von einer anderen Person nachgeholt werden. Dies ist vor allem bei Betrieben mit Verwaltern zu beachten. Wenn der Verwalter den Betrieb vor 31.12.2025 verlässt, muss der neue Verwalter oder der Betriebsführer die Weiterbildung nachholen. Dieselbe Regelung gilt auch, wenn die geschulte Person vor Ende der Weiterbildungsfrist verstirbt.

Verlässt die geschulte Person erst nach Ende der Frist den Betrieb, muss kein Kurs nachgeholt werden.

Wer darf die Weiterbildung besuchen?

Grundsätzlich ist die Weiterbildung vom Betriebsführer oder der Betriebsführerin zu absolvieren. Aufgrund von betrieblichen Erfordernissen kann ein Kursbesuch auch von einer maßgeblich am Betrieb tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person erfolgen. Eine maßgeblich am Betrieb tätige Person muss den Betrieb kennen. Das heißt, sie muss wissen, wo die Flächen sind, was dort angebaut ist und

Wann braucht man die ÖPUL-Weiterbildung?

Jeder Betrieb, der am 31.12.2025 an einer der genannten Maßnahmen teilnimmt, braucht die Weiterbildung. Alle von einer Weiterbildung betroffenen Maßnahmen sind für ein Kalenderjahr einzuhalten. Das bedeutet, dass jeder Betrieb, der einen MFA 2025 stellt, die Auflagen der Maßnahme bis 31.12.2025 einzuhalten hat und somit auch die Weiterbil-



DI Katharina Heiderer
Tel. 05 0259 22132
katharina.heiderer@lk-noe.at

ÖPUL-Weiterbildungen müssen bei einem anerkannten Bildungsanbieter besucht werden. Anrechenbar sind Kurse, die seit 1. Jänner 2022 besucht wurden.

Für jede ÖPUL-Maßnahme, die eine Weiterbildung verlangt, gibt es darauf abgestimmte Kursangebote. Welche Maßnahme zu welchen Themen wie viele Weiterbildungsstunden benötigt und bis wann diese zu absolvieren sind, zeigt die Übersicht auf der nächsten Seite. Die biodiversitätsrelevante Weiterbildung brauchen UBB- und Bio-Betriebe. Kurse

Nutzen Sie das Bildungsangebot

Um Ihre Weiterbildung erfolgreich zu absolvieren, bietet das LFI NÖ in Zusammenarbeit mit der LK NÖ eine Reihe an Kursen an. Das Angebot umfasst Präsenzkurse und Webinare für alle im Beitrag angeführten Maßnahmen. Auf der LFI-Homepage finden Sie den passenden Kurs unter noe.lfi.at oder Sie scannen einfach den QR Code.



Ebenso steht ein umfassendes Angebot an Onlinekursen zur Verfügung. Diese können zeit- und ortsunabhängig von zu Hause aus am Computer absolviert werden – einfach QR Code scannen.



wo die betrieblichen Aufzeichnungen sind. Außerdem darf diese Person selbst keinen Betrieb führen. Nimmt beispielsweise der Ehemann für seinen Betrieb und für den Betrieb der Ehefrau an einem Kurs teil, wird die Betriebsteilung in Frage gestellt. Denn durch die Betriebsteilung muss jeder Betrieb auf eigene Gefahr und Rechnung getrennt geführt werden.

Nimmt der Ehemann für den Betrieb der Ehefrau teil und hat selbst keinen eigenen Betrieb, ist der Kursbesuch in Ordnung, wenn er maßgeblich am Betrieb tätig ist. Weitere Beispiele für maßgeblich am Betrieb tätige Personen sind:

- Hofnachfolger, wenn er selbst keinen eigenen Betrieb hat
- Hofübergeber, wenn er danach keinen eigenen Betrieb mehr führt
- Verwalter

Plausifehler im MFA 2025

Im MFA 2025 gibt es einen Hinweis-Plausifehler, der erscheint, wenn zu wenig Weiterbildungsstunden für eine Maßnahme absolviert wurden. Der Plausifehler zeigt auf, für welche Maßnahme noch Wei-

ÖPUL-Maßnahme	Thema	Stundenausmaß	Frist
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)	Biodiversitätsrelevante Themen	3	31.12.2025
Biologische Wirtschaftsweise (BIO)	Biodiversitätsrelevante Themen	3	31.12.2025
Biologische Wirtschaftsweise (BIO)	Biorelevante Themen	5	31.12.2025
Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB)	Stickstoffdüngung	3	31.12.2025
Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG)	Grünlandbewirtschaftung	5	31.12.2025
Vorbeugender Grundwasserschutz Acker (GWA)	Grundwasserschutz, Humusaufbau	10	31.12.2026
GWA – Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien	Bodenproben, Humusaufbau, pfluglose Bodenbearbeitung	3	31.12.2026
Almbewirtschaftung – Zuschlag Almweideplan	Almwirtschaft, ökologische Auswirkungen	4	spät. bis 15. Juli des ersten Jahres der Beantragung

terbildungsstunden notwendig sind, wie viele Stunden insgesamt für diese Maßnahme zu absolvieren sind und wie viele Stunden noch fehlen. Außerdem gibt er an, bis wann die Stunden abgeschlossen sein müssen. Dieser Plausifehler ist nur ein Hinweis und hat für die Berechnung im Jahr 2025 keine Relevanz.

Der Plausifehler rechnet mit den von den Bildungsanbietern gemeldet Stunden mit Stand 20.9.2024. Sollten danach Kurse besucht worden sein, werden diese vom Plausifehler nicht berücksichtigt.

Teilnahmebestätigungen werden automatisch an die AMA übermittelt

Sofern zugestimmt wurde, werden die absolvierten Weiterbildungen von den Bildungsanbietern an die AMA weitergeleitet. Die Übermittlung von Teilnahmebestätigungen durch den Landwirt ist nicht notwendig. Die letzte Datenübermittlung an die AMA erfolgte mit Stichtag 20.09.2024.

Die gemeldeten Weiterbildungen können auf eama.at im Register „Flächen – Abfragen – Weiterbildung ÖPUL“ eingesehen werden.



AMA-Auszahlung für das Jahr 2024

Mitteilungen und Bescheide zu Direktzahlungen, ÖPUL und AZ werden versendet

Ing. Clemens Hofbauer, ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Mit 19.12.2024 wurde der Großteil der beantragten Ausgleichszahlungen und Leistungsabteilungen des Antragsjahres 2024 ausbezahlt. Dabei wurden die Direktzahlungen vollständig, ÖPUL und die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) in Form einer Teilzahlung von 75 Prozent ausbezahlt. Die restlichen 25

Prozent an Prämien werden im Juni 2025 beglichen.

Versand von Mitteilungen und Bescheiden

Mit 15. Jänner werden die zu den Zahlungen gehörigen Mitteilungen und Bescheide versendet. Darin sind die Prämienberechnung jeder Maßnahme, an der teilgenommen wird, dargestellt, sowie etwaige Sanktionen angeführt. Ist ein Betrieb bei „Mein Postkorb“ angemeldet, werden die Dokumente nur online zugestellt.

Die restlichen Betriebe erhalten die Berechnungen per Post. Mit gleicher Post werden auch die Auszahlungsmitteilungen für den Agrardiesel (= CO₂-Rückvergütung, Bodenbewirtschaftungsbeitrag) zugestellt.

Rasche Kontrolle der Berechnungen

Gegen Bescheide und Mitteilungen kann man nur binnen vier Wochen Einspruch erheben. Daher sollte man die Berechnung rasch kontrollieren. Auch wenn es bei vielen Be-



trieben keinen Handlungsbedarf geben wird, gibt es immer wieder Einzelfälle, bei denen Einsprüche gerechtfertigt sind. Sollten unverständliche Kürzungen, Ablehnungen von Zahlungen oder Maßnahmen, die nicht zu Stande gekommen sind, ersichtlich sein, kontaktieren Sie schnellstmöglich Ihre BBK für einen Beratungstermin.

ÖPUL „Tierwohl Schweinehaltung“: Nach Jahresende Durchschnittsbestand prüfen !

Wie Ende jeden Jahres ist für die Maßnahme „Tierwohl Schweinehaltung“ auch heuer der Durchschnittstierbestand zu überprüfen. Worauf Sie besonders achten sollten, erfahren Sie im Beitrag.



Helmuth Raser/LK NÖ

Besonders Schweinemastbetriebe ohne kontinuierlichen Ferkelbezug oder mit vermehrten Leerstehzeiten haben Handlungsbedarf.

Mehr Info

Details zur Meldung des Durchschnittsbestands erhält man nach Scannen des QR Codes.



Helmuth Raser
Tel. 05 0259 23214
helmuth.raser@lk-noe.at

Der Jahresdurchschnittstierbestand ist die Grundlage für die Berechnung der Prämien. Da eine Vorausschätzung bei der Abgabe des Mehrfachantrags schwierig ist, wird in jedem Fall empfohlen, zum Jahresende den exakten Jahresdurchschnittstierbestand zu erheben.

Diesen gleicht man mit den Angaben im Mehrfachantrag ab und korrigiert bei Bedarf. Die Korrektur der Tierliste muss

spätestens bis zum Ablauf der vierwöchigen Einspruchsfrist nach Erhalt der Auszahlungsmittelteilung, die mit Mitte Jänner versendet wird, erfolgt sein. Für eine Erhöhung des Bestands sind Nachweise für die Zu- und Abgänge, wie Lieferscheine, Rechnungen und das Bestandsverzeichnis beizulegen.

Gibt es Abweichungen zwischen beantragtem und tatsächlichem Tierbestand, kann

es zu Sanktionen kommen, oder man lässt Geld liegen. Kann man die Anforderungen der Maßnahme für einzelne oder mehrere Tiere einer Kategorie nicht einhalten, muss man die Stückanzahl im Jahresdurchschnitt über die Beilage „Tierwohl – Weide/Stallhaltung“ abmelden.

Ein Beispiel dafür ist die Haltung im Altstall, der nicht den Anforderungen entspricht.

Wer hat Handlungsbedarf?

Besonders Schweinemastbetriebe ohne kontinuierlichen Ferkelbezug oder mit vermehrten Leerstehzeiten sollten ihren Durchschnittsbestand noch einmal überprüfen. Zuchtschweinehalter haben meist einen relativ konstanten Sauenbestand und deshalb nur in Ausnahmefällen Handlungsbedarf.

Niederösterreichische Versicherung

Stürmische Zeiten

Der Klimawandel ist wohl die größte Herausforderung unserer Zeit. Schwere Unwetter mit Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind die Folge, und sie treten immer häufiger und mit erhöhter Intensität auf.

Die häufigsten Sturmschäden betreffen abgedeckte Dächer und kaputte Schornsteine, losgerissene Dachrinnen und Fensterläden, hervorgerufen durch herumwirbelnde Gegenstände oder Äste, eingedrückte Scheiben und beschädigte Fahrzeuge.

Jeder kann von so einer Katastrophe betroffen sein, ganz gleich, in welcher Region man zuhause ist.

Eine Sturmschadenversicherung bietet Versicherungsschutz für Sachschäden an den versicherten Gebäuden bei einer Vielzahl von Risiken wie Sturm (ab 60 km/h), Hagel, Schneedruck, Felssturz, Steinerschlag oder Erdbeben.

Neben den Gebäuden können unter anderem auch Photovoltaik- und Solaranlagen, Spielplatzeinrichtungen, Pergolen und Carports sowie Schwimmbecken versichert werden. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben ist bei der Gestaltung des Versicherungsschutzes auf Fahrzeuge, Viehbestand, Silobehälter und Verkaufs- oder Markthütten Rücksicht zu nehmen.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Auch Katastrophenschäden in Folge von Hochwasser, Überschwemmung, Erdbeben, Muren, Lawinen und witterungsbedingtem Kanalarückstau können in Ihrem Ver-

sicherungsschutz berücksichtigt werden.

Bei Sturmschäden am Fahrzeug reicht eine Kfz-Haftpflichtversicherung nicht aus. Diese sind erst in der Teilkaskoversicherung unter „Naturereignisse“ gedeckt. Fällt also beispielsweise ein durch Sturm entwurzelter Baum oder Dachziegel auf Ihr parkendes Fahrzeug, wird der Schaden ersetzt.

Prüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Versicherungsberater, ob Ihre landwirtschaftliche Bündelversicherung diese Risiken beinhaltet und Ihr Fahrzeug den entsprechenden Versicherungsschutz hat!

Anzeige

PRODUKTION



Foto: Harald Schally/LK NÖ

Was gibt es Neues für Maisanbau 2025?

Rückblick 2024, Stängelbruch nach Überschwemmungen und die interessantesten Sorten.



Mag. DI Harald Schally
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at



Ing. Franz Schuster
Tel. 05 0259 22605
franz.schuster@lk-noe.at

Einige markante Besonderheiten prägten das Maisjahr 2024. Die gute Frühjahrsentwicklung und die Hitze im Sommer sorgten für einen beachtlichen

Entwicklungsvorsprung. Erste Maispartien wurden bereits Anfang September geerntet. Starkregen mit über 400 Millimetern überschwemmten Maisäcker. Stängelbruch bei Mais war die Folge. Trotz allem spielten Mykotoxine im Erntegut keine große Rolle.

Günstige Anbaubedingungen

Zum Maisanbau in der ersten Maihälfte überwogen durchwegs trockene Phasen. In der zweiten Monatshälfte kam dann der gewünschte Regen. Aufgangsprobleme waren somit 2024 kein großes Thema; auch Schäden durch den Drahtwurm traten nur vereinzelt auf.

Der Juni 2024 war wieder einmal deutlich wärmer als in

den letzten Jahrzehnten. Auch wurden überdurchschnittlich viele Sommer- und Hitzetage gemessen. Kräftige Regenschauer und Gewitter führten österreichweit zu 14 Prozent mehr Regen als im langjährigen Durchschnitt. Das warmfeuchte Wetter konnte der Mais gut ausnützen.

Der Juli 2024 war in Österreich sehr warm. Die Temperatur lag um 2,1 °C über dem langjährigen Mittel. So gab es in St. Pölten zwölf Hitzetage mit mindestens 30 °C; im langjährigen Mittel treten nur sieben Tage auf.

Im Osten Österreichs war es stellenweise extrem trocken. Vielerorts fehlten 50 bis 95 Prozent des Niederschlags. Dieser Wettertrend setzte sich in etwa auch im August fort. Durch diese Wetterkapriolen reifte

der Mais ungewohnt schnell ab. Kornfeuchten von unter 20 Prozent waren zu diesem Zeitpunkt keine Seltenheit. In der zweiten Septemberhälfte führte dann ein Kaltlufteinbruch zu einem drastischen Wetterwechsel. An vielen Wetterstationen wurden neue September-Niederschlagsrekorde gemessen. Durch die hohen Regemengen gab es wieder verstärkte Befall durch Stängelfusarium.

Stängelfusarium nach Regen im September

Fusarium befällt den Stängel vorwiegend an den Nodien (Knoten). Diese beginnen dann zu verbräunen. Schneidet man den Stängel auseinander, sieht man, dass das Markgewebe von einem weißen bis ro-

www.agrar.bayer.at

LAUDIS PROFI PLUS

Jährlich einsetzbar, erstklassige Formulierung, stärkstes Laudis.

- // Profi ohne Terbutylazin
- // Profi im Resistenzmanagement
- // Profi mit Bodenwirkung
- // Profi in 3 ha und 9 ha Packung

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901 © Tirza Podzeit



safarbigen Pilzrasen durchzogen ist. Der Stängel fühlt sich morsch an. Er kann auch leicht eingedrückt oder abgebrochen werden. Oft sind nur mehr die Leitbündel im Stängel zu sehen, da das Gewebe bereits zersetzt wurde. Da die Leitbündel durch den Pilzbefall verstopfen, wird die Wasser- und Nährstoffzufuhr unterbrochen, sodass die Maispflanzen abrupt abreifen. Es können auch die Kolben frühzeitig abfallen. Der geschwächte Stängel gefährdet die Standfestigkeit des Maises. In der Folge kommt es zu Stängelbruch und zur Notreife der Pflanze. Mit der richtigen Maissortenwahl kann man schon einiges erreichen. Die derzeit am

Markt verfügbaren Sorten sind schon wesentlich gesünder als vor 30 Jahren. Eine niedrige „Stängelbruch-Note“ bis maximal 3 ist als günstig anzusehen. Aber kein Vorteil ohne Nachteile. Sehr standfeste Sorten haben häufig eine geringere Verdaulichkeit.

Österreichischer Mais mit Spitzenqualität

Trotz eines regenreichen Herbstes und eines starken Befalls durch Stängelfusarium spielten Mykotoxine im Erntegut 2024 keine große Rolle. Hitze und trockenes Wetter zur Maisblüte ließen dem Fusariumpilz keine Chance, sich am Kolben auszubreiten.

Im Rahmen des LK Mykotoxinmonitorings wurden im Vorjahr auch im feuchteren und maisstarken Alpenvorland fast keine Mykotoxine gefunden. Am Versuchsstandort in Brunn nahe St. Pölten und Krotten-dorf nahe Stadt Haag wurden die niedrigsten Befallswerte seit Beginn der Analysereihe festgestellt. Zearalenon – ein hormonell wirkendes Mykotoxin – wurde nur vereinzelt nachgewiesen. Interessant ist, dass sowohl Zearalenonwerte der Proben aus dem Trocken- sowie dem Feuchtgebiet im Jahr 2024 sehr niedrig sind. Aflatoxin – ein weiteres Mykotoxin – wurde bei keiner Probe nachgewiesen.

Kaum Schäden durch Maiswurzelbohrer

Im Vorjahr waren auch in den intensiven Maisanbauregionen kaum nennenswerte Schäden in Folge von Lagerschäden durch den Larvenfraß an den Wurzeln sichtbar. Der Grund dafür war, dass bis etwa Mitte Juli ausreichend Niederschlag gefallen war, und somit die Maispflanzen abgefressene Wurzeln gut kompensieren konnten. Von der Landwirtschaftskammer wurde wieder ein Monitoring bezüglich der aufgetreten Käfer durchgeführt. Die Fangzahlen sind im Internet unter warndienst.at ersichtlich. Allgemein kann 2025 ungefähr

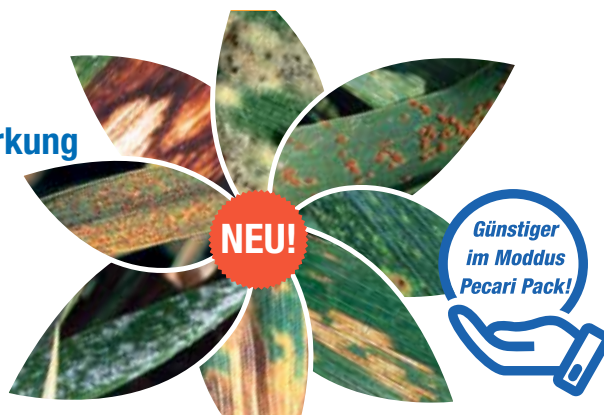
Pecari® 300 EC

Starkes Azol für eine besonders breite Wirkung

Auch gegen Ährenfusariosen!

Vorteile

- Breite Wirkung gegen viele Blatt- & Ährenkrankheiten
- Wirkt vorbeugend und kurativ
- Auch in Raps zugelassen



Pecari® 300 EC

syngenta®

Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Tel.: 01-662 31 30 | www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
0800/207181

Zulassungsnummer PECARI: 4274-901
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

Die neue **Generation Mais**



KWS

CABALIO RZ ~260 (KXC2311) 

KWS ARTURELLO RZ 290 

KWS MONUMENTO RZ ~290 

KWS KADURO RZ 300

KWS ARTESIO RZ 350

KWS HYPOLITO RZ 440

BESTELLAKTION: 15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 31.01.2025!

Michael Obruca, NÖ West: 0664/963 16 69
Anton Spacek, NÖ Ost, Nordbgld: 0664/280 50 15
Fritz Märkel, Waldviertel: 0664/431 73 28
www.kwsaustria.at

Sortenempfehlung der LK NÖ

Die LK NÖ prüft neue und bewährte Maissorten unter Praxisbedingungen. Es werden nur Sorten empfohlen, die mehrjährig ihr hohes Leistungsniveau in den Versuchen in Österreich halten. Aus vorliegenden Daten kann die LK NÖ folgende Empfehlung geben.

KÖRNERMAIS

Frühreifende Sorten (bis 250): Academo (neu*), Activo, KWS Adorado, LG30179, MAS 125.C, P7737

Mittelfrühreifende Sorten (260 bis 300): Cabalio (neu*), DKC3346-Amigo (neu*), Finegan, KWS Arturello, P7818

Mittelspätreifende Sorten (310 bis 350): Arcadio, DKC3805-Adorno, DKC4031-DieSelina, ES Hattrick, MAS 220V, P8834, P8436

Spätreifende Sorten (360 bis 400): BRV2604D, DKC4320-DieSelma, DKC4416-DieSilke, RGT Prexxtion, P9639

Sehr spätreifende Sorten (ab 410): INDEM

1012-BRV1012D, DKC5068-DieSissy, DKC5148-Astronauto (neu*), KWS Hypolito, P00214 (neu*), P9944, RGT Alexx

SILOMAIS

Früh- und Mittelfrühreifende Sorten (bis 300): Atlantico, KWS Monumento (EU**), MAS 250.F (EU**), RGT Paxxifone (EU**), SY Colloseum

Mittel- und spätreifende Sorten (310 bis 400): ES Hattrick, Foxway, Honoreen (EU**), P9610, P9967 (EU**)

Sehr spätreifende Sorten (ab 410): INDEM

1012-BRV1012D, DKC5148-Astronauto, KWS Inteligens (EU), P0725 (EU), RGT Alexx, SY Solandri

***(neu):** Sorte Ende 2024 in Österreich zugelassen

**** (EU):** Sorte nicht in Österreich, sondern in einem anderen EU-Land zugelassen

mit einem ähnlichen Schädlingsdruck wie im letzten Jahr gerechnet werden. Ob Schäden auftreten, hängt sehr stark davon ab, ob bis etwa Mitte Juli genügend Niederschlag fällt. Tritt hier eine Trockenperiode auf, so sind heuer auch wieder starke Schäden auf Flächen, wo Mais auf Mais angebaut wird, möglich.

Der Maiswurzelbohrer ist ein Fruchtfolgeschädling. Der Käfer legt den überwiegenden Teil seiner Eier in bestehende Maisfelder ab. Diese können nur

überleben, wenn im Folgejahr wieder Mais angebaut wird. Für die Entwicklung des Schädlings ist vor allem ausschlaggebend, wie hoch die Maisdichte in einem Gebiet ist und auf wie vielen Flächen Mais auf Mais angebaut wird. Daher hat sich der Käfer vor allem im Westbahngebiet stark etabliert.

Für eine effektive Bekämpfung des Maiswurzelbohrers ist die Einhaltung einer Fruchtfolge, also kein Anbau von Mais auf Mais, unumgänglich. Nur dadurch kann die Entwicklung

der Larven im Boden sicher verhindert werden. Auf Flächen, wo kein Anbau von Mais auf Mais erfolgt, gibt es auch keine wirtschaftlichen Schäden.

Wird auf Flächen Mais auf Mais angebaut, ist eine Bekämpfung der Larven zu empfehlen. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, sind dadurch aber Schäden nicht immer zu verhindern. In der NÖ Pflanzengesundheitsverordnung ist festgelegt, dass Mais auf einer Fläche nur drei Jahre hintereinander angebaut werden darf.

Pflanzenschutz für alle erklärt: Fragen, Herausforderungen und Antworten

Neue Wege sind mehr gefragt denn je, wenn es um den wirksamen Schutz der Pflanzen geht. Wir Bäuerinnen und Bauern gehen diese neuen Wege. Wir setzen auf integrierten Pflanzenschutz und nutzen innovative Technologien. Präventive, mechanische, physikalische und biotechnische Maßnahmen sind dabei genauso wichtig wie der Einsatz chemischer Mittel. Auch die Digitalisierung wird genutzt, um den Pflanzenschutz effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten. Die oberste Prämisse bleibt dabei immer gleich: So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Um Vorurteile abzubauen und ein besseres Verständnis für die Land- und Forstwirtschaft zu schaffen, sind wir alle immer öfter gefordert, unsere Arbeit zu erklären.

In der vorliegenden Broschüre fassen wir die komplexen Fragestellungen und Herausforderungen des Pflanzenschutzes zusammen und formulieren Antworten, die Ihnen helfen sollen, sicher und selbstbewusst über das Thema Pflanzenschutz zu sprechen.

Die Broschüre können Sie nach Scannen des QR Codes oder unter noe.lko.at unter dem Reiter „Niederösterreich“ in der Rubrik „Broschüren und Infomaterial“ kostenlos downloaden. In jedem Fall bitte nach unten scrollen bis zur Broschüre.



Der maximale Schutz zum Spritzstart! Gegen Krautfäule und Alternaria!

- Schützt den Blattneuzuwachs und vor Primärfektionen
- Gute protektive und kurative Wirkung
- Hochwirksam gegen Krautfäule und Alternaria



Carial[®] Start
Pack

syngenta

Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Tel.: 01-662 31 30 | Beratungs-Hotline: 0800/20 71 81 | www.syngenta.at

Zulassungsnummern: Carial Flex: 3362, Ortiva: 2711
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

Keine Änderung bei insektiziden Granulaten

Die zur Verfügung stehenden Granulate haben keine systemische Wirkung. Daher ist eine gute Verteilung im Boden wichtig.

Um dies sicher zu stellen, gibt es für die Sämaschinen sogenannte Diffusoren (=Prallteller), die am Auslauf der Granulatstreuer montiert werden müssen. Nähere Informationen erhalten Sie bei den Firmen, die Granulate verkaufen.

Die Produkte müssen vollständig in den Boden eingebracht oder mit Erde bedeckt werden. Das Granulat **Force Evo** und verschiedene Parallelzulassungen enthalten den Wirkstoff Tefluthrin und auch die Nährstoffe Stickstoff, Phosphor, Mangan und Zink. Die Mittel wirken über direkten Kontakt und über die Dampfphase. Force Evo ist gegen Drahtwürmer und Larven des Maiswurzelbohrers zugelassen. Die Granulate **Belem 0,8 MG** und **Picador 1,6 MG** und verschie-

dene Parallelzulassungen enthalten das Pyrethroid Cypermethrin. Die Produkte besitzen eine Zulassung gegen den Drahtwurm, aber auch gegen den Maiswurzelbohrer. Das Produkt Picador 1,6 MG weist eine doppelte Wirkstoffkonzentration im Vergleich zu den „Belemprodukten“ auf.

Zum Maisanbau wird auch das Granulat **Karate 0.4 GR** zur Verfügung stehen, das nur zur Bekämpfung des Drahtwurms zugelassen ist. Es enthält den

aus Karate Zeon bekannten Wirkstoff Lambda-Cyhalothrin.

Spintor GR besitzt mit dem Spinosad einen Wirkstoff, der aus den Stoffwechselprodukten eines Bodenbakteriums entwickelt wurde. Zugelassen ist dies zur Bekämpfung des Drahtwurms, und darf auch in der biologischen Landwirtschaft eingesetzt werden. Zur Drahtwurmbekämpfung ist auch das insektizide Beizmittel **Force 20 CS** zugelassen, das den selben Wirkstoff



PROBSTDORFER SAATZUCHT





BRV2604D

Eine fixe Größe im Sortiment
(BIO-Saatgut verfügbar / Z, 370)

BRV2309D

Der Mittelspäte startet durch
(Z, 410)

Frühbezugsaktion!

- € 9 / Pkg (incl. Ust) bis 31.01.2025

- € 6 / Pkg (incl. Ust) bis 28.02.2025

Gültig auf alle Maissorten!



BRV1012D

Die späte Ertragsmaschine
(registriert als INDEM 1012 / Z, 430)

Mengenrabatt 2025

10 plus 1 gratis

Detaillierte Informationen zum gesamten Sortenportfolio 2025:



www.probstdorfer.at

Die Saat
Die Saatgut Experten

Top-Mais-Sorten 2025

für Niederösterreich

DieSELMA®
RZ 360 | Körnermais, Doppelnutzung | Z | DKC 4320
Bekannt und leistungsstark bei maximaler Standortflexibilität

DieSELINA®
RZ 350 | Körnermais | Z | DKC 4031
Besticht mit ihrer Stresstabilität bei trockenen Bedingungen

LG 31.271
RZ -280 | Silomais | Hz
Die hoch restpflanzenverdauliche Sorte für Betriebe mit hohen Maisanteilen in der Ration

SY COLLOSSEUM
RZ 290 | Silomais | Hz
AGES-bestätigter Silofüller – ertragreichste Silomaisorte bis RZ 370 laut BSL 2024

FINEGAN
RZ 310 | Doppelnutzung | HZ
Besticht mit seiner Konstanz in allen Anbauregionen

diesaat.at



Starkregen im September überflutete Mais.

Foto:Harald Schally/LK NÖ

wie Force Evo enthält. Die Wirkung erfolgt über direkten Kontakt und über die Dampfphase in etwa drei Zentimetern rund um das Saatkorn. Nur bei einem frühen Drahtwurmbefall ist mit einer ausreichenden Wirkung zu rechnen. Gegen die Fritfliege, die oberirdische Pflanzenteile schädigt, ist keine Wirkung zu erwarten. Aufgrund seines niedrigeren Wirkstoffgehaltes ist bei starkem Drahtwurm- und Maiswurzelbohrerbefall zusätzlich der Einsatz des Granulates

Force Evo notwendig. Es reichen dann zwölf Kilogramm je Hektar Force Evo aus. Insektizide Maissaatgutbeizen darf man nur mit pneumatischen Sämaschinen mit staubabdriftmindernder Technik (=Abluftführung) aussäen. Mechanische Maissägeräte können wie bisher verwendet werden.

Überprüfungspflicht

Wie bei anderen Pflanzenschutzgeräten gibt es bei Gra-

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

ARCADIO

FAO 370
Zeigt Zähne

- enormes Ertragspotenzial
- hervorragende Standfestigkeit
- gute Jugendentwicklung
- ausgezeichnetes Stay-green

www.saatbau.com

Kwizda MAIS PACK

FLÜSSIG. FLEXIBEL. WIRKSAM.
 Gegen alle Unkräuter, auch Winde und Distel, sowie Ungräser besonders wirksam.

Lange Bodenwirkung durch Zusatz von 1 l Spectrum/ha.

5 ha & 2 ha Packung

Jährlich anwendbar

TBA frei

Pfl.Reg.Nr. Talismann 3767, Barracuda 3821, Mural 3776, Spectrum 2798
 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

nulatstreuern eine Überprüfungspflicht. Dies betrifft Geräte, mit denen Bodeninsektizide ausgebracht werden. Neugeräte müssen fünf Jahre nach dem Kauf erstmals überprüft werden. Es gilt das Rechnungsdatum. Für in Gebrauch befindliche Geräte, die älter als fünf Jahre sind, ist eine Überprüfung bis zum Maisanbau erforderlich. In weiterer Folge gelten dann Prüfintervalle von drei Jahren, wie auch bei anderen Pflanzenschutzgeräten.

Die neuen Maissorten für 2025

Im Dezember 2024 wurden neue Maissorten zugelassen. Von einigen stehen bereits entsprechende Saatgutmengen für den Frühjahrsanbau im Jahr 2025 zur Verfügung.

BRV2198B (270, PSZ): Zahnmais, kurz, standfest und geringe Lagerneigung, mittlere Gesundheit, vor allem im Feuchtgebiet sehr ertragsstark, knappe Saatgutverfügbarkeit

Cabalio (270, KWS): Mischtyp aus Hart- und Zahnmais, kurz, rasche Jugendentwicklung, mittlere Gesundheit, schnelle Blattabreife, sehr ertragsstark, für alle Anbauregionen

DKC3346-Amigo (280, SB): stand- und bruchfester Zahnmais, gesund (auch Kolbenfäule), alle Anbauregionen, überzeugend bei den Versuchen der LK

DKC4646 (400, RWA): sehr ertragsstarker und kurzer Zahnmais, mittlere Gesundheit, überzeugend bei den Versuchen der LK, alle Anbauregionen, sehr knappe Saatgutverfügbarkeit

P00214 (420, PIO): stand- und bruchfester Zahnmais, mittlere Gesundheit, sehr ertragsstark im Trocken- und Feuchtgebiet, auch guter Silomais

DKC5148-Astronauto (450, SB): sehr ertragsstarker Körnermais, geringe Neigung zu Lager- und Stängelbruch, langsame Blattabreife, guter Silomais, überzeugend bei LK Versuch in Bruck/Leitha, alle Anbauregionen

Überlegener Schutz für Zuckerrüben und Raps

- Breites Wirkungsspektrum gegen
 - Cercospora
 - Rübenrost
 - Mehltau
 - und Ramularia
- Effektiv durch Kombination verschiedener Wirkmechanismen
- Mit Anti-Stress Faktor für die Rübe

Auch in Getreide (Weizen, Dinkel, Triticale) zugelassen!

Amistar® Gold

syngenta

Syngenta Agrö GmbH – Zweigniederlassung Österreich
 Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
 Tel.: 01-662 31 30 | Beratungs-Hotline: 0800/20 71 81 | www.syngenta.at

Zulassungsnummer: 4107. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Marina Stangl überlegt noch, welche Hauptbaumarten auf ihren Verjüngungsflächen bestandsbildend werden sollen, wobei ihr wichtig ist, dass sich diese im Klimawandel behaupten können. Bis die Entscheidung fällt, wachsen ein naturverjüngter Rasen aus Tannen, Eiche in Naturverjüngung sowie gepflanzte Lärchen, Ahorn und Fichten um die Wette.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ



„Nach den Katastrophen kann ich den Zukunftswald gestalten“

Von der Notariatsangestellten in Wien zur Forstfacharbeiterin im hofeigenen Wald in Brunn bei Waidhofen an der Thaya – wie Marina Stangl ihre den Stürmen und dem Borkenkäfer zum Opfer gefallenen Bestände fit für den Klimawandel macht, erzählt sie uns zwischen Naturverjüngung und vom Großvater gepflanzten Buchen.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

„Mein Großvater hat sich wirklich um den Wald gekümmert. Er pflanzte Laubholz und Exoten, wie die extrem schnell wachsenden Weymouthskiefern, auch Ulmen stehen drin“, berichtet Marina Stangl. „Der Wald war über Generationen als Sparkasse wichtig. Doch dann haben die Stürme ab 2007 einiges zerstört, sogar die Eichen sind gelegen“.

Nach und nach forstete die Familie die Schadflächen auf, bis 2018 der Borkenkäfer zur Plage wurde. „Wir waren sehr dahinter, haben geschädigte Bäume rasch entdeckt und rund um diese auch gesunde Fichten entfernt“, betont Marina. „So konnten wir viel vom Altbestand erhalten, vor allem aus unserer größten rund 3,4 Hektar großen Waldparzelle.“ Besonders schwierig zu bewirtschaften sind die „Hosenträger“. Das sind schmale, oft nur

zehn Meter breite Waldgrundstücke, wie man sie im Waldviertel häufig sieht. „Mein Vater hat einige dieser Flächen zusammengetauscht, sonst könnte man auf manchen nicht einen einzigen Baum umschneiden, ohne dass er zum Nachbarn fällt“, schildert Marina.

Auf der rund 3,4 Hektar großen Parzelle stehen noch Fichten mit einem Durchmesser von rund einem Meter. Diesen Altbestand erntet sie zügig ab, damit die Naturverjüngung störungsfrei wachsen kann. Marina beobachtet den Anflug und ergänzt ihn mit Baumarten, die zu den jeweiligen Bodenverhältnissen passen. „Tannen kommen in der Naturverjüngung extrem gut, wie angesät. Vereinzelt ist auch Eiche drin“,

freut sich die Forstfacharbeiterin. „Wir setzen Fichte dazwischen, aber die Tanne ist absolut übermächtig.“ Die Verjüngungsflächen ergänzt sie mit Ahorn und Lärche.

„Die Katastrophen waren schlimm, aber mit dem Samenpotential im Boden und der Artenauswahl bei den Setzlingen kann ich frei gestalten“, bekräftigt Marina. „Vor allem der Borkenkäfer hat große Kahlflächen verursacht, dort setze ich immer wieder nach.“

Welche Baumarten sollen Hauptrolle spielen?

Alle Baumarten gedeihen hervorragend. Jetzt steht die Forstfachfrau vor der Herausforderung, welchen Arten sie bei der Durchforstung den Vorrang ge-



Vom Bürojob in Wien zur Forstfacharbeiterin in Waidhofen/Thaya

Die Arbeit im Büro war toll: Von 2005 bis 2012 jobbte Marina Stangl bei verschiedenen Wiener Firmen. Doch eines fehlte ihr am Ende des Tages immer mehr – ein greifbarer Erfolg. So kehrte sie ins Waldviertel zurück, arbeitete in einer Baumschule, absolvierte zugleich eine Lehre zur Gartenfacharbeiterin und machte sich 2014 mit „Marina’s Gartenservice“ selbstständig. Seither teilt sie sich als Selbstständige die Arbeitszeit zwischen Landwirtschaft und jener in den Gärten der Kunden frei ein. Nun wollte sie im Wald alles können, nicht nur Bäume pflanzen und pflegen, sondern auch fällen – und das alles professionell.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Vater sowie durch Hilfe des Waldverbandes hat sie bereits Wissen aufgebaut, das sie mit der Weiterbildung zur Forstfacharbeiterin noch einmal intensiviert hat. Seit März 2023 hat sie den Forstfacharbeiter in der Tasche.

Sie erledigt alle Arbeiten im eigenen rund zehn Hektar großen Wald und im ebenso großen Brunner Pfarr- und Kirchenwald.

Marina Stangl vermarktet Holz der Waldwirtschaftsgemeinschaft

Seit Herbst 2023 vermarktet Marina Stangl das Holz der WWG Waidhofen an der Thaya/Dobersberg. Die Arbeit in diesen Verband macht ihr große Freude, vor allem auch deshalb, weil er eine tolle Plattform für kleine Waldbesitzer ist und stabile Holzpreise möglich macht. Die WWG bietet aber nicht nur eine Plattform zum Verkauf, sondern sie dient auch zur Wissensweitergabe und zum Informationsaustausch zwischen den Waldbesitzern. Einmal jährlich geht es zu einem Schwerpunktthema mit den Mitgliedern in den Wald. Zuletzt ging es um die Durchforstung, zum Beispiel sollte man Fichten nicht hundert Jahre stehen lassen. Es ist besser, die schönen Bäume freizustellen, um eine positive Auswahl zu treffen. Es ist laut Stangl von Vorteil, sich das immer wieder ins Bewusstsein zu rufen.

Auch die Holzernte ist ein Thema. Zu Redaktionsschluss ist der Preis stabil, die Stimmung gut und es gibt keine Schadereignisse.

ben soll. „Ich muss mich jetzt beinhard für Kombinationen bei den Hauptbaumarten entscheiden“, gibt Marina zu bedenken und überlegt: „Viel spricht für die Kombination Tanne/Eiche, das ist auch meine liebste Kombination. Die Eiche muss in der Jugend eng stehen und die Tanne liebt Schatten – so können beide sehr lange miteinander wachsen.“ Andererseits würde die Eiche beim Fällen in ihrem Umkreis den Nachwuchs beschädigen.

Doch die Eiche wächst mehr als hundert Jahre. In dieser Zeit kann man andere Baumarten schon ernten.

„Die Lärche muss ich rasch freistellen, ebenso die Fichte, die ich aber nach 50 Jahren schon ernten kann, im Gegensatz zur Lärche“, denkt die Forstfachfrau weiter. „So schaffe ich Platz für die aufstrebende Tanne. Das würde für eine Fichten/Tannenkombination sprechen.“ Denn auf die Fichte will Marina trotz der Borken-

käferproblematik nicht verzichten. Diese hat nach wie vor ihre wirtschaftliche Berechtigung. „Ich werde sie freistellen und so pflegen, dass sie nach 50 Jahren hiebsreif ist“, plant sie. „Aber als Baumart würde ich die Fichte im Waldsystem nicht mehr benötigen.“

Tannen zweimal jährlich ausmähen

Zwei Nachteile haben Marinas gute Böden: Brombeeren ge-

deihen und Wild schätzt den mit Jungaufwuchs reichlich gedeckten Tisch. „Die Tanne wächst im ersten Jahr nicht in die Höhe. Deshalb gehe ich von Beginn an ein- bis zweimal im Jahr durch die Naturverjüngung und entferne die Brombeeren – und das zehn Jahre lang“, schildert Marina. „Komme ich ein Jahr lang nicht zum Ausmähen, dann kann ich wieder von vorne anfangen.“

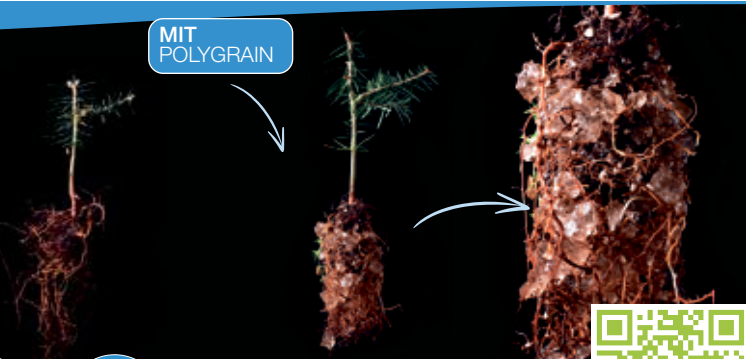
Sie betont, dass diese sanfte Variante auf ihren rund zehn

AUFFORSTUNG OHNE TROCKENSCHÄDEN

wasserspeichernde GRANULATE (HYDROGELE)

OHNE POLYGRAIN

MIT POLYGRAIN



 Green Legacy



JETZT INFORMIEREN
www.greenlegacy.at



Hektar Waldflächen mit ihr als Arbeitskraft möglich ist. Beim Ausmähen entfernt sie auch gleich Bäume, die nicht passen. „Ich muss beim Anstreichen ohnehin zu jedem Baum“, begründet die Forstfachfrau den Aufwand.

Erste Auflichtung nach zwölf Jahren

Vor zwei Jahren hat sie erstmals einen zwölfjährigen Bestand auf einer Fläche von zehn ar aufgelichtet. „Die Tannen standen besendick, Tanne um Tanne“, erinnert sich Marina. „Ich bin durchgegangen und habe kräftig rausgenommen.“ Die verbliebenen Pflanzen legten beim Wachstum ordentlich zu. Genauso geht sie bei naturverjüngten Eichen vor. „Bei mir bekommt jeder Baum sein persönliches Service“, schmunzelt Marina. „Es macht mir Spaß. Ich gehe Sonntags gerne in den Wald und streiche Bäume an.“

Pfarr- und Kirchenwald in Profihänden

Marina betreut auch den Pfarr- und Kirchenwald in Brunn. „Im Pfarrholz mussten wir aufgrund des Borkenkäferbefalls zwei Hektar räumen“, erinnert sich die Forstfachfrau. „Vor rund fünf Jahren haben wir dort 3.500 Bäume nachge-



Im Zuge ihrer Ausbildung zur Forstfacharbeiterin analysierte Marina Stangl eine 3,4 Hektar große Forstparzelle ihres Betriebes. Dort wachsen zu 60 Prozent Tanne in Naturverjüngung, 20 Prozent Fichte hat sie gepflanzt. Der Rest: Kiefer, Eiche, vereinzelt andere Laubhölzer. Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

setzt.“ Naturverjüngung hat auf diesem Standort keine Chance, weil er von Wiesen und Äckern umgeben und der Wilddruck dadurch hoch ist. „Jetzt kommen Birken sehr stark, aber die von uns gepflanzten Bäume nur sehr verhalten“, beobachtet Marina. „Gestalten ist hier nicht möglich, wir haben es versucht.“

Auf dieser Fläche sieht sie vom Ausmähen ab und tritt die Stelle aus. „Mäht man sie aus, würde man sie nur dem Wild präsentieren“, gibt die Forstfachfrau

zu bedenken. Aus ihrer Sicht ist eine Lösung der Wildproblematik auf so einer großen Fläche schwierig, wenn sie von Landwirtschaft umgeben ist.

Kontrollzäune beweisen Wildeinfluss

„Zäunt man den Jungwald ein, wird das Jagen schwierig und das Wild weicht auf Wiesen und Äcker aus“, verdeutlicht Marina. „Um eine Lösung gemeinsam mit der Jägerschaft zu finden, haben wir im Vorjahr

das erste Mal Wildbeobachtungszäune errichtet.“ An einer dieser Stellen steht altes Laubholz ohne jegliche Verjüngung. Rundherum liegen Felder, und ein Jagdstand befindet sich daneben. „Trotzdem haben wir nie Wild gesehen“, versichert sie. „Jetzt ist dort ein Quadrat von zehn mal zehn Metern eingezäunt und Eichenverjüngung kommt auf.“

Ein Kontrollzaun an einer anderen Stelle zeigt besendick naturverjüngte Tannen. Außerhalb sind die Tannen extrem verbissen, sogar die Fichte leidet dort stark. „Hier geht es nicht ohne Hilfsmittel“, erklärt Marina. „Seit zehn Jahren streichen wir die Tannen konsequent an. Jetzt kommen sie. Denn das Gute an der Tanne ist, dass sie sich regenerieren kann.“ So kommt es, das 25 Jahre alte, ständig verbissene Tannen nur einen Meter hoch sind. Aufgrund des guten Dialoges mit der Jägerschaft ist sie überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein.

„Wir können nicht für 70 Jahre vorhersagen, welche Baumarten dann im Vorteil sind“, so Marina. „Wir können nur probieren, den überschaubaren Zeitraum von 50 Jahren nutzen und damit auch wirtschaftlich unterwegs sein.“ Schneedruck, Wind und Borkenkäfer bleiben trotzdem unvorhersehbare Faktoren.

PFLANZ MICH!



HOL DIR DEN
LIECO-KATALOG 2025!

WWW.LIECO.AT



LIECO
AUFFORSTEN MIT ERFOLG

Tipps: Welche Umbruchtechnik zu welchen Zwischenfrüchten?

Zwischenfrüchte schützen zwar den Boden vor Erosion, fördern das Bodenleben und verbessern die Struktur. Aber der Umbruch im Frühjahr fordert oft heraus. Wie Sie den optimalen Bearbeitungszeitpunkt und die Intensität der Bodenbearbeitung mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Geräten für jede Zwischenfrucht am besten managen, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Christoph Berndl
Tel. 05 0259 29216
christoph.berndl@lk-noe.at

Verwendet man am Grubber zum Umbruch Standardschare, werden diese mit der Zeit stumpf und der „Bulldozing-Effekt“ schlägt zu.

„Bulldozing-Effekt“

Der Boden wird nicht sauber abgeschnitten, sondern nach

unten weggedrückt. Durch das Gewicht, das auf den Scharen lastet, verschmiert der Boden. So bilden sich mit der Zeit auch bei konstant geringer Arbeitstiefe sogenannte Sohlen, auch Schmierhorizonte genannt. Der „Bulldozing-Effekt“ sorgt gleich für eine Reihe von Problemen:

- schlechte Durchlüftung des Bodens
- verlangsamter Wasserabfluss kann Staunässe fördern
- erschwerte Wurzelbildung
- höherer Zugkraftbedarf beim Beseitigen der Schmierschicht bei der nächsten Bodenbearbeitung



Foto: Christoph Berndl/LK NÖ

Bearbeitungsintensität und der richtige Zeitpunkt

Nutzen Sie einen Leitfaden zur Spatendiagnose, um Tragfähigkeit und Befahrbarkeit zu beurteilen. Erwähnenswert ist der Leitfaden von Andrea Beste. Er bezieht die Unterschiede der Bodenart ein und klassifiziert in einem Schulnotensystem. Die Spatenanalyse und moderne digitale Tools ermöglichen es, kritische Feuchtwerte zu erkennen, die zu Verdichtungen führen können. Online-Tools, wie Terranimo, bieten hier eine praktische Ergänzung, da zusätzlich zu Bodenschwere und Bodenfeuchte Maschinenmassen und Reifenfülldruck simuliert werden können. Durch gute Vorbereitung und die notwendige Portion Geduld im Frühjahr kann man Bodenschädigungen verhindern, indem man den optimalen Zeitpunkt bestimmt und den Reifendruck absenkt.

Tiefe der Bodenbearbeitung und ihre Auswirkungen

Die effizienteste Methode, den Boden zu bearbeiten, ist paradoxerweise den Boden nicht zu bearbeiten. Das spart Zeit und reduziert den Kraftstoffverbrauch. Steht keine Direktsaattechnik zur Verfügung oder sind die Böden schadverdichtet oder strukturschwach, sollte man den Boden bearbeiten. Ist eine Bearbeitung notwendig, kommt es darauf an, aus welchen Komponenten die Zwischenfruchtmischung besteht.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen abfrostenden und nicht abfrostenden Mischungen. Zusätzlich spielt es eine Rolle, ob horstbildende Gräser mit stark ausgebildeten Wurzelbüscheln in der Mischung vertreten sind oder eher einfache Wurzelsysteme vorherrschen. Je nach Wuchsform der Wurzel kann man den Geräteeinsatz einschränken. Die Bearbeitungstiefe sollte man auf die tatsächlich benötigte Tiefe begrenzen, um Kraftstoff zu sparen und das Risiko einer Verschmierung in tieferen Schichten zu reduzieren. Wird der Boden beispielsweise ganzflächig nur um einen Zentimeter tiefer bearbeitet, werden um 100 bis 150 Tonnen mehr Boden pro Hektar bewegt. Deshalb ist eine exakte Tiefenführung unerlässlich.

Den Boden verstehen: Analyse und digitale Hilfsmittel

Bevor man mit der Bearbeitung beginnt, sollte man den Zustand des Bodens bestimmen. So kann man besser entscheiden, welches Gerät man in welcher Tiefe einsetzt. Eine Spatenanalyse hilft dabei, wichtige Parameter, wie Durchwurzelung, Bodenstruktur, Wassergehalt und eventuelle Verdichtungen zu bewerten.

Ergänzend stehen moderne digitale Tools zur Verfügung, die diese Arbeit erleichtern:

- **eBod:** liefert grundlegende Standortinformationen über den Boden
- **BodenDok:** gibt praxisorientierte Hilfestellungen und unterstützt durch Videoanleitungen, auch als Tutorials bezeichnet
- **Soil Sampler App:** unterstützt Bodenprobenentnahme und Datenverwaltung
- **Terranimo:** simuliert Bodenbelastungen und beurteilt die Befahrbarkeit

Zwischenfrüchte: Abfrostand oder nicht abfrostand?

Abfrostandende Zwischenfrüchte

✓ Vorteile

1. **Einfache Bodenbearbeitung im Frühjahr:** Da abfrostandende Pflanzen über den Winter absterben, ist kein aktives Wurzelsystem verfügbar, die Rotte der Pflanzenreste ist im Gange und sorgt für bessere Zerkleinerung und Einarbeitung.
2. **Gute Bodenstruktur:** Der Mulch, der sich durch die abgestorbene Pflanzendecke bildet, schützt den Boden vor Erosion und unterstützt die Feuchtigkeitsregulierung. Zudem verhindert er das Verdichten und Austrocknen der oberen Bodenschicht und ist gleichzeitig Nahrung für Bodenlebewesen.
3. **Reduzierter Energieaufwand:** Da kein massives Wurzelgeflecht vorhanden ist, das umgebrochen werden muss, lässt sich der Boden mit geringerem Kraftaufwand und Dieseleinsatz bearbeiten.

✗ Nachteil

1. **Verringerte Assimilationsleistung:** Durch die länger werdenden Vegetationsperioden schaffen es auch einige Komponenten der Zwischenfrucht, das Bodenleben länger zu füttern, Luftstickstoff zu binden und Wurzelwachstum zu generieren. Je länger Pflanzen aktiv sind, desto länger wird Wurzelraum erschlossen und die Bodengare gefördert.

Nicht abfrostandende Zwischenfrüchte

✓ Vorteile

1. **Kontinuierliche Nährstoffbindung:** Da diese Pflanzen auch im Winter aktiv sind, binden sie Nährstoffe länger und verhindern deren Auswaschung. Besonders Stickstoff bleibt so besser im Boden erhalten und steht der Folgekultur gleichmäßiger zur Verfügung.
2. **Effektiver Erosionsschutz und Bodenbeschattung:** Lebende Pflanzen schützen den Boden auch bei winterlichen Witterungsbedingungen wirksamer vor Erosion und fördern das Bodenleben.
3. **Mehr organische Substanz:** Durch das fortgesetzte Wachstum der Wurzeln entsteht ein dichteres Wurzelgeflecht, das zur Verbesserung der Bodenstruktur beiträgt und die Bodenfauna stärkt.

✗ Nachteile

1. **Höherer Bearbeitungsaufwand im Frühjahr:** Das dichte, lebende Pflanzengeflecht macht den Umbruch im Frühjahr schwieriger. Dies erfordert meist tiefere und/oder mehrmalige Bearbeitung. Das erhöht den Dieserverbrauch und den Zeitaufwand.
2. **Gefahr der Bodenverdichtung bei feuchtem Boden:** Wenn der Boden im Frühjahr noch nass ist, erhöht sich das Risiko von Verdichtungen. Eine tiefe Bearbeitung kann zu Verschmierungen führen, die sich negativ auf die Bodenstruktur auswirken.

Hartmetallschare erhöhen Standzeit

Hartmetallschare sind weniger anfällig dafür, solche Schichten zu erzeugen. Sie erhöhen die Standzeit erheblich.

- **Längere Lebensdauer:** Unterschiedliche Studien sowie Praxischecks zeigen eine fünf- bis zwanzigfach längere Standzeit im Vergleich zu Standardscharen. Vorsicht ist bei steinigem Böden geboten, weil Hartmetallplättchen absplintern können.
- **Konstante Schnittleistung:** Auch nach längerer Nutzung bleibt der Scharwinkel stabil. Das reduziert Verschmierungen.
- **Geringerer Dieserverbrauch:** Durch die bessere Schärfe bleibt der Zugkraftbedarf konstant, im Gegensatz zu stumpfen Scharen, die mehr Energie benötigen.
- **Effektive Bodenbearbeitung:** Hartmetallschare arbeiten präziser und vermeiden den seitlichen Verdrängungseffekt auch „Bulldozing-Effekt“ genannt.

Großfederzahneggen

Bei Großfederzahneggen werden nicht nur vermehrt Hartmetallschare verwendet, sondern auch die Scharform im Gerät kombiniert. Hier sind beispielsweise an den ersten beiden Balken Schmalschare montiert, um auch bei harten Bedingungen in den Boden einzuziehen zu können. Auf den darauffolgenden Balken sind dann flach angestellte Gänsefußschare montiert, um einen ganzflächigen Schnitt gewährleisten zu können.



Foto: Christoph Berndt/LK NÖ

Profilierte Andruckrollen – Thompsonwheels – zum Aufbrechen der Seitenwandverdichtung.

Kurzscheibeneggen

Kurzscheibeneggen sind aus dem Zwischenfruchtmanagement nicht mehr wegzudenken. Durch die stetige Weiterentwicklung kommen immer neue Ausstattungsmöglichkeiten auf den Markt. Es ist auch hier darauf zu achten, bei nicht zu feuchten Bedingungen zu fahren. Der Grund: pro Meter sind bis zu acht Scheiben mit teils starker Schrägstellung zur Oberfläche im Einsatz. Dies kann unter zu feuchten Bedingungen in Kombination mit



entsprechendem Gewicht zu Schmierhorizonten führen.

Foto: Väderstad

entsprechendem Gewicht zu Schmierhorizonten führen.

„Crosscutter-Disc“: Weiterentwickelt hat sich in den letzten Jahren vor allem die Scheibe selbst. Damit ist die „Crosscutter-Disc“ gemeint. Sie wurde vor kurzem wieder überarbeitet, um auch bei schweren bindigen Böden ganzflächig arbeiten zu können. Dafür wurde der Scheibenrand mit aggressiven Zacken versehen. So können die Scheiben in den Boden eindringen und ihn durch seitliche Kräfte abreißen anstatt ihn zu schneiden. Dies

Kurz gefasst

Welches Gerät Sie zum Zwischenfruchtmanagement einsetzen oder ob Sie die Frühjahrskulturen direkt säen, hängt von Ihren individuellen Zielen und Möglichkeiten ab.

Wichtig ist es, sich mit dem Boden auseinanderzusetzen und dessen Tücken und Vorteile in die richtige Bearbeitung umzumünzen. Gleiches gilt für die Anpassung des Fülldruckes der Reifen.

Bulldozing-Effekt: Das permanente Fahren gegen einen Erdwall kostet Kraft, Diesel und Ertrag

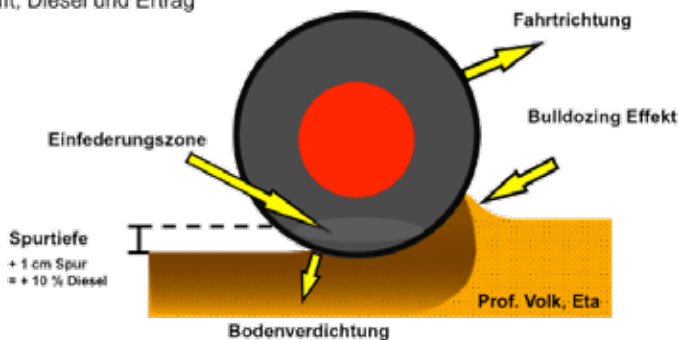


Foto: Christoph Berndt/LK NO

Der Bulldozing-Effekt ist bei zu hohem Reifendruck wie auch bei stumpfen Grubberscharen relevant. Quelle: Prof. Volk, Eta

soll vor allem eine ultraflache Bearbeitung ermöglichen und Schmierschichten vermeiden.

Neue Geräte zur ultraflachen Bearbeitung

Neue Geräte zur ultraflachen Bearbeitung werden nicht nur im Stoppelsturz eingesetzt, sondern auch beim Zwischenfruchtmanagement. Der „4Disc Acticut“ ist mit hydraulisch angetriebenen, leicht zur Oberfläche angestellten, horizontal drehenden Scheiben ausgestattet. Er soll bei entsprechend ebenen Feldern Arbeitstiefen zwischen 1,2 und zwölf Zentimetern erreichen. Vor allem bei gräserbetonten Begrüpfungsmischungen bleibt der Wurzelballen dort, wo er keine Probleme macht. Das Bodengefüge wird gleichzeitig stabilisiert. Durch ein Nivellierungssystem kann man konstante Arbeitstiefen einhalten.

Kreiselhackengrubber von Busa und Saphir

Die Geräte sind mit flach rotierenden Rotoren ausgestattet, was zwangsläufig zu einer flachen Bearbeitung führt. Durch den Bodenantrieb sind hohe Geschwindigkeiten möglich. In puncto Dieserverbrauch liegen die Geräte mit vier bis sieben Litern je Hektar im absoluten Spitzenfeld.

Reifenfülldruck unbedingt beachten

Im Frühjahr können nicht nur das Gerät, sondern auch hohe Maschinenmassen und Reifenfülldrucke den Boden schädigen. Ein gut eingestellter Fülldruck senkt das Risiko von Verdichtungen und wirkt positiv auf den Kraftstoffverbrauch und den Zeitaufwand. Reduziert man bei der Bodenbearbeitung denn Fülldruck unter

Diese Gefahren lauern bei der Direktsaat

Will man Zwischenfrüchte nicht bearbeiten und die Hauptfrucht direkt säen, dann tauchen Begriffe wie „Hairpinning“ und „Sidewall Compaction“ auf, die bei einer Bearbeitung des Bodens mit Grubber, Scheibenegge und Co weniger bedeutsam sind.

- **„Sidewall Compaction“** bedeutet Seitenwandverdichtung. Besonders bei nassen Bedingungen und schweren Böden kann Direktsaat die Saatsfurche verdichten. Diese verdichteten „Seitenwände“ behindern das Wurzelwachstum und reduzieren die Sauerstoffversorgung. Die Pflanzen entwickeln sich schlechter.
- **„Hairpinning“**: Bei der Direktsaat in feuchte Erntestoppeln oder Zwischenfrüchte kann es vorkommen, dass Scheibenschare Ernterückstände mit in den Säschlitz ziehen und das Auflaufen der Kultur verschlechtern. Deshalb sollte man die Ernterückstände aus dem zukünftigen Säschlitz entfernen. Die technische Ausstattung, die dazu in der Lage ist, reicht von einfachen Striegelzinken, die vor dem Säschlar montiert sind bis hin zu abrollenden anpassbaren „Row-Cleanern“.

Beachtung der Herstellerangaben von 1,6 auf 0,8 bar, kann man mit zehn Prozent höheren Zugkräften und zehn Prozent geringerem Schlupf rechnen. Den Fülldruck kann man mit einfachen Airboosterboxen bis hin zu ausgeklügelten Reifendruckregelanlagen regeln. Je nach Feld zu Feld Entfernung

kann auch mit niedrigerem Fülldruck und geringerer Geschwindigkeit von Feld zu Feld gefahren werden, um nicht gleich in eine Regelanlage investieren zu müssen. Egal, wie man den Fülldruck anpasst, man ist positiv vom Zugverhalten des Traktors überrascht.

HÄRTE, DIE BESTEHT

produziert im Mühlviertel

echt harte Verschleißteile für Ihren Grubber und Pflug - passend für SCHREIBER, REGENT, Vogel&Noot und viele mehr.

Im Praxistest – Horsch „Versa 3 KR“



Die LK-Technik Mold hat sie in der letzten Saison getestet: Die „Versa 3 KR“, eine mechanischen Drei-Punkt Drillsämaschine samt Kreiselegge. Wo sie stark ist und welche Schwächen aufgetaucht sind, erfahren Sie im Beitrag. Dazu gibt es von den Testern Tipps für den Einsatz.



Ing. **Gottfried Hauer**
Tel. 05 0259 29211
gottfried.hauer@lk-noe.at

Die Sämaschine wurde mit einem New Holland T6.180 und einem Steyr 9145 mit CHC-NAV Lenksystem getestet. Die Traktoren erwiesen sich dabei nicht überdimensioniert. Im Praxiseinsatz kamen beide aufgrund der tiefen und niedrigen Bauweise bei der Hubhöhe teilweise an die Grenzen.

Das Eigengewicht der Testmaschine betrug 2.800 Kilogramm, wobei bei vollem Saat-tank die gesetzlichen Bestimmungen teilweise überschritten wurden.

Unterlenkerwelle: Worauf ist zu achten?

Die Sämaschine konnte an den jeweiligen Traktor gut angepasst werden. Die Unterlenkerwelle der Kategorie 3 kann nach vorne und nach hinten an einer Lochkulisserie verstellt werden. Eine Kategorie 2 Unterlenkerwelle ist nicht verfügbar.

Die Unterlenkerwelle sollte so nahe wie möglich an den Traktor herankommen, damit die Traktorstange nicht unnötig stark entlastet wird. Durch die nach vorne gerichteten reflektierenden Warntafeln ist die Zugänglichkeit beim Geräte- und -abbau begrenzt. Weiteres sollen die Unterlenkerwelle sowie die Seitenstreben der Unterlenker in Arbeitsposition ziemlich straff eingestellt werden, damit das exakte Anschlussfahren spielfrei funktioniert. Dies würde mit

einem Spreizmaß der Kategorie 2 grundsätzlich besser funktionieren.

Tipps zum Einstellen der Kreiselegge

Die Kreiselegge ist für Traktorleistungen bis 250 PS ausgeführt. Die Kreiseleggenzinken sind mit einem Schnellwechselsystem ausgestattet. Die Arbeitstiefe der Kreiselegge ist mittels Lochkulisserie mit zwölf Positionen einzustellen – die Kennzeichnung ist vorbildlich. Wird die Kreiselegge in der Arbeitstiefe verstellt, ist es notwendig die Prallschiene dahinter in der Tiefe anzupassen. Dies ist mit dem mitgelieferten Ringschlüssel an beiden Seiten zu bewerkstelligen. Dazu entfernt man auf einer Seite den Bolzen und verdreht ihn auf Wunschposition. Anschließend Bolzen wieder einstecken und sichern. Auf der zweiten Seite geht man gleich vor. Trotz Erdanhaftungen war dies kraftsparend möglich.

Die Seitenbleche an der Kreiselegge verhindern, dass Erde herausgeschleudert wird. Bei veränderter Arbeitstiefe der Kreiselegge müssen auch diese Ble-

che angepasst werden. Um die Außenbreite der Kreiselegge für den Straßentransport um ein paar Zentimeter reduzieren zu können, klappt man beide Bleche nach oben. Dies geht flott, indem man je einen Bolzen herauszieht, hochklappt und anschließend verriegelt. Bei abgesenkter Maschine kann es notwendig sein, die Maschine etwas anzuheben, damit das Seitenblech am Saatkasten vorbeigezapft werden kann.

Wird die Kreiselegge solo eingesetzt, kann die Sämaschine auf Stützfüßen abgestellt werden. Die Verbindungen am Packer sowie Oberlenker sind rasch geöffnet und es wird langsam mit der Kreiselegge aus der Sämaschine herausgefahren. Zuvor ist der Schardruck auf das Minimum zu stellen. Beim Ein- und Ausfahren der Kreiselegge zwischen den beiden Stützfüßen ist Präzision gefragt. Der Oberlenker zwischen Kreiselegge und Sämaschine sollte auf alle Fälle ein hydraulischer sein. So kann die Maschine etwas näher an den Traktor gestellt und die Sämaschine höher angehoben werden. Dies ist vor allem für den Transport und



Mit der „Versa 3 KR“, einer mechanischen Drei-Punkt Drillsämaschine samt Kreiselegge, ist Horsch seit drei Jahren am Markt. Fotos: Gottfried Hauer/LK NÖ

Videotipps



3 Punkt
Gerät



Abdrehprobe –
Horsch „Versa 3 KR“



„Versa“
Abkuppeln



cken komfortabel befüllt werden. Dafür stehen wenige große Stufen samt breitem Laufsteg zur Verfügung, aber leider ohne Geländer.

Mittels zwei klappbarer Querrohre können Säcke bequem abgelegt und anschließend geöffnet werden. Ist dies nicht notwendig, sind die Querrohre schnell weggeklappt. Saatgutsäcke kann man bequem am Einlegesieb im Saatkasten ablegen und mitführen.

Zur Restentleerung des Saatkastens klappt man die Einlegesiebe werkzeuglos auf. Mit einem Big Bag kann man an der Seite gut heranfahren, da sich der Saatkastendeckel in einem Winkel von über 90° öffnet.

Bei der Zufahrt von hinten ist auf den Striegel aufzupassen, der weiter nach hinten reicht. Damit Saatgut besser von der Vorderseite des Saatkastens nachfließen kann, sollte diese steiler konstruiert werden. Für das Öffnen der Deckel ist der relativ große Universalschlüssel notwendig.

So wird dosiert

Die Säwelle wird elektrisch angetrieben. Jedes Dosierrad wird einzeln durch ein Kunststoffzahnrad gedreht. Ein schräg verlaufendes Zellenrad dosiert bei Normalsaat, ein zweireihiges Nockensärad die Feinsämereien. Das Saatgut fällt durch Schließen des großen oder des kleinen Absperrschiebers in das ausgewählte Särad. Die Säräder kann man werkzeuglos entnehmen, kontrollieren und tauschen.

Das Fahrgeschwindigkeitssignal kann man über den hinten

montierten Radarsensor dazu verwenden, die tatsächliche Fahrgeschwindigkeit zu erfassen. Wenn auf ein schlupffreies Geschwindigkeitssignal des Traktors zugegriffen werden kann, zum Beispiel mittels RTK GPS oder Radarsensor am Traktor, erspart man sich die Sensorik am Gerät.

Abdrehprobe mit links

Der Abdrehvorgang ist durchdacht. Man kann ihn komplett von der linken Seite durchführen. Die Maschine hat zwei kurze, zirka 130 Zentimeter lange Abdrehwannen aus Kunststoff, die sehr handlich sind. Diese positioniert man von links in einem Führungsschlitten. Direkt an der Maschine kann der Abdrehtaster bedient werden. Leider ist die Sicht auf die Abdrehwanne bei laufender Abdrehprobe schlecht. Gute Sicht wäre wichtig, um die Abdrehprobe zeitgerecht zu stoppen, damit nichts herausfällt. Vor allem ist die gute Sicht wichtig, um bei geringen Saatmengen ausreichend Saatgut in die

Wanne zu dosieren.

Das Referenzgewicht gibt man im Traktorterminal ein. Dadurch werden der Kalibrierwert und der Geschwindigkeitsbereich justiert. Haltepunkte für Abdrehsack, Waage und Staubox mit eindeutigen Beschriftungen erleichtern das Handling. Zwischen den beiden Abdrehwannen konnten wir eine Dosierdifferenz von drei Prozent feststellen.

Während der Aussaat sind die Abdrehwannen mit der Öffnung nach unten hineinzuschieben und sie sind in der Säeinstellung fixiert.

Die Säwelle ist geteilt. Somit kann die Maschine halbseitig abgeschaltet werden. Dies geht sehr einfach, indem man den Splint löst. Die Halbseitenabschaltung ist in Fahrtrichtung jedoch nur auf der rechten Seite möglich.

„SmartClip“ exklusiv

Eines der größten Alleinstellungsmerkmale der „Versa 3 KR“ ist die Fahrgassenschaltung „SmartClip“. Aufgrund des einfachen Aufbaus kann jeder Auslass werkzeuglos für die Fahrgassenanlage genutzt werden. Den Auslass aktiviert man durch Umstecken eines Kunststoffhalters, wodurch der Antrieb der jeweiligen Saatreihe nicht mehr kraftschlüssig ist. Bei Aktivierung verschiebt sich die Antriebswelle horizontal, dadurch erhalten die gewählten Säräder keinen Antrieb. Somit kann innerhalb von einer

die Entlastung der Hinterachse sinnvoll.

„Versa 3“ mit zwei Füllstandssensoren

Im Saatkasten befinden sich zwei Füllstandssensoren, die an den Rändern sitzen und mittels Flügelmuttern und Langloch ganz einfach an die Sämereien angepasst werden können. Standard ist ein Füllstandssensor.

Die Beleuchtung und Kennzeichnung ist toll und entspricht der Straßenverkehrsordnung. Die zwei orangen Reflektoren je Seite sind sinnvoll. Sobald der Traktor einen rotorangen Reflektor seitlich aufweist, ist jener an der Maschine nicht mehr zwingend notwendig. Eine im Saatkasten geschützt platzierte Innenbeleuchtung ist erhältlich und für lange Arbeitstage auf jeden Fall zu empfehlen.

Saatkasten bequem befüllen & entleeren

Den Saattank gibt es mit 900, 1.200 oder 1.500 Litern. Der Saatkasten der Testmaschine fasst 900 Liter und kann mit Sä-



Die Arbeitstiefe der Kreiselegge ist mittels Lochkulissee mit zwölf Positionen einzustellen – die Kennzeichnung ist vorbildlich.



Die Scharanlenkung bewirkt, dass das Schar bei höherem Druck seitlich ausweicht oder geringfügig kippt.

Foto: Gottfried Hauer/LK NÖ

Minute die Fahrgassensystematik adaptiert werden. Dieses Feature ist vor allem für den Lohnbetrieb oder für Maschinengemeinschaften bei unterschiedlichen Pflegespurweiten eine massive Erleichterung im Arbeitsalltag.

Zur Säschiene

Die Maschine ist mit 20 Doppelscheibenscharen „Turbo-disc“ – wie bei der Pronto oder Express – samt Druckrollen ausgestattet, die mittels Blattfeder angelenkt sind. Die Scharanlenkung bewirkt, dass das Schar bei höherem Druck seitlich ausweicht oder geringfügig kippt. Auf drei Metern Arbeitsbreite ergibt dies einen Reihenabstand von 15 Zentimetern. Erhältlich sind auch 24 Doppelscheibenschare mit einem Reihenabstand von 12,5 Zentimetern. Möchte man mit einem doppelten Reihenabstand von 30 Zentimetern anbauen, kann man „Einlegehauben“ bei jeder zweiten Reihe im Saatkasten montieren.

Die vor der Säschiene laufende 500 Millimeter Trapezpackerwalze hat 20 Trapezringe – es gibt auch eine 600 Millimeter Trapezpackerwalze. Somit wird vor dem Säschar der Boden gut rückverfestigt, dies fördert an dieser Stelle die Kapillarwirkung vor allem bei trockenen Aussaatbedingungen. Die Walze zerdrückt auch größere Erdbrocken und schiebt Steine zur Seite. Nachdem auf dem Packer der Großteil des Maschinengewichts lastet, funktioniert das sehr gut.

Die Doppelscheibenschare sind parallel zueinander (Onset) angeordnet. Mit zunehmendem Verschleiß der Säschare sind ein oder zwei Passscheiben zu demontieren, damit der Saatschlitz sauber und schmal ausgebildet wird. Der Schardruck kann mittels mitgelieferter Kurbel im ausgehobenen Zustand der Maschine zentral verändert und anschließend gesichert werden. Ebenso stellt man die Ablagetiefe ein. Der maximale Schardruck beträgt 50 Kilogramm. Auch hier ist dies auf einer Skala gut ersichtlich. Hinter dem Schar läuft ein fix verbundenes, gummbereiftes Tiefenführungsrad. Der Abstand vom Särohr zur Saatgutablage ist ausreichend, somit ist ein Verstopfen fast ausgeschlossen.

Aussaatmenge variabel reguliert

Im Praxistest wurden neben klassischen Sortenversuchen auch Flächen mit variabler Aussaatmengenregulierung gesetzt. Der Fokus lag darauf, die Einzelpflanzengesundheit, die Stresstoleranz und die Qualitätsparameter zu optimieren. Die variable Aussaatmenge wurde sowohl basierend auf Vegetationsdaten, Wasser- und Nährstoffversorgung als auch auf Bodenerwärmung im Frühjahr reguliert. Dies ergab eine Spreizung der Aussaatmenge von bis zu 40 Prozent in einer Überfahrt.

Bei der Ausbringengenauigkeit konnte die „Versa 3 KR“ mit einer mittleren Abweichung von 0,36 Prozent zur Sollmenge über alle Kulturen hinweg, punkten. Die ISOBUS-Ansteuerung der Säwelle überzeugte durch die zuverlässige Ausbringmenge und vereinfacht die Handhabung.

Die Bedienung mittels ISOBUS ist problemlos. Die Menüführung wirkt zumindest zu Beginn etwas überladen. Sie ist nicht intuitiv, aber strukturiert aufgebaut. Es wurde mit dem Horsch Terminal Touch 800 Terminal sowie dem CCI1200 und CCI A3 ISOBUS-Joystick gearbeitet.

Kurz gefasst

Die Horsch „Versa 3 KR“ überzeugt im Praxiseinsatz mit durchdachten Detaillösungen und einfachem Aufbau. Neben der guten Ablagegenauigkeit beeindruckte die Maschine mit rascher Anpassungsfähigkeit der Fahrgassenschaltung. Der Feldaufgang war bei gepflügtem Boden und auch bei der Mulchsaat sehr gut. Wichtige Einstellungen kann man einfach und schnell vornehmen. Dazu zählen zum Beispiel die Prallschiene, die Tiefenführung der Kreiselegge, aber auch die Verstellung der Aussaatstärke bei der ISOBUS-Maschine in frei einstellbaren Prozent-Schritten am Terminal. Die Ablagegenauigkeit in der Saatsfurche ist top. Die eingestellte Aussaatmenge stimmte mit der tatsächlich ausgebrachten Menge sehr gut überein. Dies trifft auch bei geringen Aussaatmengen zu, wie zum Beispiel bei Winterraps.

Die Maschine hat einen soliden Grundaufbau, gepaart mit innovativen Lösungen, um zukünftige pflanzenbauliche Herausforderungen meistern zu können und trägt somit zur Verbesserung der Präzision im Ackerbau bei.

Der Praxistest der LK Technik Mold wurde mit den Firmen Widhalm Landtechnik GmbH, Jakob Spiegl e.U. und Horsch Maschinen GmbH realisiert.

Horsch „Versa 3 KR“: gesetzeskonform auf der Straße unterwegs

Um gesetzeskonform auf der Straße fahren zu können, müssen zumindest 20 Prozent des Eigengewichts des Traktors auf der Vorderachse lasten. Da das Gespann bei abgeklappten Kreiseleggen-Seitenblechen breiter als 3,01 Meter (bis maximal 3,30 Meter) ist, ist Folgendes auf Österreichs Straßen einzuhalten:

- maximale Geschwindigkeit von 25 km/h
- eingeschaltetes Abblendlicht
- oranges Drehlicht muss eingeschaltet sein
- reflektierende Warnmarkierungen weiß, rot nach außen abfallend
- bei Dunkelheit und schlechter Sicht zusätzlich: Begrenzungslicht darf maximal 20 Zentimeter von der Geräteaußenkante entfernt sein

Empfehlung: Seitenbleche beim Wechseln von Feld zu Feld nach oben klappen, dann ist die 3-Punktmaschine unter drei Metern Außenbreite, dann gilt:

- maximale Geschwindigkeit von 25 km/h
- oranges Drehlicht darf eingeschalten werden
- reflektierende Warnmarkierungen weiß rot nach außen abfallend

Bei Dunkelheit und schlechter Sicht sind zusätzliche Begrenzungslichter am Anbaugerät anzubringen, sofern das Anbaugerät den Traktor seitlich mehr als 40 Zentimeter überragt, gemessen vom Begrenzungslicht des Traktors.



Warum moderne Biomassekessel kostengünstige Klimaschützer sind

Foto: Pöchlauer-Koel/LK NÖ

Moderne Biomassekessel, die mit Holz Wärme erzeugen, haben sich als vielversprechende Lösung für eine nachhaltige Energieversorgung etabliert.

Wie effizient moderne Biomassekessel Wärme erzeugen und dabei Schadstoffe und Feinstaub deutlich verringern, warum sie CO₂-neutral heizen und lokal schlagkräftig sind, erfahren Sie im Beitrag.



DI Peter Muck, BEd, MSc
Tel. 05 0259 29234
peter.muck@lk-noe.at

Typische Brennstoffe sind Hackschnitzel, Holzscheite sowie Holzpellets, die in Kesseln abbrennen. Die dabei entstehende Wärme kann vielfältig eingesetzt werden, wie etwa zum Heizen von Gebäuden, zur Einspeisung in ein Fernwärmesystem sowie als Pro-

zesswärme. Letztere wird zum Beispiel zum Trocknen von Erntegut, zum Heizen von Ställen oder zum Beheizen von Gewächshäusern eingesetzt.

Der Weg zum „Sauberkessel“

Früher waren Biomassekessel relativ einfach konzipiert und vergleichsweise wenig effizient. Die Verbrennungsqualität war eher niedrig. Dadurch waren die Emissionen höher und die Brennstoffenergie wurde weniger effizient genutzt. Doch in den letzten Jahrzehnten hat sich die Technologie erheblich weiterentwickelt. Moderne Biomassekessel zeichnen sich durch eine Vielzahl von Innovationen aus. Die neuesten Kesselmodelle sind mit fortschrittlichen Steuerungsmechanismen ausgestattet, die die Brennstoffzufuhr und den Verbrennungsprozess optimieren. Diese Systeme ermöglichen, dass der Brennstoff

nahezu vollständig verbrennt. Damit verbessert sich die Produktivität der Wärmeproduktion erheblich.

Moderne Biomassekessel nutzen Brennkammern und Wärmetauscher, die dafür sorgen, dass die erzeugte Wärme optimal genutzt wird. Die Hitzeverluste sind gering, und die Energie, die aus der Biomasse freigesetzt wird, wird fast vollständig in nutzbare Wärme umgewandelt.

Durch den verbesserten Verbrennungsprozess und die verbesserte Steuerung der Luftzufuhr, können moderne Kessel die Emissionen von Schadstof-

fen wie zum Beispiel Stickoxiden (NO_x), Kohlenstoffmonoxid (CO) und Feinstaub/Ruß signifikant reduzieren.

Energieeffizienz von Biomassekesseln

Die Energieeffizienz eines Biomassekessels wird durch den sogenannten Jahresnutzungsgrad bestimmt. Der Jahresnutzungsgrad ist der tatsächliche Wirkungsgrad einer Heizungsanlage während eines Betriebsjahres. Moderne Biomassekessel erreichen einen Jahresnutzungsgrad von bis zu 85 Prozent und mehr, was sie zu einer effizienten und umwelt-

Richtwerte Jahresnutzungsgrad Heizkessel, in Prozent

	Neuanlage	nach 1978
Holz, Allesbrenner		0,56
Holzvergaserkessel	0,80	
Pelletkessel	0,85	
Hackgutkessel	0,82	

Kurz gefasst

Moderne Biomassekessel stellen eine hocheffiziente und nachhaltige Lösung für die Wärmeversorgung dar. Sie bieten eine kostengünstige, umweltfreundliche Alternative zu fossilen Heizsystemen und tragen zur Erreichung der Klimaziele bei. Mit innovativen Technologien und einer hohen Flexibilität in der Brennstoffnutzung bieten sie ein großes Potenzial für eine zukunftsfähige Energieversorgung.



Biomassekessel verwerten das Brenngut hoch effizient.

Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

freundlichen Alternative zu herkömmlichen Heizsystemen macht.

Vorteile der hohen Energieeffizienz

Durch die hohe Energieeffizienz und die Nutzung von lokal verfügbaren, nachwachsenden Rohstoffen können Heizkosten gesenkt werden. Besonders in der Land- und Forstwirtschaft, in der Holz oder Energiepflanzen sehr häufig in ausreichender Menge verfügbar sind, bietet die Biomasseheizung eine Möglichkeit zur kostengünstigen Wärmeerzeugung.

Moderne Biomassekessel tragen aktiv zum Klimaschutz bei, da bei der Verbrennung

von Biomasse nur so viel CO₂ freigesetzt wird, wie die Pflanzen zuvor aus der Atmosphäre aufgenommen haben, ist die Nutzung von Biomasse CO₂-neutral. Der Austausch von Öl- oder Gasheizungen durch Biomassekessel führt somit zu einer deutlichen Verringerung der Treibhausgasemissionen.

Die Nutzung von regional erzeugter Biomasse fördert die Land- und Forstwirtschaft. Dadurch wird die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und Importen verringert. Verwendet man Biomasse aus lokalen Quellen, ist die Energieversorgung weniger anfällig für geopolitische Spannungen oder Preisschwankungen auf internationalen Märkten.

Kurs „Holzheizsysteme“ am 14. Jänner 2025

Der Kurs „Holzheizsysteme“ findet am 14. Jänner von 9.00 bis 13.00 Uhr an der LK-Technik Mold statt. Experten

- informieren über Stückholz-, Hackgut-, Pellets- und Stückholz-/Pelletskombikessel,
- vergleichen die Heizkosten,
- stellen Einbauvarianten vor und
- geben Auskunft über Förderung und Baurecht.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Peter Muck unter Tel 05 0259 40421 oder per E-Mail: peter.muck@lk-noe.at. Zum Anmelden scannen Sie einfach nebenstehenden QR Code.



In der Land- und Forstwirtschaft sind Holz oder Energiepflanzen sehr häufig in ausreichender Menge verfügbar. Hier erzeugt eine Biomasseheizung kostengünstig Wärme.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 29230



Heizungsberatung

noe.lko.at/beratung

Sie wollen eine neue Heizungsanlage mit niedrigem Brennstoffverbrauch und hohem Heizkomfort. Sie suchen ein System, welches für Ihre Situation am besten geeignet ist. Wir bieten hierfür eine firmenunabhängige Beratung.

lk beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG

Broschüre „Energie aus Holz“

Alle Infos zum Heizen gibt es in der neuen Broschüre „Energie aus Holz“. Die Broschüre enthält alle wesentlichen Informationen zum Heizwert der Holzbrennstoffe, deren Verwendung, Lagerung und den Qualitätsanforderungen. Unterschiedliche Holzfeuerungsanlagen werden vorgestellt, wie zum Beispiel Hackgut-, Pellets- oder Scheitholzkessel, und deren jeweilige Funktionsweisen beschrieben.

Ein Kapitel widmet sich Kachel- und Kaminöfen, wobei ein Fokus auf das richtige Heizen gelegt wird.

Wer eine Heizanlage neu errichten will, findet in der Broschüre Tipps zur richtigen Dimensionierung, zur Warmwasseraufbereitung und zu den Wirkungsweisen eines Pufferspeichers. Ebenso gibt es Informationen zur Optimierung einer bestehenden Anlage, um Wärmeverluste zu vermeiden. Die Broschüre „Energie aus Holz in der Land- und Forstwirtschaft“ kann kostenlos unter lko.at/publikationen heruntergeladen werden.



Direktvermarktung im Wandel: digital, innovativ, vernetzt

Die Vermarktung von Produkten verändert sich. Alternative Vermarktungswege boomen, digitale Tools prägen die weitere Entwicklung und bäuerliche Lebensmittel sind auch in Großküchen gefragt. Chancen, die es in der Direktvermarktung zu nutzen gilt. Neu erstellte Beratungsunterlagen zeigen Ihnen, wie Sie diese neuen Technologien und Möglichkeiten bestmöglich für sich und Ihren Betrieb nutzen können.



Ing. Bernadette Birkhahn, BEd
Tel. 05 0259 26507
bernadette.birkhahn@lk-noe.at

Das Projekt „Zukunft Direktvermarktung NÖ: digital, innovativ, kooperativ“ hat sich intensiv mit den kommenden Herausforderungen für die bäuerlichen Direktmarkter:innen auseinandergesetzt. Die Ergebnisse geben Antworten auf die brennendsten Fragen und zeigen, wie Digitalisierung und innovative Vertriebsmodelle den Betriebszweig Direktvermarktung zukunftsfähig machen können. Die ausgearbeiteten Unterlagen bieten Direktmarkter:innen konkrete Hilfestellungen bei der Erschließung neuer Absatzmärkte und sie zeigen, wie man effizienter wirtschaften kann. Dies fördert nicht nur die regionale Landwirtschaft, sondern trägt auch zur Sicherung der Lebensmittelversorgung und der Nachhaltigkeit bei.

Für diese Zukunftsstudie haben sich der Landesverband für bäuerliche Direktmarkter NÖ, die Landwirtschaftskammer und die RLK GmbH zusammengetan und sich intensiv mit der Weiterentwicklung der Direktvermarktung beschäftigt. Dabei wurden drei zukunftsträchtige Vertriebsmöglichkeiten beleuchtet und Leitfäden dazu erstellt:

- Digitale Tools und Vermarktungsplattformen
- Webshop und Click & Collect
- Verkauf über Automaten

Digitale Tools und Vermarktungsplattformen

Digitale Tools sind Programme und Software-Anwendungen oder Online-Dienste, die dabei helfen, bestimmte Arbeitsabläufe zu erleichtern. Mit ihnen lassen sich Zeit und Geld sparen sowie neue Vertriebswege erschließen.

Auf digitalen Vermarktungsplattformen bieten mehrere Verkäufer:innen ihre Produkte an. Die Käufer:innen können also aus Waren von unterschiedlichen Anbieter:innen wählen.



Foto: Sophie Balber

Im Zuge des Projektes wurde eine Beratungsunterlage entwickelt, die die Möglichkeiten der digitalen Vermarktung detailliert darstellt. Das Dokument enthält einen Überblick über den Einsatz digitaler Tools im Betriebsalltag und gibt Tipps für einen professionellen Internetauftritt. Praxisorientierte Empfehlungen zum Einstieg in die Online-Vermarktung und Hinweise für einen sorgsam Umgang mit dem Internet helfen, neue Vertriebswege zu erschließen und Betriebsabläufe effizienter zu gestalten.

Webshop sowie Click & Collect

Der Online-Handel gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ein eigener Webshop eröffnet einem die Chance, seine Produkte unabhängig von Ort und Zeit an den Mann oder die Frau zu bringen. Die Click & Collect-Option ermöglicht den Kund:innen zudem eine bequeme Abholung der bestellten Ware.

Die neu erstellten Informationsmaterialien geben Antworten auf oft gestellte Fragen zu Webshops. Eine Analyse unter-

schiedlicher Kundenbedürfnisse hilft den Direktvermarktungsbetrieben, ihre Online-Vertriebskanäle effizient zu gestalten und ihre Kundenbeziehungen zu stärken.

Automaten in der Direktvermarktung

Mit Automaten kann man seine Produkte rund um die Uhr anbieten, und das ohne zusätzliches Personal. Im Zuge des Projektes wurde auch eine Unterlage zur Vermarktung mittels Automaten erstellt. Diese beleuchtet die wichtigsten technischen und betriebswirtschaftlichen Aspekte. Sie beinhaltet auch hilfreiche Materialien, wie zum Beispiel eine Checkliste für den Einstieg in den Automatenverkauf. Der Leitfaden gibt Antworten auf rechtliche, technische und finanzielle Fragen und hält auch viele praxisnahe Tipps bereit, wie etwa die Antwort auf die Frage nach dem idealen Standort oder eine betriebswirtschaftliche Kalkulation zur Analyse der Wirtschaftlichkeit. Die Unterlage bietet eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Anschaffung und den Betrieb.

Vertrieb von Lebensmitteln an Großküchen

Ein Teil des Projektes beschäftigte sich auch damit, wie sich regionale und saisonale Produkte in Großküchen etablieren lassen. Investitionen in diesem Sektor sollten nicht nur auf kurzfristige Gewinne abzielen, sondern langfristige Strategien berücksichtigen und auf die wachsenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und ethische Verantwortung eingehen. Durch ein Vertriebskonzept und die Einbindung eines Intermediärs, der als Großhändler fungiert, sollen verstärkt regionale Produkte in die Gemeinschaftsverpflegung gebracht werden. Die Lieferung an Großküchen birgt für Land-

wirt:innen andere Hürden als die Direktvermarktung an private Endkunden.

Daher wurde eine Toolbox entwickelt. Diese soll dabei helfen, regionale Produkte in Ausschreibungen zu integrieren.

Info, Vernetzung und Mitgliederwerbung

Der Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter NÖ vertritt die Interessen von rund 750 Direktvermarktungs- und Buschenschankbetrieben in ganz Niederösterreich. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für die Betriebe zu verbessern und das Bewusstsein für regionale Produkte zu fördern. Ein starkes Netzwerk ist die Basis für den Erfolg in der Direkt-

vermarktung. Ein Teil des Projektes fokussierte sich daher auf die Stärkung von Kooperationen und die Werbung neuer Mitglieder für den Landesverband. Außerdem ging es darum, wie Informationen besser an die Mitglieder weitergegeben werden können.

Zu den erarbeiteten Maßnahmen zählen etwa ein Newsletter und der Relaunch der Website direktvermarktung-noe.at. Weiters werden Werbematerialien, Fachartikel und Videos erstellt sowie Vernetzungstreffen und Vorträge organisiert.

Weitere Infos unter:
direktvermarktung-noe.at
noe.lko.at
jazunah.at



Hilfreiche Unterlagen

Die Unterlagen zur Zukunft der Direktvermarktung finden Sie auf der Website der Landwirtschaftskammer unter noe.lko.at im Reiter Niederösterreich unter der Rubrik „Broschüren und Infomaterial“. Oder auch auf der Seite des Direktvermarkterverbandes unter direktvermarktung-noe.at im Download Bereich für Betriebe. Oder Sie folgen diesem QR Code.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



lkberatung



noe.lko.at/beratung

Zuverlässiger Partner, klarer Weg
 für unseren Hof, unser Leben und unsere Zukunft!

LEBEN



Foto: iriska/stock.adobe.com

Die faszinierende Medinille

Tropische Eleganz für warme Wintergärten.

DI Christian Kornherr

Die Medinille (*Medinilla magnifica*) ist eine auffällige Blühpflanze. Für Wintergartenbesitzer ist sie mit ihren langen Blättern und den großen unverwechselbaren Blüten ein imposanter Anblick. Diese philippinische Schönheit hat im Sommer gerne Temperatu-

ren über 20 °C. Im Winter benötigt sie eine Ruhephase von mindestens acht Wochen bei Temperaturen zwischen 12 und 15 °C, um neue Blüten bilden zu können. Ein heller Standort ohne direkte Sonne und ein torfhaltiges Substrat mit einem pH-Wert von 5,5 sind für sie ideal. Die Medinille bevorzugt ein ständig feuchtes Substrat,

jedoch ohne Staunässe. Gießen Sie während der Ruhephase nur so viel, dass die Pflanze nicht schrumpft. Die Luftfeuchtigkeit sollte konstant bei über 60 Prozent liegen. Zwischen Frühjahr und Herbst sollte die Medinille regelmäßig gedüngt werden. Beim Gießen und Besprühen ist kaltes oder kalkhaltiges Wasser zu vermeiden.

Das hervorstechendste Merkmal der Medinille, von der es rund 150 Arten gibt, ist sicherlich die bis zu 30 Zentimeter lange Blütenrispe. Auf der herabhängenden Rispe mit ihren rosa-weißen Trugblättern öffnen sich viele rote Einzelblüten. Unter optimalen Bedingungen kann die Medinille von Februar bis August blühen.

Gartentipp

Im Jänner



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Wir haben noch etwa acht Wochen vor uns, in denen der Garten im Winterschlaf liegt. Nichtsdestotrotz können wir schon einen Plan für das kommende Gartenjahr schmieden. Schauen Sie zuerst welche Samen Sie noch haben und vermerken Sie das Haltbarkeitsdatum. Bei richtiger Lagerung halten Gemüse-, Kräuter- und Blumensamen einige Jahre und keimen daher noch recht gut. Die erste Aussaat erfolgt bei den Sala-

ten. Diese können Sie schon Ende Jänner vorziehen. Nach dem Keimen bei etwa 20 Grad werden die Pflänzchen kühl und hell gestellt und nach etwa vier Wochen ins Freie gepflanzt. Mit einem leichten Kälteschutz wachsen sie rasch heran. Als nächstes kommt dann das Kohlgemüse, auch diese Pflanzen können schon im März ins Freie gepflanzt werden. Bitte lassen Sie sich mit dem Fruchtgemüse unbedingt noch Zeit.

Im Kalender



Jänner 2025

MO, 6.	Heilige Drei Könige
DO, 16.	Nichts-Tag
FR, 17.	Wirf-deine-Vorsätze-über-Bord-Tag
SO, 19.	Weltreligionstag
DI, 21.	Weltknuddeltag
FR, 24.	Tag der Bildung

Hier gibt es Hilfe bei Gewalt

Es ist gut zu wissen, wo man Hilfe bekommt, wenn es drauf ankommt. Für sich und für andere.

Polizei-Notruf 133 (oder 112 für den Euronotruf): bei akuter Bedrohungslage – gebührenfrei, funktioniert in jedem Netz, auch ohne Guthaben sowie bei eingeschalteter Tastensperre und ohne SIM-Karte

Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555: rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, anonym, kostenfrei und mehrsprachig, für Betroffene und ihr Umfeld. Die Frauenhelpline bietet Hilfe und vermittelt zu Beratungsstellen und Frauenhäusern in ganz Österreich.

Onlineberatung „HelpChat – Halt der Gewalt“ haltdergewalt.at: täglich von 18 bis 22 Uhr, mehrsprachig

Liste der Österreichischen Frauenhäuser: aoef.at

Umfrage für eine bessere Lebensqualität auf unseren Höfen

Hohe unternehmerische Anforderungen, Zukunftsängste und steigender gesellschaftlicher Druck. Eine Befragung soll herausfinden, welche Unterstützungsangebote notwendig sind, um die Belastungen in der Land- und Forstwirtschaft abzufedern.

Nehmen Sie sich Zeit für die Umfrage und helfen Sie mit, die Lebensqualität in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern. Wie geht es Ihnen als Land- und Forstwirt:in in Österreich? Was erleben Sie als belastend und welche Unterstützungen wünschen Sie sich zur Erleichterung des Arbeits- und Privatlebens? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Die Ergebnisse sollen helfen, die Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft besser zu verstehen und

zielgerichtete Unterstützungsangebote zu entwickeln. Die Befragung richtet sich an Bäuerinnen, Bauern und mitarbeitende Familienmitglieder und soll dazu beitragen, das Angebot an Hilfsmaßnahmen besser an die Bedürfnisse anzupassen. „Wir müssen das Bewusstsein für die sozialen und psychischen Herausforderungen in unserer bäuerlichen Gemeinschaft stärken. Dabei geht es nicht nur um die individuellen Lebenssituationen der Betriebe, sondern auch um deren zentrale Rolle für die Gesellschaft insgesamt. Diese Umfrage gibt uns die Möglichkeit, konkrete Bedürfnisse zu erfassen und Maßnahmen zur Entlastung zu optimieren“, betont Irene Neumann-Hartberger, Bundesbäuerin und Vizepräsidentin der LK Österreich.

Für ein besseres Leben am Hof

Ein gesichertes Wohlbefinden ist entscheidend, um die be-

triebliche Zukunft und den persönlichen Alltag erfolgreich zu gestalten. „Neben bestehenden Angeboten wie dem bäuerlichen Sorgentelefon und der psychosozialen Beratung in den Landwirtschaftskammern brauchen wir fundierte Daten, um diese Services weiterzuentwickeln und auszubauen“, erklärt Neumann-Hartberger. Ihre Teilnahme an dieser Befragung ist ein wichtiger Beitrag und erster Schritt – im eigenen Sinne und im Interesse der Gesamtgesellschaft.

Gestalten Sie Veränderung

Die Umfrage bietet die Möglichkeit, wertvolle Einblicke zu geben und Veränderungsvorschläge einzubringen. Die Beantwortung der Fragen dauert etwa 20 bis 30 Minuten und ist vollständig anonym. Es werden keine persönlichen Daten erhoben. Die Teilnahme ist noch bis Ende Februar 2025 möglich.

Frauenhäuser bieten geschützten Raum

Wie Statistiken zeigen, ist in Österreich jede dritte Frau in ihrem Leben einmal von Gewalt betroffen. Diese kann viele Gesichter haben und passiert oft auch im Verborgenen. Viele Frauen in einer gewalttätigen Partnerschaft leiden oft stillschweigend. Dafür gibt es zahlreiche Gründe, wie Scham darüber, in diese Situation gelangt zu sein, Angst vor den Konsequenzen oder mangelndes Wissen über Hilfsangebote und Frauenhäuser. In Frauenhäusern finden Frauen und Mütter mit Kindern im-

mer einen Ort der Fürsorge und der Unterstützung. In einem Videointerview mit der Bäuerinnenorganisation erzählt Elisabeth Chinatl, Geschäftsführerin des Vereins „wendepunkt“ in Wr. Neustadt, welche Hilfsangebote es für Frauen gibt, wie Betroffene zu einer Unterkunft in einem Frauenhaus kommen und wie der Alltag für sie dort aussieht. Das Video finden Sie im Web unter baeuerinnen.at mit dem Suchbegriff „Frauenhaus“ oder Sie folgen ganz einfach nebenstehendem QR Code.



UMFRAGE

Belastungen und Unterstützungsangebote in der Land- und Forstwirtschaft

- ✓ Betriebsführer:innen und mithelfende Familienangehörige
- ✓ Dauer ca. 20-30 Minuten
- ✓ Anonym

Belastungen erkennen, Lösungen schaffen.

© Siegl/LKÖ

Für die Studie wurde eine breit gefächerte Expert:innen-gruppe zusammengestellt. Sie besteht unter anderem aus Vertreter:innen des Landwirtschaftsministeriums, der Landwirtschaftskammer, des Ländlichen Fortbildungsinstituts, der ARGE Österreichische Bäuerinnen, der Landjugend und der Sozialversicherung für Selbstständige (SVS).

Hier geht's zur Umfrage

Jetzt mitmachen, um die Lebenssituationen auf unseren Höfen zu verbessern.



Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
Elisabeth Rennhofer
 Dipl. Lebens- und Sozialberaterin
 Tel. 05 0259 363

Aufräumen

Den Jahresbeginn nutzen wir oft, um Altes loszulassen und Platz für Neues zu schaffen. Während manche in ihren Häusern, Höfen und Betrieben „ausmisten“, Dachböden und Keller durchforsten, aussortieren und aufräumen, versuchen andere lästige Gewohnheiten zu ändern oder auf etwas zu verzichten.

Auch wenn das Loslassen oft schwerfällt, ist es sehr befreiend, Ängste, negativen Ballast oder Schuldgefühle und Verletzungen abzulegen. Oft hängen wir an alten Geschichten, die uns nicht mehr dienen. Vielleicht sind es unversöhnte Konflikte oder verpasste Chancen, die wie Ketten an uns ziehen. Gedanken, die uns quälen, sind gar nicht so einfach loszuwerden.

Ein erster Schritt, um diesen inneren Ballast zu reduzieren, ist das bewusste Zulassen dieser Emotionen. Ein Spaziergang in der Natur kann dabei helfen, den Kopf zu klären und den emotionalen Stauraum zu sortieren. Indem wir Gedanken und Emotionen zulassen, können wir sie auch loslassen.

Verzeihen Sie Menschen, die Sie verletzt und gekränkt haben – auch wenn es nicht leicht ist. Indem wir die Verantwortung für unser eigenes Leben übernehmen und uns von dem Gedanken befreien, andere seien Schuld an unserem Schicksal, schaffen wir Raum für neue Möglichkeiten. Auch das Akzeptieren, dass gewisse Dinge nicht zu ändern sind, kann uns helfen, mehr Zufriedenheit zu finden.

Jeder neue Anfang, so klein er auch sein mag, ist ein Schritt zu einem freieren, erfüllteren Leben, und viele kleine, kontinuierliche Schritte führen zu einem großen Ziel. Aufräumen bedeutet nicht nur, Platz zu schaffen – es bedeutet, Raum für das Wesentliche zu gewinnen – außen wie innen.

Gleichbehandlung: Beharrlich Ziele verfolgen und Bewusstsein schaffen

Starke Netzwerke für mutige Frauen: Die „Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung“ versteht sich als Wegbereiter für Veränderung. Sie ist ein Meilenstein für Chancengleichheit in der Landwirtschaft. Nun ging das erste Charta-Netzwerktreffen über die Bühne.

Martina Wolf
LK Österreich

Auf Initiative der ARGE Österreichische Bäuerinnen wurde im April 2017 die „Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung“ auf den Weg gebracht. Unterzeichnet wurde sie von den Bundes- und Landesbäuerinnen wie auch von allen Präsidenten der Landwirtschaftskammern. Das Ziel der Charta ist eine gleichwertige Beteiligung von Bäuerinnen und Bauern in allen land- und forstwirtschaftlichen Interessenvertretungen und Verbänden. Leitende Positionen in bäuerlichen Organisationen sollen gleichwertig von Bäuerinnen und Bauern besetzt werden. Angestrebt wird ein mindestens 30-Prozent-Frauenanteil in Führungsfunktionen. Es gilt, Hindernisse abzubauen, Rahmenbedingungen zu verbessern und mutige Frauen zu bestärken, Führungsrollen zu übernehmen.

Erstes Netzwerktreffen

Seit der Unterzeichnung der Charta ist viel passiert, aber dennoch erfordert die erfolgreiche Umsetzung der Gleichbehandlung von Frauen und Männern einen langen Atem und Beharrlichkeit. Nun hat die ARGE Bäuerinnen Ende November Partnerorganisationen und Absolvent:innen des Zertifikatslehrgangs „ZAMM unterwegs“ zum ers-

ten Charta-Netzwerktreffen eingeladen, um die Umsetzung im Agrarbereich weiter voranzubringen.

Politikexpertin Kathrin Stainer-Hämmerle erläuterte dabei die Gründe für einen geringen Frauenanteil in Entscheidungsgremien und zeigte Motivationsansätze auf: „Männer sind sich oft nicht der Hemmnisse von Frauen bewusst und glauben, diese hätten dieselben Chancen, sie müssten nur tun und nichts hindere sie daran – während Frauen sehr wohl die vielen Stolpersteine sehen.“

Stereotype in der Politik

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede gehen so weit, dass Frauen wenig Interesse an politischer Teilhabe bescheinigt wird und man ihnen signalisiert, sie seien unzureichend und sollten noch Kurse belegen, während diese eigentlich nur wenig Selbstvertrauen haben und öfter gefragt und mehr motiviert werden müssten.

Bei den Maßnahmen zur Anhebung des Frauenanteils herrscht Uneinigkeit: Während Frauen eine Quote bevorzugen und sich dafür – „unberechtigterweise“ – schämen, würden Männer sie lieber in eigenen Frauenorganisationen sehen. Gängige Abwehrstrategien sind auch „das ist ein zu hartes Umfeld für Frauen“ und nicht zuletzt „es gibt wichtige Probleme“.



Die Charta ist ein wichtiger Schritt, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern auszubauen.

Foto: SVB

Studie zeigt: Frauen sind belastbarer

Dabei zeigt eine Umfrage unter amtierenden Bürgermeister:innen, dass Frauen in politischen Positionen belastbarer sind, sich weniger über Bürokratie oder fehlende Anerkennung beklagen. Dafür kritisieren sie die Sitzungs- und Redekultur, die Parteidisziplin sowie fehlende Netzwerke und Unterstützungsstrukturen. Auf institutioneller Ebene besteht also Handlungsbedarf. Dazu zählt auch das Aufzeigen einer Schiefelage.

Expertin gibt wertvolle Tipps

Um in der Vertretungsarbeit und auf politischer Ebene leichter Fuß zu fassen, empfiehlt Stainer-Hämmerle Frauen Folgendes:

- den Schritt zu wagen und eine Funktion anzunehmen
- sich Netzwerke zu suchen
- keine reinen Männerstunden zu akzeptieren
- traditionelle Rollenzuschreibungen anzusprechen
- andere Frauen zu fördern

- sich nicht auf „Frauenthemmen“ festlegen zu lassen
- jede Gelegenheit zum Kontakt zu nutzen
- sich auf wenige Themen zu fokussieren
- und sich Verbündete zu suchen – bei Frauen wie Männern

Charta ist klare Selbstverpflichtung

„Die Charta ist eine klare Selbstverpflichtung, um Partnerschaftlichkeit in der Land- und Forstwirtschaft aktiv zu leben. Sie ist ein wesentlicher Schritt, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern auszubauen“, betonte Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. „Wir wissen, dass eine ausgewogene Beteiligung von Frauen in Gremien – schon ab 30 Prozent – nicht nur die Arbeitskulturen bereichert, sondern auch die Problemlösungskompetenz und Innovationskraft enorm stärkt.“

Mehr Infos im Internet unter baeuerinnen.at im Unterbereich „Partnerschaftliche Lebens- und Betriebsführung“.

Reise nach Tansania

Im Dezember besuchten 25 Mitglieder der Landjugend NÖ die Projekte von Africa Amini Alama in Tansania. Seit 2016 arbeitet die Landjugend NÖ eng mit dieser Organisation zusammen. Zu den wichtigsten Projekten zählen der Bau eines Waisenhauses sowie Werkstätten für Tischler, Mechaniker und Schneiderinnen. Ein besonderes Highlight der

Zusammenarbeit ist das neu erichtete Lehrerhaus, das durch das Projektmarathon-Preisgeld vieler Landjugendgruppen finanziert werden konnte. Ein Höhepunkt der Reise war die feierliche Eröffnung des Lehrerhauses, zu der die Reisegruppe eingeladen war. Am Programm standen auch noch Besuche weiterer Projekte von Africa Amini Alama.



Foto: LJ NÖ

Neben dem Kennenlernen der Projekte von Africa Amini Alama bot die Reise auch spannende Einblicke in die Kultur der Meru- und Maasai-Stämme.

Staatspreis Wald geht an Landjugend Krumbach

Der Staatspreis Wald wird für besonders beispielhafte Projekte verliehen. 2024 wurde er in sechs Kategorien vergeben. In der Kategorie Jugend zeichnete Bundesminister Norbert Totschnig die Landjugend Krumbach für ihr gemeinnütziges Projekt „Durchforstung des Gemeindewaldes für den guten Zweck“ aus. Bei diesem Projekt liegt der Fokus vor allem auf sozialen Aspekten. Einmal im Jahr durchforsteten die Mitglieder der Landjugend Krumbach

den Gemeindewald, um die Vitalität des Waldes zu stärken. Die dafür benötigten Maschinen und Geräte werden von den Mitgliedern selbst gestellt. Die fertigen Hackschnitzel werden dann an das Fernwärmeheizwerk Krumbach verkauft. Der Reinerlös kommt einem guten Zweck zugute. 2024 erhielt das Rote Kreuz Krumbach 2.600 Euro. Die Landjugend-Landesleitung ist stolz auf ihre Mitglieder und gratuliert sehr herzlich.



Foto: Rene Hemerka

Bundesminister Norbert Totschnig (3.v.l.) lobte das vorbildliche Engagement der Landjugend Krumbach und gratulierte sehr herzlich zur Auszeichnung.



Foto: Sophie Balber

2024 gingen insgesamt fünf Bundessiege an NÖ

Anfang Dezember lud die Landwirtschaftskammer NÖ zum mittlerweile schon traditionellen Bundessiegerempfang. LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayer überbrachte die Glückwünsche für die Landjugendmitglieder, die 2024 fünf Bundessiege, 19 Medaillen und viele internationale Erfolge nach Niederösterreich holten. Besonders erfolgreich waren sie beim Sensenmähen. Denn alle Bundessiege stammen aus diesem LJ-Bewerb, und zwar viermal Gold in den Einzelbewerben und der Mannschaftssieg. Besonders hervorzuheben sind auch der europäische Berufswettbewerb der Gärtner:innen sowie einige WM-Medaillen, ein EM-Sieg und der Staatspreis Wald.

Jungwinzer- exkursion 2024



Foto: LJ NÖ

Die Jungwinzerexkursion 2024 führte Ende November in die Südsteiermark. Die Teilnehmer:innen besuchten die Ölmühle Fandler, wo sie den Ölherstellungsprozess kennenlernten. Danach folgte ein Besuch bei Weinbaupräsident Stefan Potzinger, der die steirische Weinwirtschaft vorstellte. Weitere Stationen waren die Weingüter Wohlmuth, Masser und Assigal sowie die Domäne Wolf und der Heurige Menhard.



Foto: Simonit & Sirch

Rebschnitt nach Simonit & Sirch

Ein guter Wein beginnt mit einem guten Rebschnitt, denn der richtige Rebschnitt bestimmt Ertrag und Gesundheit eines Weinstocks und damit die Qualität der Trauben.

Die Simonit & Sirch-Methode besteht im Wesentlichen darin, stets auf jungem Holz mit behutsamen Schnitten vorzugehen und wird heute von Spitzenweingütern auf der ganzen Welt angewandt. Der Schnitt beachtet und respektiert die Physiologie der Rebe, was konstante Erträge und langlebige Weingärten gewährleistet.

Der Kurs besteht aus 3 Tagen:

- Winterschnitt-Theoriekurs und Rebschnitt-Praxis im Weingarten, 30. – 31. Jänner
- Frühjahrs-Austrieb-Theoriekurs und Praxis im Weingarten, 1 Tag im Mai 2025 (dieser Termin wird kurzfristig je nach Austrieb festgelegt)

Teilnahmebeitrag: 330 Euro gefördert, (950 Euro ungefördert)
Ort: Weinbauschule Krems.

Tierschutz für Schweinehalter

Das Webinar verschafft Ihnen einen Überblick über die aktuellen Tierschutzregelungen in der Schweinehaltung. Welche Anforderungen an den Tierschutz gelten? Was gilt für meinen Betrieb? In welchen Bereichen gibt es Übergangsfristen? Antworten darauf erhalten Sie beim Webinar „Tierschutz für Schweinehalterinnen und Schweinehalter.“

Termin: 21. Jänner, 18 bis 21 Uhr
Teilnahmebeitrag: 25 Euro gefördert, (100 Euro ungefördert)
Anrechnung: 1 Stunde für TGD-Weiterbildung

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof

Bewusst Zeit nehmen und als Paar Kraft tanken: für persönliche Anliegen für sich und die Partnerschaft und für betriebliche Aufgaben, die es gemeinsam zu meistern gilt.

Verbringen Sie fernab vom Alltagstrubel zwei Tage am idyllischen Mostlandhof in Purgstall an der Erlauf und sammeln Sie Energie, damit Sie „als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof“ können.

Bei diesem Paarseminar stellen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin unterschiedlichen Fragen: Wie geht es uns als Paar, als Eltern, als Schwiegerkind? Wie geht es uns bei der Arbeit am Betrieb? Was kommt zu kurz? Wie gelingt das Zusammenarbeiten und Zusammenleben unterschiedlicher Generationen?
Termin: 18. – 19.01.2025

Folgeseminar

Das erfolgreiche Seminar „Als Paar gut leben und arbeiten am



Foto: canva

Bauernhof“ geht in die zweite Runde. Das zweitägige Seminar ist für Absolvent:innen des Paarseminars aus den vergangenen Jahren gedacht. Im Folgeseminar setzen Sie sich mit aktuellen Anliegen auseinander und nehmen sich Zeit für Einzelcoachings (als Paar) für Themen, die nicht in der Gruppe thematisiert werden wollen.
Termin: 15. – 16.02.2025

Kosten

Die Kosten belaufen sich je Kurs auf 265 Euro pro Person gefördert (650 Euro ungefördert). Im Preis inbegriffen: Pausenverpflegung, Vollpension (ohne Getränke) und Nächtigung. Beide Veranstaltungen werden zusätzlich mit dem SVS-Gesundheitsrunder unter-
stützt.

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

Schweißkurse in der LK-Technik Mold

Zu Jahresbeginn bietet die LK-Technik gleich mehrere Schweißkurse an. Die Kurse umfassen jeweils eine theoretische Einführung sowie praktische Übungen:

Elektroschweißen: Ein einfaches und somit auch preiswertes Verfahren mit robuster Gerätetechnik. Termin: 13. – 14. Jänner 2025

MAG-Schweißen (Schutzgasschweißen Metall-Aktiv-Gas): Weit verbreitet, universell einsetzbar und leistungsfähig. Termin: 23. – 24. Jänner 2025

WIG-Schweißen (Wolfram-Inert-Gas): Saubere und glatte Schweißnähte vor allem für den Niro- und Alubereich. Termin: 27. – 28. Jänner 2025

Reparaturschweißen in der Landwirtschaft:
Termin: 23. – 24. April 2025

Anmeldung und Information unter der
Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.



Die Zeichen der
Zeit erkennen



Dipl.-Ing. Ferdinand Lembacher
Generalsekretär der LK Österreich

Die jüngste Vergangenheit hat weltweit fundamentale Umwälzungen der politischen Landschaft gebracht, von Südamerika über die USA bis nach Europa, Deutschland und Frankreich. Auch Österreich und diverse Landtagswahlen sind hier keine Ausnahme. Oft wird dabei in unserer komplexen Welt jenen gefolgt, die einfache Lösungen und Bauchthemen ansprechen. Die Leute drücken Verunsicherung und Zukunftssorgen aus und wählen Veränderung. Die EU-Kommissionspräsidentin hat ihre Kommissare beauftragt, die Dokumentationspflichten um 25 % zu senken, und damit erste Lehren gezogen. Die Botschaft hören wir wohl, aber können wir sie auch glauben? Dafür muss die EU-Politik Taten setzen und aufhören, mit moralischem Zeigefinger allen ständig neue Vorschriften aufzudrücken. Unser Wohlstand wurde nicht durch Regulierung und Verordnungen erreicht – weder in der Landwirtschaft noch in anderen Sektoren. Und er wird damit wohl auch nicht gehalten werden können. Vielmehr wird es notwendig sein, den Betrieben in Europa wieder mehr Eigenverantwortung und damit Investitionsanreize zu geben, natürlich unter Beachtung ökologischer Regeln.



Foto: dür

Die wichtigsten Termine für ÖPUL & Co. im Blick

Terminkalender Invekos und Konditionalität für das Jahr 2025

SEITE 60

1,4 Mrd. Euro wurden ausbezahlt

Das Impulsprogramm für die Landwirtschaft bewirkte eine Erhöhung.

Die Agrarmarkt Austria zahlte am 19. Dezember 2024 die Leistungsabgeltungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) an Österreichs Bäuerinnen und Bauern aus – in Summe 1,386 Mrd. Euro. „Die pünktliche Auszahlung sorgt für die Stabilität und Planungssicherheit auf unseren Höfen“, betonte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Im Einzelnen waren das:

- 573,1 Mio. Euro Direktzahlungen
- 406,2 Mio. Euro Agrarum-

weltprogramm ÖPUL

- 217,9 Mio. Euro Ausgleichszulage (AZ)
- 130,5 Mio. Euro Rückerstattung CO₂-Bepreisung bzw. Agrardieselpaket (42,5 ct/l Diesel)
- 10 Mio. Euro Agrar-Soforthilfe für Frostschäden im Obst- und Weinsektor
- 43,2 Mio. Euro projektbezogene Zahlungen
- 5,8 Mio. Euro u. a. für Waldfonds, erhöhte Aufwendungen auf Zuckerrübenflächen, Weinmarktordnung, Aquakulturfonds

Erstmals kam bei der Hauptauszahlung das Impulsprogramm für die Landwirtschaft zur Geltung. Konkret handelt es sich um eine Prämienerrhöhung der ÖPUL-Maßnahmen um 8 % sowie der AZ ebenfalls um 8 % bzw. für Betriebe mit besonders hoher Erschwernis (Gruppen 3 und 4) um 14 %. Zudem wurde eine temporäre Absenkung der Mineralölsteuer (3,5 Cent/l für 2023 und je 7 ct/l für 2024 und 2025) für die Landwirtschaft beschlossen, die 2025 ausbezahlt werden soll.

Neuer Online-Kurs für die wichtigsten Programme angeboten

Bei Mehrfachantrag, RinderNET und AMA-MFA-Fotos-App auskennen

Andreas Schlager
LK Niederösterreich

Der Mehrfachantrag ist direkt über eAMA zu stellen, Meldungen im RinderNET sind online durchzuführen, Änderungen sind mittels AMA-MFA-Fotos-App möglich. Alle Anwendungen sind online – ein umfangreiches Angebot der AMA. Um Einblicke in diese Online-Anwendungen zu erhalten, kann über die Lernplattform eLFI ein neuer Onlinekurs gebucht werden.

Was wird gezeigt?

- Überblick und Grundlagen im eAMA
- Mehrfachantrag-Online-Erfassung
- Einsatz der AMA-MFA-Fotos-App
- Einführung in das Arbeiten mit Invekos-GIS
- Fortgeschrittene Funktionen im Invekos-GIS

Der Kurs ist auf vier Unterrichtseinheiten ausgelegt und kann orts- und zeitunabhängig von zu Hause am Computer absolviert werden. Je nach Erfahrung und Internetanbindung wird man drei bis sechs Stun-



Das digitale Zeitalter ist im Tagesalltag verwurzelt. Mit dem neuen Kurs die Scheu vor den Programmen verlieren.

Foto: Pfabigan

den dafür brauchen. Es ist jedoch auch möglich, den Kurs auf mehrere Male aufzuteilen. Notwendig für die Teilnahme sind eine „vernünftige“ Internetanbindung (Breitband), ein PC/Laptop mit aktuellem Browser und Lautsprecher.

Anmeldung zum Kurs

Nach der Anmeldung zum Onlinekurs erhält man seine persönlichen Zugangsdaten

für die Lernplattform eLFI. Mit diesen ist der Kurs zwei Jahre freigeschaltet und kann innerhalb dieser Zeit genutzt werden. Nach erfolgreicher Absolvierung kann eine Teilnahmebestätigung selbst ausgedruckt werden. Die Kurskosten betragen 45 Euro pro Person.

Bestimmte Meldungen können durchaus auch selbst direkt online erledigt werden. Um Kenntnisse zu erlangen bzw. Erfahrungen zu sammeln, steht

dieser Kurs zur Verfügung. Man sollte daher diese Möglichkeit der eigenen Weiterbildung nutzen, um in Zukunft auch für die elektronische Antragstellung gegenüber der AMA gerüstet zu sein.

Mehr Informationen zum Online-Kurs „Mehrfachantrag, RinderNET und AMA-MFA-Fotos-App“ unter: www.oe.lfi.at



WINTER
TAGUNG
2025
21. Jänner bis 30. Jänner



Zukunft auf den Boden bringen

Beim Eröffnungstag der Wintertagung 2025 am Di, 21. Jänner in Wien diskutiert neben dem neuen EU-Agrarkommissar Christophe Hansen auch Minister Norbert Totschnig über aktuelle agrarpolitische Themen. Unter dem diesjährigen Motto „Zukunft auf den Boden bringen – Landwirtschaft global denken, lokal lenken“ gibt es noch fünf weitere Fachtage:

- Do, 23. Jänner: Gemüse-, Obst- und Gartenbau, HBLFA Schönbrunn
- Mo, 27. Jänner: Ackerbau, HBLFA Francisco Josephinum, Wieselburg
- Di, 28. Jänner: Geflügelhaltung, Kultursaal Hatzendorf
- Mi, 29. Jänner: Schweinehaltung, HLBLA St. Florian
- Do, 30. Jänner: Grünland- und Viehwirtschaft, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Die Teilnahme ist ausschließlich vor Ort möglich. Die Fachtage Agrarpolitik sowie Grünland- und Viehwirtschaft können auch in der Mediathek nachgesehen werden. Alle Infos und Tickets: www.wintertagung.at

Zweifacher Triumph für die Österreichische Hagelversicherung

Umfassender Schutz, erstklassiger Service, maximale Kundenzufriedenheit und vorbildliches Engagement für Nachhaltigkeit: Das Finanzmagazin „Börsianer“ kürte den Agrarversicherer zur „Besten Spezialversicherung“ und „Nachhaltigsten Versicherung“ des Landes.

Das renommierte Fachfinanzmagazin „Börsianer 500“ hat wieder die besten Finanzunternehmen des Jahres gekürt. Zum zehnten Mal wurden im heurigen Jahr 186 Banken, Versicherungen, Fondsgesellschaften, Pensions- und Vorsorgekassen sowie Aktiengesellschaften einem Härtestest unterzogen, um die Besten

der Branche zu ermitteln. Die Auswertung erfolgte durch die Wirtschafts- und Steuerberatungskanzlei BDO. Das angesehene Finanzmagazin gilt dabei in Branchenkreisen als wichtige Informationsquelle, die Wertungen sind ein anerkannter Maßstab in der nationalen Finanzindustrie. Dazu Ingrid Krawarik aus der „Börsianer“-Chefredaktion: „Bedingt durch den Klimawandel sind Schäden durch Naturkatastrophen auf einem Rekordhoch. Sie beschäftigen Versicherungen global, kontinental und national. Die Österreichische Hagelversicherung geht damit souverän um und setzt ihren Siegeszug im „Börsianer 500“-Ranking fort. Sie punktet im Härtestest 2024 neben exzellenten Bilanzkennzahlen, verbunden



Auszeichnung zur „Besten Spezialversicherung“ und „Nachhaltigsten Versicherung“ in Österreich

Foto: ÖHV

mit einer finanziellen Stabilität, mit einer innovativen Produktgestaltung mit hohem Digitalisierungsgrad sowie einem wichtigen Nachhaltigkeitsengagement, vor allem auch was das Thema Bodenverbrauch betrifft. Die Auszeichnung als ‚Beste Spezialversicherung‘ und

‚Nachhaltigste Versicherung‘ in Österreich ist daher sehr verdient. Ich gratuliere dem Team rund um den Vorstandsvorsitzenden Dr. Kurt Weinberger zu dieser wiederholt herausragenden Leistung!“

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

MEHR SCHUTZ, MEHR MÖGLICHKEITEN: DIE ENTWICKLUNG DER RINDERVERSICHERUNG SEIT 2003

Trotz bester Fürsorge lassen sich Ausfälle in der Rinderhaltung nicht vermeiden – Krankheiten, Totgeburten und Seuchen sind ständige Gefahren. Als Österreichs größter Tierversicherer bietet die Österreichische Hagelversicherung Schutz, der Ihren Betrieb **365 Tage im Jahr absichert**. Mit unserer Rinderversicherung haben Sie ein **kalkulierbares Einkommen im Schadensfall** – innovativ, umfassend und verlässlich **seit über 20 Jahren**.

2003: Start der Rinderversicherung (Verendungen und Totgeburten)

2008: erste Variante ohne Selbstbehalt

2011: doppelte Entschädigung für wertvolle Zuchtrinder

2012: Start der Seuchenversicherung

2016: Möglichkeit die Standardentschädigungen zu erhöhen

2019: 55 % Prämienförderung für Landwirte durch Bund und Land

2021: spezielle Variante für Spezialrassen und Elitetiere

2025: Zuchtstiere individuell versicherbar

Kontakt:

Burgenland: Dipl.-Ing. Günther Kurz, +43 664 281 83 75, g.kurz@hagel.at

Kärnten: Dipl.-Ing. Hubert Gernig, +43 664 281 83 76, gernig@hagel.at

Niederösterreich Ost: Ing. Josef Kaltenböck, +43 664 827 20 53, kaltenboeck@hagel.at

Niederösterreich West: Ing. Michael Gindl, +43 664 281 82 96, gindl@hagel.at

Oberösterreich: Ing. Wolfgang Winkler, +43 664 411 84 75, winkler@hagel.at

Salzburg: Matthias Hedegger, BEd, +43 664 284 36 45, hedegger@hagel.at

Steiermark: Ing. Josef Kurz, +43 664 827 20 56, kurz@hagel.at

Tirol: Ing. Norbert Jordan, +43 664 281 83 74, jordan@hagel.at

Vorarlberg: Michael Meusburger, +43 664 780 703 16, meusburger@hagel.at

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Mit den richtigen Sorten den Stress-Test bestehen

Eines zeigen die schwierigen klimatischen Bedingungen im Vorjahr deutlich: Die Sortenwahl ist ein zentraler Erfolgsfaktor für Ihren Ernteerfolg beim Mais. Welche Sorten auch unter Stress Ertragskaiser und Silofüller sind, zeigen Ergebnisse aus offiziellen Versuchen und aus der Praxis.



Das ganze Mais-Jahr 2024 war von extremen Wetterverhältnissen geprägt. Schwierige Bedingungen herrschten schon während der Anbauzeit. Zur Zeit der Blüte war es heiß und trocken und kurz vor der Ernte machten schwere Regenfälle dem Mais zu schaffen. Während der ganzen Vegetationsperiode waren die Pflanzen somit Stress ausgesetzt.

Stress lass nach: mit Sorten von DIE SAAT

Die Mais-Sorten von DIE SAAT haben sowohl in der Praxis als auch in offiziellen Versuchen mit ihrer Stressresistenz beeindruckt. **DieSELMA** DKC 4320 (RZ 360) überzeugte Landwirte in ganz Österreich: Um gute Erträge erzielen zu kön-

nen, ist eine ausreichende Wurzelbildung erforderlich, die die Pflanze gut mit Wasser versorgen kann. **DieSELMA** zeigt hier ihre Stärke und liefert Top-Erträge über alle Standorte. Auch in den Regionen im westlichen Niederösterreich und Oberösterreich bringt sie mit der etwas höheren Reifezahl beeindruckende Erträge mit niedriger Feuchte.

Im Trockengebiet brilliert weiterhin **DieSONJA** DKC 4717 (RZ 380) mit konstant hohen Erträgen und wusste auch 2024 wieder am Feld zu überzeugen. Sie kommt mit Trockenheit sehr gut zurecht und ist zudem sehr standfest. Neu auf den Markt, für das Frühjahr 2025, kommt die Sorte **DieSELINA** DKC 4031 (RZ 350), die mit ihrer aufrechten Blattstellung gut mit Hitze-

perioden zurechtkommt und zusätzlich mit ZeaPro ummantelt ist für ein größeres Wurzelvolumen. Eine kompakte Pflanze im Wuchs, die somit weniger Wasser benötigt, ist **DieSARAH** DKC 3972 (RZ 340), die auch unter schwierigen Bedingungen großartige Ertragsleistungen bringt. Sie ist auf leichten Böden und trockenen Standorten die ideale Wahl. Durch den kurzen Wuchs ist **DieSARAH** sehr effizient in ihrem Wasserhaushalt und kann somit mehr Energie in die Kornausbildung abgeben.

Für die Übergangslagen hat DIE SAAT mit dem neuen Zahnmais **KINGSTONE** (RZ 300) und dem eher Hartmais-betonen **FINEGAN** (RZ 300) zwei Sorten im Portfolio, die in der Praxis mit hervorragender Korn-

gesundheit überzeugen und somit für die Fütterung ideal sind. Beide beeindrucken zudem mit einer ausgezeichneten Kornertragsleistung. **LG 31.271** (RZ 280) als neuer, wahrer Silomaisspezialist sorgt für vollgefüllte Silos und kann sich dank neuer Genetik zusätzlich bei der Verdaulichkeit der Restpflanze hervorheben. Er steht für hohe Qualitätsansprüche in Kombination mit guten Trockenmasseerträgen. Eine Sorte, auf die man sich in der frühen Reifegruppe verlassen kann, ist **DieSERENA** DKC 3012 (RZ 250). In den Versuchen der Officialberatung und in den Praxisversuchen schneidet die Sorte Jahr für Jahr sehr gut ab. Sie hat sich in allen Regionen Österreichs etabliert und wächst weiter in der Anbaufläche.

DIE SAAT Fachblätter für Ihren Frühjahrs-Anbau

Sie wollen mehr wissen? Weitere Informationen zum DIE SAAT Sortiment und regionale Sorten-Empfehlungen finden Sie in den neuen DIE SAAT Fachblättern für den Frühjahrs-Anbau. Erhältlich in Ihrem Lagerhaus, im Landesproduktenhandel und bestellbar auf diesaat.at. **Jetzt neu: Drei regional angepasste Fachblätter für Ihre Region! Trockengebiet, Feuchtgebiet und Übergangslagen.** Sowie, wie gewohnt, ein separates Fachblatt für den Bio-Landbau.



NEU: Der DIE SAAT Sortenfinder für Mais

Finden Sie ab sofort Ihre regionale Empfehlung im Online-Sortenfinder auf Ihre Anforderungen abgestimmt! Einfach QR-Code mit dem Kamera-Modus Ihres Smartphones scannen, im Video Region und Nutzungsart anklicken und schon geht's zum Ergebnis!





Mais-Sorten von DIE SAAT beeindrucken auch in schwierigen Jahren.

Fotos: Die Saat

ZeaPro – hilft dem Mais, wenn es stressig wird

ZeaPro ist kein Beizmittel im klassischen Sinn. Durch das Ummanteln mit ZeaPro – dem sogenannten „Coating“ – werden spezielle Signalmoleküle aufgebracht, welche die im Boden vorhandenen Pilzsporen zur Hyphenbildung anregen und die Wurzelzellen der Maispflanze für diese Mykorrhiza empfänglicher machen. Somit startet diese deutlich früher und es muss von der Jungpflanze nicht der erste Zucker für das Anfütern des Bodenlebens verwendet werden.

Eine funktionierende Symbiose kennen wir von der Inokulation der Leguminosen mit den Knöllchenbakterien. Genauso wie diese ermöglicht ZeaPro einen besseren Start für den Mais und in der Folge auch eine höhere Stresstoleranz in der Vegetation. Durch die frühere und bessere Mykorrhizierung erweitert die Pflanze schneller ihr eigenes Netzwerk um die Reichweite des Pilzes.

Vor allem die Trockenheitstoleranz erhöht sich durch eine funktionierende Mykorrhiza. Diese ist umso effizienter, wenn auch begleitende Maßnahmen wie weniger



Im Feuchtgebiet haben aufgrund ihrer Gesundheit und guten Erträge **DieSISSY** DKC 5068 (RZ 420) und **PERSIC** (RZ ~460) überzeugt. DieSISSY zeigt ein hohes Ertragspotenzial auch bei extremen Witterungsbedingungen und ist durch eine schnelle Jugendentwicklung und frühe Blüte eine sichere Wahl. PERSIC ist ein klarer Favorit für Schweinezucht- und Mastbetriebe. **DieROMINA** DKC 5029 (RZ ~460) erzielt als gesunde Sorte bei guten Bedingungen bis zu 500 kg Mehrertrag im Vergleich zu anderen Sorten. Sie zeichnet sich durch kompakte, kräftige Pflanzen und riesige, gesunde Kolben aus. Als „Allrounder“ überzeugt die kurze **DieMELISSA** DKC 5092 (RZ ~430) trotz widriger Bedingungen mit Höchstserträgen.

wendende Bodenbearbeitung, höherer Humusgehalt und durchgehende Bodenbedeckung (z. B. durch Zwischenfrüchte) ein störungsfreies Leben der Pilze gewährleisten. Dann kann ZeaPro mithelfen, die Vitalität der Maispflanze und damit auch den Ertrag zu verbessern.

Folgende Sorten aus dem

DIE SAAT Sortiment sind mit ZeaPro ummantelt:

- DieSERENA DKC 3012 (RZ 250)
- SY COLLOSSEUM (RZ 290)
- DieSANTANA DKC 3623 (RZ 300)
- FINEGAN (RZ 310)
- HONOREEN (RZ ~330)
- DieSELINA DKC 4031 (RZ 350)
- DieSELMA DKC 4320 (RZ 360)
- SY SOLANDRI (RZ 420)
- DieMELISSA DKC 5092 (RZ ~430)

Sie haben Fragen? Ihr DIE SAAT Service-Team berät Sie gerne.



Karl Nittmann
(NÖ Nord):
0664/627 42 39,
karl.nittmann@
rwa.at



Johannes Stöckler
(NÖ West):
0664/627 43 30,
johannes.stoekler
@rwa.at



Christoph Schachermayr
(OÖ Nord/Mitte):
0664/88 48 71 00,
christoph.schacher
mayr@rwa.at



Markus Fischer, BA
(Stmk. Süd/Ost, Bgld.):
0664/88 48 7096,
markus.fischer@
rwa.at

Isabel Metzker
(NÖ Süd, Bgld. Nord):
0664/88 48 70 85,
isabel.metzker@
rwa.at



Ing. Klemens Pfistermüller
(OÖ Mitte/Süd):
0664/627 43 35,
klemens.pfistermueller
@rwa.at



Gabriele Hirsch, MSc
(Tirol, Vbg. & Sbg.):
0664/627 42 42,
gabriele.hirsch@
rwa.at



Ing. Josef Plösch
(Stmk. Ober/West,
Ktn., Osttirol):
0664/627 42 40,
josef.ploesch@rwa.at



Invekos und Konditionalität – wichtige Termine 2025

Aus dieser Aufstellung der wichtigsten Termine darf kein Anspruch auf Vollständigkeit abgeleitet werden. Wir empfehlen, die genannten

Termine nicht „auszureizen“! Allfällige Änderungen und weitere Details zu diesen Terminen können den LK-Informationen und AMA-Merk-

blättern entnommen werden. Unabhängig von diesen Terminen wird noch auf die Einhaltung von Aufzeichnungs- bzw. Dokumentationsver-

pflichtungen hingewiesen – sei es im Bereich der Konditionalität oder bei Teilnahme an bestimmten ÖPUL-Maßnahmen.



Termin	Bereich	Beschreibung	Hinweise
JÄNNER			
1. Jän.	KON	An die ganzjährige Einhaltung der „Konditionalität“ sind gebunden: 1. Direktzahlungen; 2. bestimmte LE-Zahlungen, z. B. ÖPUL, AZ	
1. Jän.	ÖPUL: BIO	Bio-Betriebe müssen einen durchgängigen Kontrollvertrag ab 1. Jän. bis 31. Dez. vorweisen.	Keine zeitliche Unterbrechung bei Wechsel der Bio-Kontrollstelle
1. Jän.	ÖPUL: Begrünung – System Immergrün	85 % der Ackerfläche müssen zu jedem Zeitpunkt des gesamten Jahres begrünt sein.	Eine Fläche gilt auch als begrünt, wenn bestimmte Zeiträume nicht überschritten werden, z. B. max. 30 Tage zwischen Ernte der Hauptfrucht und Anlage der Zwischenfrucht.
31. Jän.	GAB 2: NAPV	Termin für den Abschluss der betrieblichen Düngeaufzeichnungen des Vorjahres	Ausnahmen bei max. 15 ha LN (mit <2 ha Gemüse) oder >90 % Dauergrünland an der LN.
31. Jän.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Ende des Begrünungszeitraums der Variante 7 (Begleitisaaten im Raps)	Die Beseitigung der ZWF Var. 1 bis 6 ist nur mit mechanischen Methoden erlaubt.
1. Feb.	GAB 2: NAPV	Ab 1. Februar ist eine Ausbringung N-haltiger Dünger auf Kulturen mit frühem N-Bedarf, wie Durum-Weizen Raps und Gerste sowie auf Kulturen unter Vlies oder Folie zulässig	Die N-Düngung ist nur dann zulässig, wenn die Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wasser-gesättigt oder überschwemmt sind.
15. Feb.	GLÖZ 6	Letzter Tag des Mindestbodenbedeckungszeitraums	Mindest 80 % der Ackerflächen und 50 % der Dauerkulturfleichen des Betriebes müssen von 1. November bis 15. Februar eine Mindestbodenbedeckung aufweisen
15. Feb.	GAB 2: NAPV	Ende des Ausbringungsverbot von N-haltigen Düngemitteln jeder Art auf landwirtschaftlichen Nutzflächen	Ab 16. Februar ist N-Düngung zulässig, wenn die Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wasser-gesättigt oder überschwemmt sind
15. Feb.	ÖPUL: Begrünung – System Immergrün	Frühester Umbruch für ab 21. Sept. bis 15. Okt. des Vorjahres angelegte winterharte ZWF	Gem. GLÖZ 6 endet der Mindestbodenbedeckungszeitraum erst nach dem 15. Feb.
15. Feb.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühstmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Var. 2 und 4	
15. Feb.	ÖPUL: GWA	Ende des Ausbringungsverbot von leichtlöslichen, N-haltigen Düngern gem. Definition auf allen Ackerflächen (außer Mais). Verbot der mineralischen Düngung ÖPUL-konformer Zwischenfrüchte bis Ende des jeweiligen Begrünungszeitraumes.	Gilt für Ackerflächen lt. Gebietskulturregion in OÖ. Ab 16. Februar ist N-Düngung zulässig, wenn Boden nicht schneebedeckt, gefroren, wasser-gesättigt, überschwemmt ist.
20. Feb.	GLÖZ 8: Landschaftselemente	Während der Brut- und Nistzeit dürfen Hecken und Bäume nicht geschnitten oder auf Stock gesetzt werden. Als Brut- und Nistzeit gilt der Zeitraum von 20. Februar bis 31. August.	Mit dem „Auf-Stock-Setzen“ von Gehölzen können in den Naturschutzgesetzten der Länder andere „Verbotszeiträume“ festgelegt sein.
28. Feb.	ÖPUL: GWA	Betriebliche Aufzeichnungen als voraussichtliche Düngplanung anzulegen	Abschluss der betrieblichen Düngebilanzierung bis spätestens 31. Jänner des Folgejahres
1. März	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühstmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Var. 5	
21. März	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühstmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Var. 6	
21. März	ÖPU: GWA	Ende des Ausbringungsverbot von leichtlöslichen, N-haltigen Düngern gem. Definition in der NAPV auf Ackerflächen mit Mais	Für Ackerflächen lt. Gebietskulturregion in OÖ. Düngung von Mais nur unmittelbar vor Anbau, jedoch erst ab 22. März, wenn Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wasser-gesättigt oder überschwemmt
1. Apr.	MFA	Stichtag für Verfügungsrecht über Flächen und Tiere	Nachweis des Verfügungsrechts zum Beispiel aufgrund von Eigentum oder Pacht
1. Apr.	MFA	Beginn der Vegetationsperiode	Vegetationsperiode umfasst Zeitraum bis 30. September
1. Apr.	ÖPUL: Erhaltung gefährdeter Nutztier:	Beginn Mindesthaltedauer bis 31. Dezember. Weitergabe von Rindern an andere Betriebe jedoch nach dem 30. September unter bestimmten Umständen zulässig.	
1. Apr.	ÖPUL: Tierwohl – Weide	Beginn des Zeitraums für „anrechenbare“ Weidehaltungstage	Mindest 120 Tage Weide bis zum 31. Okt. (optional Weidedauer von mind. 150 Weidetagen)
15. Apr.	MFA	Letztmöglicher MFA-Abgabetermin, letztmöglicher RAA-Abgabetermin	Grundlage für GAP-Zahlungen, Rückvergütung CO ₂ -Bepreisung und für Agrarmarketingbeitrag 2025
15. Apr.	ÖPUL	Spätestmöglicher Termin für die Maßnahmenübernahme	Maßnahme „Almbewirtschaftung“: Maßnahmenübernahme bis 15. Juli möglich
15. Mai	GLÖZ 6	Nicht für die landwirtschaftliche Produktion verwendete Ackerflächen müssen für die Dauer der Vegetationsperiode eine Begrünung aufweisen; Selbstbegrünung zulässig	Umbruch frühestens am 1. Oktober; bei Anbau einer Winterung oder ZWF ist der Umbruch ab 1. August möglich.
15. Mai	ÖPUL: NPA	Spätest möglicher Anlagetermin von Agroforststreifen sowie Grünbrachen mit Code „NPA/Grünbrachen“	Grünbrachen „NPA“: Umbruch frühestens am 15. September; bei Anbau einer Winterung oder ZWF ist Umbruch ab 1. August möglich; max. 4 % Grünbrachen mit Code „NPA“ förderbar
15. Mai	ÖPUL: UBB, BIO	Spätest möglicher Anlagetermin von DIV-Flächen am Acker (Code „DIV“ und „DIVRS“) sowie von Mehrnutzenhecken	Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres; bei Anbau einer Winterung oder ZWF ist Umbruch bereits ab 1. August des zweiten Jahres möglich.
15. Mai	ÖPUL: Erosionsschutz Acker	Begrünte Abflussweg (BAW): Spätest möglicher Anlagetermin einer winterharten Begrünungsmischung mit Leguminosenanteil unter 50 %	Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres
15. Mai	ÖPUL: GWA	Auswaschungsfähigere Ackerflächen (AG): Spätest möglicher Anlagetermin einer winterharten Begrünungsmischung ohne Leguminosen.	Teilnahmemöglichkeit an AG für Ackerflächen in der Gebietskulturregion mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von maximal 40; Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres
15. Juni	ÖPUL: UBB, BIO	Frühstmöglicher Nutzungstermin von Grünland-Biodiversitätsflächen der Variante „DIVSZ“	Ab dem 15. Juli ist eine Nutzung jedenfalls zulässig. Eine Vorverlegung der Termine 15. Juni und 15. Juli ist bei entsprechender Vegetationsentwicklung möglich (www.mahdzeitpunkt.at).
30. Juni	ÖPUL: Erosionsschutz Acker	Spätestmöglicher Zeitpunkt für die Anlage einer Untersaat	Betrifft die Kulturen Ackerbohne, Kürbis, Soja und Sonnenblume. Untersaat mit mind. 3 Mischungspartner. Bei Winterackerbohne späteste Anlage einer Untersaat bis 30. April
Ab Ernte Hauptkultur	GAB 2: NAPV	Das Ausbringen von leichtlöslichen N-haltigen Düngemitteln auf Ackerflächen (ausgenommen Ackerfruchtflächen) ist ab der Ernte der Hauptfrucht verboten.	Das Ausbringen dieser Düngemittel auf Raps, Gerste oder ZWF ist bis 31. Oktober zulässig, sofern der Anbau bis 15. Oktober erfolgt ist.
15. Juli	ÖPUL: UBB, BIO	Nutzung von Grünland-Biodiversitätsflächen der Variante „DIVSZ“ ist generell möglich. Frühstmöglicher Nutzungstermin von Grünland-Biodiversitätsflächen der Variante „DIVRS“	Reinigungsstichtag im 1. Jahr bei „DIVRS“ auch vorher möglich

JUNI
JULI

15. Juli	ÖPUL: Almbewirtschaftung	Optionaler Zuschlag „Almweideplan“: spätester Zeitpunkt zur Erstellung des Almweideplans sowie spätester Zeitpunkt zur Absolvierung einer entsprechenden Bildungsveranstaltung im ersten Jahr
15. Juli	DIZA, ÖPUL, AZ	Spätester Termin für die rechtzeitige Abgabe der Alm-/Gemeinschaftsweide-Aufriebsliste
29. Juli	DIZA, ÖPUL, AZ	Alm-/Weidemeldung Rinder innerhalb 14 Kalendertage; Schafe u. Ziegen innerhalb sieben Kalendertagen; spätestens jedoch bis 29. Juli
31. Juli	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der Variante 1; frühestmöglicher Umbruch am 10. Oktober
1. Aug.	GLÖZ 6	Frühestmöglicher Termin für den Umbruch von Grünbrachen „ohne Code“ zum Anbau einer Winterung oder ZWF
1. Aug.	ÖPUL: NPA	Frühest möglicher Termin für die Pflege von 50 % der Grünbrachen „NPA“; max. zwei Pflegedurchgänge pro Jahr
1. Aug.	ÖPUL: NPA	Frühestmöglicher Termin für den Umbruch von Grünbrachen „NPA“ zum Anbau einer Winterung oder ZWF
1. Aug.	ÖPUL: UBB, BIO	Frühestmöglicher Termin für Pflege/Nutzung von 75 % der Acker-DIV(RS)-Flächen; frühester Termin zur Beweidung von Acker-DIV-Flächen (Beweidung von Acker-DIVRS-Flächen nicht erlaubt); max. zwei Pflegedurchgänge/Nutzungen pro Jahr
1. Aug.	ÖPUL: UBB, BIO	Frühester Umbruch von Acker-DIV-Flächen im zweiten Beantragungsjahr ab 1. August, sofern Winterung oder ZWF angebaut wird
5. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätest möglicher Anlagetermin Begrünungen Var. 2; frühester Umbruch 15. Feb Folgejahre
10. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätest möglicher Anlagetermin für Begrünungen der „flexiblen“ Variante 1; frühestmöglicher Umbruch 70 Kalendertage nach der Anlage, jedoch nicht vor dem 15. September
15. Aug.	ÖPUL: UBB, BIO	Spätester Nutzungstermin von Grünland-DIV-Flächen der Variante „DIVAGF“
16. Aug.	ÖPUL: Bewirtschaftung Bergmäher	Nachweide von Bergmähern zulässig
20. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlage Begrünungen Var. 3; frühester Umbruch am 15. November
31. Aug.	GLÖZ 8: Landschaftselemente	Schnittverbot von Hecken und Bäumen während Brut- und Nistzeit (20. Feb. bis 31. Aug.)
31. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmögliche Anlage Begrünungen Var. 4; frühestmöglicher Umbruch 15. Feb. Folgejahr
31. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmögliche Bekanntgabe der Begrünungsvarianten 1, 2 und 3 im MFA 2025
15. Sept.	ÖPUL: UBB, BIO	Ab 15. Sept. des zweiten Jahres Umbruch von Acker-Biodiversitätsflächen generell zulässig
15. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühest möglicher Umbruchstermin für die bis spätestens am 10. August angelegte „flexible“ Begrünungsvariante 1; Achtung: Umbruch frühestens 70 Kalendertage nach erfolgter Anlage
20. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmögliche Anlage für Begrünungen Var. 5; frühester Umbruch 1. März Folgejahr
20. Sept.	ÖPUL: Begrünung – System Immergrün	Spätestmöglicher Anlagetermin für abfrosthende Zwischenbegrünungen
30. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmögliche Bekanntgabe der Begrünungsvarianten 4, 5, 6 und 7 im MFA 2025
1. Okt.	GAB 2: Aktionsprogramm Nitrat	Ausbringung leichtlöslicher N-haltiger Düngemittel auf Dauergrünland und Ackerfutter ist von 1. Okt. bis 29. Nov. mit 60 kg N (nach Abzug der Stall- und Lagerverluste) je Hektar begrenzt
15. Okt.	GAB 2: Aktionsprogramm Nitrat	Spätester Anbau für Raps, Gerste und ZWF, wenn noch eine Düngung mit leichtlöslichen N-haltigen Düngemitteln im Herbst erfolgen soll (Ausbringung leichtlöslicher N-haltigen Düngemittel bis 31. Oktober möglich, sofern Anbau bis 15. Oktober erfolgte)
15. Okt.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der Variante 6; frühestmöglicher Umbruch am 21. März 2025
15. Okt.	ÖPUL: Begrünung – System Immergrün	Spätestmöglicher Anlagetermin von Zwischenfrüchten
15. Okt.	ÖPUL: GWA	Beginn Ausbringungsverbot leichtlöslicher, N-haltiger Düngemittel für Acker (außer Ackerfutter)
1. Nov.	GAB 2: Aktionsprogramm Nitrat	Beginn Ausbringungsverbot leichtlöslicher N-haltiger Düngemittel auf Ausnahmekulturen wie Raps, Gerste oder ZWF.
1. Nov.	GLÖZ 6	Mindest 80 % der Ackerfläche und 50 % der Dauerkulturflächen des Betriebes müssen zwischen 1. November und 15. Februar jedenfalls eine Mindestbodenbedeckung aufweisen
1. Nov.	ÖPUL: „ZWF“ und „System Immergrün“	Frühestmöglicher Termin für Häckseln, Mulchen, Mahd ohne Abtransport bzw. Walzen von über den Winter bestehenden Immergrün-Begrünungen sowie der Zwischenfrucht-Var. 2 bis 6
1. Nov.	MFA	Voraussichtlicher Start der MFA-Saison 2026; RAA wieder möglich
15. Nov.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die bis 20. August angelegten Begrünungen der Var. 3
30. Nov.	ÖPUL: Bodennahe Gülleausbringung und -separation	Spätestmögliche Bekanntgabe bodennah ausgebrachter bzw. separierter Menge an flüssigen Wirtschaftsdüngern inkl. Biogasgülle auf Acker- oder Grünlandflächen für 2025
30. Nov.	GAB 2: Aktionsprogramm Nitrat	Beginn Ausbringungsverbot leichtlöslicher N-haltiger Dünger Dauergrünl. und Ackerfutterfl.
30. Nov.	GAB 2: Aktionsprogramm Nitrat	Beginn Ausbringungsverbot langsamlöslicher N-haltiger Düngemittel auf LN

Abkürzungen: AZ = Ausgleichszulage; BIO = Biologische Wirtschaftsweise (ÖPUL); DIV = Biodiversitätsfläche (UBB, Bio); DIZA = Direktzahlungen; GAB = Grundanforderungen an die Betriebsführung; GAP = Gemeinsame Agrarpolitik; GLÖZ = Güter ldw. und ökologischer Zustand; GWA = Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker; KON = Konditionalität (beinhaltet GAB und GLÖZ); LE = Ländliche Entwicklung; MFA = Mehrfächantrag; N = Stickstoff; NPA = Nichtproduktive Ackerflächen; ÖPUL = Österreichisches Umweltprogramm; RAA = Referenzänderungsantrag; UBB = Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (ÖPUL); ZWF = Zwischenfrucht

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

www.woelfleder.at

Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228



**mobile u. stationäre
tankanlagen**

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

Abriss von Bauernhäusern

u. Stadeln, Ankauf von Altholz,
prompt, faire Bezahlung, österreich-
weit. Tel. 06664/2325760,
abm.holz@gmail.com

**Suchen Partnerbetriebe (auch
Bio-Betriebe)** welche unsere Jung-

rinder, ohne eigenem Kapital-Einsatz
(ab mindesten 10 Stk) - Stiere-
Ochsen-Kalbinnen fertig mästen
Firma Schalk 0664-2441852 –
Verkauf selbstverständlich
auch möglich!!



**Kaufe ALTHOLZ -
zahle Höchstpreise**

Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
office@holz-furnier.at

PV-Großanlagen Errichter sucht ge-
eignete **Freiflächen** ab 1 ha für lang-
fristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

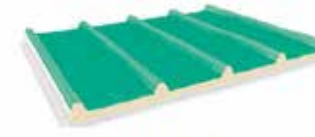
Suche einen Unterstellplatz

für mein Wohnmobil in einer
Scheune in der Umgebung v. Wien.
Tawar, Tel. 0650 40 50 80 1

**Suche alte Mopeds und
Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA
usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

Verkaufe Schleppschuh

inkl. Aufbau und Typisierung.
0680/5529100



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANEELE** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007



www.heubeluftung.at



Holzspalteraktion

mit Stammheber, 2-Geschwindig-
keiten, versenkbaren Zylinder. z.B.
22 t mit E- und Zapfwellenantrieb
€ 2.190,- 30 t mit Zapfwellen-
antrieb € 2.190,- 30 t mit E- und
Zapfwellenantrieb € 2.490,-
inkl. Mwst. Lieferung € 100,-
Tel. 0699/88491441



Laufschiener für Schubtore



Formrohr, U-Profil,...
07271/2598



www.bauernfeind.at

TOP – Riesling Weingartenanlage

zu verkaufen! Bekannte KREMSEK
Terrassen - Berglage. Mit Traktor be-
wirtschaftbar, 2,67 Hektar,
Kontakt: +43 676 3420968

Biete **Betonschneiden** und **Kern-
bohrungen**. Tel. 0664/4819902

**6ha Wiese im Bezirk Zwettl
zu verkaufen:** 0676 9565309

Holzfässer zu verkaufen!

Fässer ab 2 l rund & oval,
Barriquefässer, Lagerfässer
Krautbottiche, Fleischbottiche.
Preisgünstig direkt vom Meisterbe-
trieb, Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld, Seckauerstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at
www.fassbinderei-eiletz.at



www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

**AKTIONEN für Ersatzteile der
Bodenbearbeitung**

Agrikrit

info@kitzler-lm.at 02852/82 12 www.agrikrit.at
Ehrendorfer Straße 4, 3950 Dietmanns

Kontakte



Neues Jahr – Neues Glück!

Wir unterstützen Damen und Herren bis 85+ bei der Partnersuche. Vielleicht wartet der ideale Partner direkt vor der Haustür und die Einsamkeit vergeht. **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at
Agentur Liebe&Glück

Sophia 67, anhanglos, mobil und fleißig im Haushalt wünscht sich für das neue Jahr nichts sehnlicher als wieder mit einem liebevollen Mann glücklich zu werden.

0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Lisa 54, einfache und hübsche Frau, naturverbunden und sportlich, will sich wieder verlieben und mit Dir glücklich sein. Alter egal-das Herz zählt. **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Marie 71, natürlich u. herzlich sucht einen liebevollen Partner, für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt. Alter egal. **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Susi fesches Mäd1 59 vom Land, leidenschaftliche Köchin will Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang. **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Fesche Eva 49, gute Köchin und Hausfrau sucht Mann zum Verwohnen, Lachen, kuscheln usw....
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Moni 62, anschniegtsame Witwe, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Yvonne, 25 Jahre, energiegeladent und herzlich. Pferdebesitzerin und Landwirtin mit Liebe zu Hof und Familie sucht aktiven Partner mit Sinn für Tradition und Zukunft. Wenn du ehrliche Werte schätzt, melde dich!
Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

Claudia, 58 Jahre
Lebensfrohe Gärtnerin mit Sinn für die kleinen Dinge sucht liebevollen Mann, der Humor und Ernsthaftigkeit verbindet. Lass uns gemeinsam das Glück auf dem Land finden!
Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Katharina, 48 Jahre
Mit Freude am Landleben und Liebe zu Tieren suche ich einen ehrlichen Partner, der mit mir die Ruhe der Natur und die Abenteuer des Alltags teilt. Gemeinsam auf dem Hof und im Leben – melde dich!
Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Anja, 32 Jahre, moderne Bäuerin mit Visionen. Landwirtschaft lebt in mir – ich suche einen Partner, der Lust hat, gemeinsam Neues aufzubauen und das Bestehende zu lieben. Offen für Herausforderungen und Zweisamkeit?
Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

lk Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Bleibe in Kontakt mit uns

Mit uns bist du immer **AUF DEM LAUFENDEN**

Verlass di drauf!

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpaneele.at**



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien
Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Die Bäuerinnen: Gemeinsam stark



Irene Neumann-Hartberger
Landesbäuerin

Zu Beginn des Jahres 2025 möchte ich allen Bäuerinnen und Frauen des ländlichen Raumes alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit und Energie für ihre Aufgaben wünschen. Ein Jahr mit vielen Herausforderungen liegt hinter uns. Wir haben unsere Gremienwahlen erfolgreich abgeschlossen und freuen uns sehr über viele neue Führungspersönlichkeiten, die mit viel Motivation und Engagement ihre Aufgaben wahrnehmen wollen. Dafür ein großes Danke!

Vor uns liegt jetzt mit dem Landesbäuerinnentag und der Wahl der Landesbäuerin am 15. Jänner in Ybbs der krönende Abschluss. Zugleich ist dies der Startpunkt in die neue Arbeitsperiode. Unter dem Motto „und da ist noch viel mehr...“ wollen wir die Vielseitigkeit unserer Organisation aufzeigen. Wir Bäuerinnen NÖ sind die mitgliederstärkste Frauenorganisation im ländlichen Raum. Unser vorrangiges Ziel ist es, unsere Mitglieder in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter zu stärken, sie aus- und weiterzubilden, die Zukunft innovativ zu gestalten und die dafür notwendigen Anliegen auch weiterzutragen. Sich in eine Gemeinschaft einzubringen ist erfüllend und persönlich wertvoll. Zusammenhalt, Solidarität und Gestaltungswille sind die Grundpfeiler einer starken Gemeinschaft. Machen wir uns weiterhin stark für die Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum!



Foto: Die Bäuerinnen NÖ

Landesvorstandssitzung in neuer Zusammensetzung

Anfang Dezember fand in St. Pölten die erste Landesvorstandssitzung der Bäuerinnen NÖ in neuer Zusammensetzung der frisch gewählten Bezirksbäuerinnen statt. Ein Höhepunkt war der Besuch von Landesrat Ludwig Schleritzko, der über die Herausforderungen der Gesundheitsversorgung in Niederösterreich berichtete. Neben der Übergabe der Geschäftsführung an Christine Habertheuer (mehr dazu auf Seite 8) gab es auch einen Ausblick auf die Schwerpunkte und Termine für das kommende Jahr 2025.

v.l.n.r.: die scheidende Geschäftsführerin der Bäuerinnen NÖ Roswitha Zach, LK NÖ-Vizepräsidentin und Landesbäuerin-Stv. für das Waldviertel Andrea Wagner, LR Ludwig Schleritzko, Landesbäuerin-Stv. für das Weinviertel Michaela Zuschmann, Geschäftsführerin Christine Habertheuer

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at

Mit Säften fit durch den Winter

Säfte und Smoothies bringen Energie in der kalten Jahreszeit. Alles was man dazu benötigt ist ein guter Slow Juicer. Alle Zutaten gut putzen, wenn nötig waschen oder schälen und in Stücke schneiden und in die Saftpresse geben. Den Saft mit ein paar Tropfen Öl vermengen und nach Belieben mit etwas Honig oder einem Obstsirup süßen. In ein Glas füllen und gleich genießen.

Tipps:

- Durch ein paar Tropfen Öl werden die fettlöslichen Vitamine A, D, E und K besser vom Körper aufgenommen.
- Wer scharfe Säfte liebt, gibt ein kleines Stück Kren dazu.
- Sauerkraut schmeckt interessant und gibt den Darmbakterien Schwung nach den üppigen Feiertagen.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

2 Äpfel, 2 Karotten
1 kleines Stück Gemüse
nach Geschmack und Belieben:
Rote Rübe, Zeller, Porree
Rettich, Stangensellerie
Kräuter:
Minze, Thymian, Kresse
Zitronmelisse
etwas Honig oder Sirup
z. B. Holunderblütensirup zum Süßen
Kren für die Schärfe

Gesundheitstipp des Monats

Jung, aktiv und fit

Gesunde Bewegung, die Geschicklichkeit, Koordination, Kraft und Ausdauer trainiert, ist besonders auch im jungen Alter für die körperliche wie auch mentale Gesundheit relevant. Experten empfehlen für Kinder und Jugendliche mindestens 60 Minuten mittel- bis hochintensive Bewegung täglich. Neben Schule, Fernsehocken und Computerzocken heißt es daher in der Freizeit „hinaus und power“ – sei es am Spielplatz, am Sportplatz, beim Laufen, Radeln, Rodeln oder Schifahren – mit der Familie, Freunden oder in einem Sportverein. Wichtig dabei: Es soll Spaß machen!

Jede Menge wertvolle Tipps in puncto Sport, Ernährung und mentaler Stärke gibt es für 8- bis 15-Jährige auch bei den SVS-Feriencamps 2025. Mehr unter svs.at/feriencamps

